

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

6.10.1927 (No. 276)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: K. v. Loez, Verantwortlich für Politik: H. Hoff; für den Nachrichten: K. M. Hagenberg; für den Handel: Heinrich Kippel; für Stadt, Baden, Nahrungsgüter und Sport: Heinrich Gerhardt; für Familien und Pyramide: Karl Jahn; für Musik: Anton Rübner; für Literatur: G. Schiller; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 5, Mühlstr. 63. Telefon Amt Karlsruhe 125. Für unerwartete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanzeige: Nr. 18, 19, 20, 21, 202, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Befoldungsreform und Länder.

Einberufung einer Sonderkonferenz

W. Pl. Berlin, 6. Okt.

Die Beratungen des Reichskabinetts, die in den letzten Tagen in verschiedenen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen geführt worden sind, und eigens am Mittwoch fortgesetzt werden sollten, haben durch eine Dienstreife des Reichsarbeitsministers eine Unterbrechung erfahren. In den nächsten Tagen werden jedoch die Beratungen fortgesetzt werden. Wahrscheinlich wird Reichsfinanzminister Dr. Schäfer an den Verhandlungen teilnehmen. Den Bericht des Reichsarbeitsministers Dr. Stresemann über die letzte Völkerbundtagung wird das Kabinett unter diesen Umständen wahrscheinlich erst in der nächsten Woche entgegennehmen.

Am Mittwoch vormittag hat jedoch nochmals eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Ministerpräsidenten und Finanzministern der Länder

stattgefunden. Gegenstand dieser Besprechungen war wiederum die finanzielle Deckung der Befoldungsvorlage, die bekanntlich bei den Ländern teilweise auf bestandenem Widerstand stößt. Zwar hat nur Bayern gegen die Befoldungsvorlage als solche Einspruch erhoben, aber alle Länder haben erklärt, daß sie die finanziellen Lasten dieser Reform nicht aus eigenen Mitteln tragen können. Preußen und Sachsen sind bereit, wenigstens für ein halbes Jahr die Mehranforderungen der Befoldung selbst zu übernehmen. Die anderen Länder erklären sich aber nicht einmal zu dieser Leistung fähig.

Aus Anlaß der Ministerbesprechung am letzten Montag, hat der Reichsfinanzminister vorgeschlagen, daß in einer erneuten Konferenz der Ministerpräsidenten eine

Klärung aller zwischen Reich und Ländern schwebenden Probleme

herbeigeführt werden soll. In Ausführung des am Montag in der Länderkonferenz gefaßten Beschlusses auf Einberufung einer Sonderkonferenz zur Erörterung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern ist bereits ein Rundschreiben von der Reichsregierung ausgedruckt worden. In diesem Rundschreiben wird um die Übernahme von Referaten über das Thema ersucht, das diese Konferenz beschäftigen soll.

Die Befoldungsvorlage im Reichsrat

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates sind gestern nachmittag 4 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen Dr. Schäfer in die Beratung der Befoldungsvorlage eingetreten. Vor die technische Beratung der Befoldungsvorlage wurde laut „Germania“ die Deckungsfrage für die Länder und Gemeinden gestellt. Die Frage wird in einem kleineren Ausschuß weiter beraten, während der große Ausschuß in die technische Beratung eintreten wird.

Keine Aenderung des Finanzausgleiches.

Wie die „Germania“ zu der Besprechung der Finanzminister der Länder über die Befoldungsreform und die Deckungsfrage erfährt, hat der Reichsfinanzminister Dr. Schäfer in dieser Sitzung erklärt, daß das Kabinett einstimmig seiner Meinung beigetreten sei, daß an eine Aenderung des Finanzausgleiches im gegenwärtigen Augenblick nicht zu denken sei.

Die Befähigungsverminderung

Die Verhandlungen, die seit einiger Zeit in London zwischen den maßgebenden deutschen Stellen und den Befähigungsbehörden über den Abtransport der 10 000 Mann Befähigungstruppen geführt werden, sind jetzt soweit abgelaufen, daß der deutsche Vertreter bei der Rheinlandkommission den Befähigungsbehörden die deutschen Wünsche schriftlich überreicht hat. Die Befähigungsbehörde hat über die Wünsche, nicht selbst die Entscheidung getroffen, sondern die Wünsche nach Paris übermittelt. Eine Antwort aus Paris liegt bis jetzt noch nicht vor.

Der Kampf um die badische Simultanschule.

Der Parteivorstand und die Fraktion der Deutschen Volkspartei Landesverband Baden, traten am Mittwoch, den 5. Oktober in Freiburg zu einer Sitzung zusammen. Die Beratungen galten den Beschlüssen des badischen Staatsministeriums zum Entwurf eines Reichsschulgesetzes. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

„Partei Vorstand und Fraktion stellen mit höchstem Bedauern und schärfster Mißbilligung fest, daß sich das badische Kabinett über den Mehrheitsbeschuß des Landtages hinwegsetzt und Beschlüsse zum Reichsschulgesetz gefaßt hat, die im Widerspruch zu dem Willen der Mehrheit des badischen Volkes stehen. Die Mißachtung des Beschlusses des badischen Landtages durch das badische Kabinett stellt eine Verletzung des parlamentarischen Systems und eine Verletzung der badischen Verfassung dar.“

Mit ganz besonderem Nachdruck muß festgestellt werden, daß nur durch die Zustimmung von Sozialdemokratie und Demokratie der Verstoß an der badischen Simultanschule möglich war. Die Deutsche Volkspartei wird sich nach wie vor mit allen Kräften für die Erhaltung der badischen Simultanschule einsetzen, da sie die Grundlage bildet, auf der unsere Jugend zur Einheit und konfessionellen Duldsamkeit erzogen werden muß. Wir werden im festen Vertrauen weiterkämpfen, die Unterstützung aller liberalen Kreise Badens in dem uns aufgezwungenen Kampf zu erhalten. An der Wachsamkeit des wahren Liberalismus soll die der Simultanschule drohende Gefahr zerfallen.“

26 000 Glückwünsche für Hindenburg

Dem Büro des Reichspräsidenten sind, wie den Blättern mitgeteilt wird, anlässlich des 80. Geburtstages des Präsidenten 4 000 Telegramme und 22 000 schriftliche Glückwünsche zugegangen.

„D 1230“ in Amsterdam zum Weiterflug gestartet.

Das Junkerflugzeug „D 1230“ ist heute morgen 5.40 Uhr vom Marineflughafen aus zum Weiterflug gestartet. Das nächste Ziel ist voraussichtlich Lissabon.

„D 1230“ in Amsterdam, 5. Okt.

Bei dem Start des Junkerflugzeuges „D 1230“, der heute morgen in aller Stille auf dem Marineflugplatz bei Amsterdam erfolgte, waren nur je ein Vertreter der holländischen Luftschiffahrtsgesellschaft und der Luftbanja zugegen. Es war ein prachtvolles Bild, als der majestätische Vogel knapp über dem spiegelblauen Zundersee einige hundert Meter weit flog, außer Sicht kam, dann aber plötzlich wieder zurückkehrte, um in mäßiger Höhe den richtigen Kurs einzuschlagen. Die Flieger, die sich gestern frühzeitig zur Ruhe begeben hatten, waren in ausgezeichnetem Verfassung, ebenso ihr Passagier, Frau Dillenz.

Vor dem Abflug setzten sich die Flieger mit der Hamburger Wetterwarte in Verbindung, die die Flieger auch weiterhin genau über die Wetterverhältnisse unterrichten wird. Vorläufig ist die Wetterlage äußerst günstig. Es herrscht leichter Nordwind, und über dem Golf von Biscaya liegt Nebel. Da dieser jedoch ziemlich niedrig ist, kann das Flugzeug bei mäßiger Höhe darüber hinwegkommen. Die Flieger hoffen, heute abend um 6 Uhr in Lissabon zu sein, wo je nach der Wetterlage die weitere Route festgelegt werden soll. Die Flieger betonen, daß sie keine Eile und auch keine festen Pläne hätten und sich nur nach

dem Wetter richten würden. Falls die Verhältnisse günstig sind, soll nach den Azoren und von da nach Amerika durchgeflogen werden.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß die Flieger ihren eigentlichen Start nicht von Deutschland, sondern von Amsterdam aus vorgenommen haben. Dies ist damit zu erklären, daß das schwerbeladene Flugzeug auf offener See bei Nordsee nicht gut starten konnte, während es auf dem glatten Spiegel des Zundersees sehr günstige Startverhältnisse antrat. Man ist daher auch von Nordsee nicht mit der vollen Last abgeflogen und hat den Benzinvorrat in Amsterdam ergänzt.

Die Dzeanflieger über Kap Landfend gesichtet.

Berlin, 5. Okt. Nach einer Meldung der „Nachtausgabe“ aus London ist das Dzeanflugzeug D 1230 heute mittag um 11.30 Uhr über dem Kanal auf der Höhe von Kap Landfend gesichtet worden. Es flog in nicht allzu großer Höhe in südlicher Richtung. Der Motor arbeitete ausgezeichnet. Kap Landfend liegt an der südwestlichen Ecke Englands.

D 1230 an der portugiesischen Küste gelandet?

(Eig. Kabeldienst des Karlsruher Tagblatts.)

Lissabon, 5. Okt. (United Press.) Der Direktor des Marineflugwesens erhielt eine Meldung von dem Zivilgouverneur von Torres Vedras, etwa 58 Kilometer nördlich von Lissabon, daß ein unbekanntes Flugzeug am Strande gelandet sei. Die Flieger hätten dringend um Hilfe verlangt. Man vermutet, daß es sich um das deutsche Junkerflugzeug handelt.

Schwere Kämpfe in Mexiko.

Nach den hier über die Unruhen in Mexiko vorliegenden Meldungen sollen noch an verschiedenen Orten Kämpfe zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen stattfinden. Das Hauptzentrum der Aufständischen befindet sich im Staat Veracruz, der nach unbehätigten Meldungen in der Gewalt von General Gomez sein soll. Dieser sei nach der standrechtlichen Erschießung des Generals Serrano und 14 seiner Anhänger Hauptführer der Revolutionäre. Trotz strengster Zensur seitens der mexikanischen Regierung verläutet, daß die Niederwerfung der Rebellen im Bezirk Tampico den Regierungstruppen nur nach heftigen Kämpfen gelungen sei. Schwere Kämpfe sollen auch bei Tehuacan und im südlichen Teil des Staates Sinaloa stattgefunden haben. Die Regierung sei entschlossen, ohne Gnade vorzugehen. Präsident Calles leite, von militärischen Beratern umgeben, die Operation gegen die Rebellen persönlich. In Mexiko City sollen 23 Angehörige der ersten Gesellschaft festgenommen worden sein.

Niederwerfung des Aufstandes.

Das Büro des Präsidenten Calles gibt bekannt, daß drei weitere aufständische Generale gefangen genommen und hingerichtet worden sind. Es stehen nur noch zwei Abteilungen von Aufständischen unter Waffen. Beide befinden sich in Veracruz.

Eröffnung der internationalen Radiokonferenz in Washington.

TU. Washington, 5. Okt. Heute wurde hier durch Präsident Coolidge und Staatssekretär Hoover die internationale Radiokonferenz eröffnet, an der 70 Nationen teilnehmen. Die Delegierten werden nach Beendigung der Konferenz Newport als Gäste der amerikanischen Radiokorporation einen Besuch abstatten.

Elßaß-Lothringen.

Die europäische Aufgabe der ehemaligen Reichsländer.

Von Dr. Karl Brill.

Nicht Kirchturnpolitik kann Elßaß-Lothringen herausführen aus dem Elend seines gegenwärtigen Zustandes. Auch nicht als Einzelfischal eines deutschen Stammes darf das Los aufgefaßt werden, das ihm aus seiner „Befreiung“ von 1918 erwachsen ist, sondern als Ausschüttel aus dem satanischen Werk der Pariser Vorortsträger. Es ist daher keineswegs eine unnötige Erschwerung und Belastung des an sich schon schwierigen Kampfes des heutigen Elßaß-Lothringens, wenn von Woche zu Woche klarer und eindeutiger die Verbindung der eigenen volkshafsten Räte mit der Wirrnis anderer internationaler europäischer, ja Weltaufgaben in Beziehung gesetzt wird. Gewiß, es ist wesentlich einfacher, elßaß-lothringische Freiheitspolitik primitiv (und faszinierend) aufzubauen auf dem Nachsichtlegenden, aus dem Alltag, aus dem Geschehen rund um den Kirchturn, aber einem Volk wie einem Einzelwesen wird es auf die Dauer noch stärkere Willensimpulse geben, wenn ihm sein Ringen zugleich als eine weit greifende, die politischen und ethischen Grenzen überspringende, als eine Menschheitsaufgabe bewußt wird. Die heutige elßaß-lothringische Heimatabewegung zeigt dieses rasche Fortschreiten vom Engen zum immer weiter Ausgehenden, damit auch zugleich vom bloß „Heimatlichen“ zu einem Kampfen für „Europa“.

In welche „europäische“ Gedanken kann sich die elßaß-lothringische Freiheitsbewegung ideell anschließen? In welcher Weise kann das elßaß-lothringische Problem eingekleidet werden in internationale Aufgaben überhaupt?

Der Elßaß hat sich schon immer gern als „Europäer“ gefühlt, seit für ihn der Gleichklang Heimat, Staat und Nation gestirbt ist, von der ersten Franzosenzeit an, in den Jahren nach 1871, und nun erst recht seit 1918. Oft war es sicherlich resigniertes Sich-Schicken in ein scheinbar unabwendbares Los, vielfach auch heuchlerisches Verhüllen höchst uneuropäischer, höchst unfriedlicher Gedanken (Wetterle, Laugel, Blumenthal, Helmer, Bucher vor 1914), einmal Schwäche, ein ander Mal Vortrefflichkeit, ein drittes Mal Draperie für lichtglaube Pläne. Seit 1918 aber ist doch etwas anderes aus diesem vagen Gefühl geworden, etwas Streikbares, Tapferes, Mächtigendes, etwas ganz anderes als das früher vielfach doch recht sehr nach Literaritätum schmeckende Reden von „Doppelkultur“. Der Begriff Panuropa, das Wort von den Vereinigten Staaten von Europa, sie haben für viele im Reich ebenso wie die pazifistische Idee einen bitteren Beigeschmack bekommen, seitdem man aus ihnen „Gründe“ für das Niederhalten Deutschlands gemacht hat. Aber in den Ideen selbst liegt das natürlich keineswegs, so wenig wie die von den Alliierten und Moskowitern mißbrauchten Ideen des Selbstbestimmungsrechts der Völker und des Minderheitenrechtes etwa von Natur aus sich gegen deutsche Interessen auswirken müssen.

Das zeigt sich nun sehr deutlich, nachdem diese Ideen von der elßaß-lothringischen Heimatabewegung aufgegriffen worden sind, um sich mit ihnen der französischen Ansprüche zu erwehren. Sehr reich wurde das ein Prüfstein für wahre und geheuchelte Friedensfreunde, für nachhaft europäisch Denkende. Das Beispiel der Entlassung Friedrich Wilhelm Försters, des Patent-Pazifisten, durch eine Polemik der Elßaßburger autonomistischen „Zukunft“ mit Försters Wiesbadener „Menschheit“ zeigte ja, wie unter dem „friedfertigen“ Firnis sehr rasch der Pariser Erblindung hervorlauge. Dieser Vorkriegsstellung der „Menschheit“ folgte rasch die andere durch Försters schmierige „Enttüllungen“ über die deutschen „Revandehelme“. Auch auf einem zweiten Gebiet hat es sich längst erwiesen, daß Frankreich mit freiheitlichen Ideen Schindluder treibt, auf dem Gebiet des Rechts der nationalen Minderheiten. Es ist noch nicht lange her, da hatte Prof. Anlauf von der Pariser Sorbonne Frankreich zum Vorkämpfer dieses Rechts aufgerufen, aber wie wenig es dazu berufen ist, zeigten die Verdächtigungen des diesjährigen Genfer Minderheiten-Kongresses als einer „deutschen Sache“. Inzwischen hat diese Idee der Rechte der nationalen Minderheiten (Kulturautonomie) nämlich innerhalb Frankreichs höchst unerwartete Auswirkungen genommen, gerade von Elßaß-Lothringen her, das seine „heimatrechtlichen“ Forderungen aufbaut auf die Tatsache, daß die Elßaß-Lothringer innerhalb Frankreichs eine derartige politische Minderheit bilden. Im Partier „Temps“ (und vereinzelt an anderen Orten) sieht man jetzt schon verhängnisvolle Entwicklungen voraus. Man weiß auf die Fäden hin, die sich von Straßburg, Colmar, Metz nach der Bretagne, nach Französisch-Flandern, nach Korsika gefnüpft haben, und

zeigt offen seine Furcht vor diesem Zusammenwirken „separatistischer“ Bewegungen, „hochverräterischer“ Bewegungen. Die Furcht ist zweifellos geheuchelt, aber sie kann dazu beitragen, die Gefahr zu steigern. Die aus Haß und Angst und schlechtem Gewissen gespeiste anti-elsässische Kampagne des „Tempo“ und anderer großer französischer Blätter hat ein (sehr ungewolltes) Verdienst an der Verschärfung des französisch-elsässisch-lothringischen Gegenjahres und wird auch auf die bretonische, flämische, korsische Bewegung ähnlich klärend wirken können. Die Zusammenarbeit der „nationalen Minderheiten“ in Frankreich braucht heute nicht mehr „enthüllt“ zu werden. Seitdem Mitte September auf einem bretonischen Kongress ein „Komitee“ dieser Minderheiten gegründet worden ist, wird auch das Verlangen nicht mehr helfen. Diese französischen Minderheiten haben sich international bisher noch nicht gezeigt; es wird aber nur von ihnen abhängen, ob sie etwa bei einem nächsten Genfer Minderheiten-Kongress ihre Forderungen Seite an Seite mit andern unterstützen oder in der kulturellen Entwicklung abgemessenen Minderheiten verstehen werden. Grundsätzliche Unterschiede zwischen ihrem Ringen um freie Entwicklung und etwa dem der Ungarn in Rumänien oder der Deutschen in Dänemark oder in Polen bestehen nicht. Ein Doppelpass ist klar: Frankreich wird versuchen, die unliebsam schreienden „Befreiten Brüder“ noch härter einzuschließen; aber diese werden erkennen, daß Millionen und Abermillionen von Leidensgenossen den gleichen Kampf mit den gleichen Idealen durchzuführen.

In der Theorie sehr schön anzuhören, wird man einwenden; aber wie steht es in der Wirklichkeit? Ist es nicht eine papierene Konstruktion, hinter der keine Massen stehen? Wer denkt derart „europäisch“ in Elsaß-Lothringen? Hier ist nun zu sagen, daß im heutigen elsässisch-lothringischen Freiheitskampf diese Ideen von allen denen verfochten werden, die überhaupt für die Heimatsidee opfer- und kampfbereit sind. Am klarsten ausgesprochen finden wir diese Auffassung in der Straßburger „Volkstimme“ („Zeitung für das elsässisch-lothringische Volk“), der auf christlichem Boden stehenden autonomitischen Tageszeitung. Auch die „Zukunft“ („Unabhängige Wochenzeitung für die Verteidigung der elsässisch-lothringischen Heimat- und Volksrechte“) ordnet ihren Kampf gegen den Pariser kulturfeindlichen Zentralismus diesen Ideen unter. Im „Neuen Elsaß“, der geistig hochstehenden Wochenzeitung der jungen „Elsaß-Lothringischen Fortschrittspartei“, kommen diese Gedanken ebenfalls zu schönem Ausdruck. Und es ist sehr beachtlich, daß in den übrigen Blättern eine Wechselbeziehung zwischen heimatlischer und „europäischer“ Politik deutlich besteht. Je weniger entschieden die elsässisch-lothringischen Forderungen verfochten werden, desto härter zeigen sich die Blätter den Pariser nationalitätlichen Phrasen zugänglich, am wenigsten also z. B. die katholische „Lothringische Volkszeitung“ (Neb) und der „Elsässer Kurier“ (Colmar) des Dr. Haegy, wesentlich härter schon der ebenfalls katholische Straßburger „Elsässer“ (bei dem französisch-gaunwinnliche Tendenzen vielfach die Oberhand gewinnen), erst recht in der pseudodemokratischen „Straßburger Neuen Zeitung“, der sozialistischen „Freien Presse“, der radikalen „République“, bei denen sich schwungvolles Vertrauen auf den Geist von Locarno paart mit gehässigstem Hegegen gegen die Heimatrechtsbewegung und mit der Verteidigung der Bewelzung.

Auch auf dem religiös-kirchlichen Gebiet führt sich die Autonomiebewegung berechtigt und verpflichtet, gegenüber dem in Frankreich zum Schaden der Kirche üblich gewordenen Vermengen von Religion und engstirnigem Chau-

vinismus (die „Action Française“ und ihre Auflehnung gegen die „deutsch-freundliche“ (!!) Kurie wäre anderwärts undenkbar!) die über-nationale Auffassung sich zu eigen zu machen und sich gerade um der christlichen Idee willen gegen die Absperrung von dem lebendigen kirchlichen Leben in Deutschland aufzubäumen. Die von französischer Seite ausgegangene Verbindung der großen Weltkonferenz der katholischen Caritas in Straßburg (einberufen für 20. bis 24. September, überraschend abgesetzt wegen „plötzlicher großer Schwierigkeiten“) hat diesen Streit auf breitere Grundlage gestellt und die gesamt-katholische Welt darauf hingewiesen, daß das elsässisch-lothringische Problem heute wahrlich eine internationale Frage ist, eine Lebensfrage für Europa.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Berufung auf „europäische“ Aufgaben die Gefahr in sich birgt, zu Unflügen ins Volkensuckdheim zu verleiten. Der Deutsche, der aus seiner eigenen Geschichte weiß, wie gefährlich deraufgehen werden kann, wird gelegentlich bedenklich mit dem Kopf schütteln, wenn in elsässischen Blättern alles Heil von den „Reinigten Staaten von Europa“ erhofft wird. Aber es dürfte dafür gesorgt sein, daß dieses Schwärmen nicht zur Gefahr wird; die Gehässigkeiten der französischen Deffentlichkeit, die dauernden Hebereien und „Entfaltungen“ der Pariser Boulevardblätter, die fühlbare völlige Not jedes Tages bildet ein Gegenmittel gegen alle leichtschwingigen Emporhörungen in den Himmel überpaunter Ideologien.

Wo aber innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzgebiete einer sich als „Europäer“ vorstellt, wird man die Echtheit seiner Freiheitlichkeit also zu prüfen haben: Was dünkt Euch um Elsaß-Lothringen?

Die Beratung der Strafrechtsreform.

Aus dem Reichstagsausschuß.

WTB. Berlin, 5. Okt.

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform setzte seine Beratungen über das neue Strafgesetzbuch beim § 21 fort, der die Haftung für besondere Folgen der Tat behandelt. Der Entwurf bricht mit dem bisherigen Rechtszustand und läßt den Täter nur dann für straffähig erklären, wenn er sie wenigstens fahrlässig herbeigeführt hat. Ist der Erfolg vorläufig herbeigeführt, so ist er selbstverständlich, soweit dadurch nicht schon der Tatbestand eines anderen schweren Deliktes erfüllt wird, ebenso zu vertreten wie ein als möglich vorhergesehenes. Der Ausschuss nahm § 21 unverändert an.

Es folgte nun die Abstimmung über die Paragraphen, die im Entwurf die Begriffe des Rechts und des Tatmittels enthalten. Die §§ 17, 18, 19, 20, 21 wurden auf Antrag Dr. Kabis (D. Vpl.) getrennt. Auf Grund des Beschlusses wurde alsdann der gesamte Begriff des „Fehlens“ über die Rechtswidrigkeit in einer Vorfrist zu § 20 zusammengefaßt. „Der Irrtümlich einen Sachverhalt annimmt, der die Tat rechtfertigen oder den Täter straffrei machen würde, kann wegen vorsätzlicher Begehung nicht und wegen fahrlässiger Begehung nur dann bestraft werden, wenn der Irrtum auf Fahrlässigkeit beruht.“ — Der Absatz 2 wurde auf Antrag Dr. Bell (Str.) folgendermaßen gefaßt: „Ist der Irrtum nicht entschuldigend, so ist der Täter strafbar, aber milder zu bestrafen.“

Nach längerer Aussprache wurde auch § 22, der das Nichtabwenden eines Erfolges behandelt, unverändert nach der Fassung

der Regierungsvorlage angenommen. Auch § 23, der den Ausschluß der Rechtswidrigkeit zum Inhalt hat, wurde unverändert angenommen. Weiterberatung Donnerstag.

Rücktritt des memelländischen Direktoriums.

TU. Memel, 5. Okt.

Nach der heute morgen erfolgten Rückkehr des Gouverneurs des Memelgebietes von Rowno nach Memel, hat Landespräsident Schwelnus noch im Laufe des Vormittags dem Gouverneur das Rücktrittsgesuch des gesamten Direktoriums unterbreitet, das auch angenommen wurde.

Polens Hege gegen Deutschland.

Die Tagung des Haller-Verbandes.

TU. Thorn, 5. Okt.

Die diesjährige Tagung des Verbandes des polnischen Reichstagsabgeordneten Haller hat ihre Beratungen beendet. Es wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt, deren erste in sehr herausforderndem Tone gehalten, an die Adresse Deutschlands und des Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet ist und folgendermaßen lautet:

„Der Fehler des nicht zu Ende geführten Sieges der Verbündeten über Deutschland beginnt sich in tragischer Weise zu rächen. Auf den Feldern von Tannenberg hat die Andra der deutschen Kavallerie und des deutschen Blutbundes ihr Haupt erhoben und durch den Mund des geistigen Führers des heutigen Deutschland, Hindenburg, die Welt mit neuer Brandstiftung bedroht. Unterverstehen wollen wir nicht, aber als Provokation werden wir mit einem zweiten Tannenberg antworten; denn dreißig Millionen polnischer Herzen schlagen in einem Rhythmus: „Wir lassen nicht von der Erde, die uns geboren.“

Eine andere Entschließung beschäftigt sich mit dem geheimnisvollen Verschwinden des Generals Zagorski. Der Hallerverband fordert von den Behörden, das an Zagorski begangene Verbrechen aufzuklären. Ferner یرicht der Verband sein Bedauern aus, daß einer der staatlichen Würdenträger Polens (gemeint ist Marschall Pilsudski) die Würde der Nation verlegt habe, indem er die polnische Nation als „Nation von Adolten“ bezeichnet habe.

Polnisch-litauische Spannung.

TU. Warschau, 5. Okt.

Die polnische Regierung hat heute die Maßnahmen gegen die polnischen Lehrer in Litauen mit Aufsehen erregenden Gegenmaßnahmen beantwortet. Laut behördlicher Verfügung wurden im Wlnagebiet heute 45 litauische Schulen geschlossen. Im Laufe der Nacht wurden ferner bei einer Reihe von Persönlichkeiten, die litauischer Sympathien und antipolnischer Tätigkeit beschuldigt werden, Haus-suchungen vorgenommen. Den letzten Berichten zufolge sind 20 Personen verhaftet worden, darunter 10 Geistliche. In Wlna herrscht außerordentlich erregte Stimmung.

Die ganze Warschauer Presse bringt die Berichte über die Vorgänge im Wlnagebiet in großer Aufmerksamkeit. Der erneuten polnisch-litauischen Spannung mißt man in politischen Kreisen Warschaws große Bedeutung bei.

Runde von Filchner?

Berlin, 5. Okt. Wie aus Siffam gemeldet wird, ist in Adshofa eine Reisegesellschaft eingetroffen, unter der sich auch ein Deutscher befindet. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Deutsche der bekannte Forschungsreisende Filchner ist.

Zum Tode von Svante Arrhenius.

Von Arnold Köllner.



Ein Großer im Reiche der Naturwissenschaft ist dahingegangen. Professor Svante August Arrhenius war seit langem Schwedens größter Gelehrter; aber über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus drang sein Ruf schon vor vielen Jahrzehnten, und längst gehörte seine wissenschaftliche Arbeit der ganzen Welt. Er war einer der großen Forscher, die ihre Lebensaufgabe nicht nur der Förderung und Durchbringung der eigenen, speziellen Disziplin widmen, die vielmehr weit darüber hinaus ein wissenschaftliches Gesamtbild zu schaffen be-

strebt sind, und denen es durch ihre Universalität gelingt, der Erkenntnis des Weltgeschehens neue Wege zu eröffnen.

Arrhenius' ursprüngliches Studium galt der Chemie. Ihr widmete er sich an der Universität Uppsala, nachdem der als Sohn eines Gutsverwalters 1859 auf Schloss Waf in der Nähe der berühmten Universitätsstadt Geborene schon auf dem Gymnasium der beste Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften gewesen war. Bald wandte er sich aber auch der Physik zu und erwarb auf beiden Gebieten seinen Forschergeist durch eine Doktorarbeit über die Elektrolyse, die chemisch zusammengesetzten Körper, die durch den elektrischen Strom zerlegt werden. Seine Arbeit galt der Ermittlung der chemischen Eigenschaften der Elektrolyte je nach ihrer elektrischen Leitfähigkeit. Das war damals, zu Beginn der achtziger Jahre, etwas ganz Neues, und seine Theorie wurde von den führenden Chemikern jener Zeit nicht nur angezweifelt, sondern auf das entschiedenste bekämpft. Aber als Schüler von Wilhelm Ostwald, unter dem er erst in Riga, später in Leipzig seine Arbeiten forschte, und der, trotz seiner Jugend damals schon anerkannt, energisch für den jungen schwedischen Gelehrten eintrat, fand er bald Beachtung und Würdigung, zumal auch der holländische Chemiker van Hoff durch seine nach der gleichen Richtung sich er-tredenden Entdeckungen den Arbeiten von Arrhenius die wissenschaftliche Stütze gab. Sie gipfeln in der Theorie der elektrolytischen Dissoziation, des in wässriger Lösung erfolgenden Zerfalls der Säuren, Basen und Salze in Ionen. Mit der allgemeinen Anerkennung dieser Theorie eröffnete sich der physikalischen Chemie ein ganz neues Forschungsfeld; Arrhenius war damit schon in jungen Jahren zu wissenschaftlicher Geltung gelangt und erhielt im Jahre 1891 einen Ruf als ordentlicher Professor für physikalische Chemie an die Universität Gießen, den er jedoch ausschlug, um in seiner Heimat zu bleiben, wo er bald ein Ordinariat an der Stockholmer Universität erhielt. Seinem Vaterland blieb er auch tren, als im Jahre 1905 an den schon mit dem Nobelpreis ausgezeichneten erneut ein Ruf aus Deutschland, diesmal von Berlin aus, erging. Damals gelang es der Nobelpreisung, den Gelehrten

dauernd an die Heimat zu fesseln, indem sie ihm ein ganz neues physikalisches Institut einrichtete, eine Stätte der Forschung, der fortan seine Lebensarbeit galt, und in deren Rahmen Arrhenius nun, achtundsechzigjährig, gestorben ist.

Sein Name wäre aber sicherlich nicht über den ganzen Erdball gedrungen, hätte er sich nicht während der letzten Jahrzehnte auch mit Problemen von weit umfassenderer Bedeutung beschäftigt. Seine Untersuchungen und Forschungen auf dem Gebiet der reinen Physik und der Meteorologie, deren Ergebnisse er nicht nur in rein wissenschaftlichen Publikationen, wie z. B. in seinem ausgezeichneten Lehrbuch der kosmischen Physik, sondern auch in zahlreichen allgemeinverständlichen Abhandlungen darstellte, machten den Namen Arrhenius in den Kreisen der Gebildeten aller Länder bekannt; noch ungleich fruchtbringender und verbreiteter aber wurde sein Buch „Werden der Welten“, das besonders auch in Deutschland zahlreiche Auflagen erlebt und mehr als irgend ein anderes derartige Werk unserer Tage dazu beigetragen hat, weiten Schichten klare Vorstellungen vom Aufbau des Weltalls zu vermitteln, wie er sich auf Grund unserer gegenwärtigen Naturerkenntnis darstellt. Zum ersten Male bedeutete dieses Werk einen wirklichen Fortschritt über Kant hinaus, wie auch über die mit dem Weltbild des großen Königsberger Weisen verknüpfte Hypothese von Laplace über die Bildung des Sonnensystems aus dem Weltenebel. Arrhenius konnte seine Kosmogonie dadurch mit schöpferischen Gedanken erfüllen, daß er durch die Vielfältigkeit seiner Forschungen vollkommenen Ueberblick über die zahlreichen physikalischen und chemischen Probleme besaß, deren Lösung und Auswertung im Sinne eines umfassenden Gesamtweltbildes die Grundlage zum Aufbau seiner Kosmogonie bildete. Es war in erster Linie die Entdeckung des Welches von der Unzerstörbarkeit der Energie, die die Kant-Laplace'sche Theorie wissenschaftlich unhaltbar gemacht hatte. Arrhenius war es klar, daß die Hypothesen von Robert Mayer und Helmholtz über die Art, wie die Sonne ihre Wärmever-luste deckt, als unzureichend aufgegeben werden mußten; er wies darauf hin, daß es vornehmlich chemische Energie sei, durch die die Sonne unseres Systems wie alle anderen Sonnen im

Wieder Todesurteile in Sowjetrußland.

Kiew, 5. Okt. (United Press.)

Bei einem großen Spionageprozeß, der hier seinen Abschluß fand, wurden vier Spione wegen Vergiftung von Brunnen und Spionage zugunsten Polens zum Tode verurteilt. 45 weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen.

Zur Hindenburgspende.

Helft Hindenburg helfen, der uns allen Führer und Vater ward in harter Kriegs- und Friedenszeit!

Cuno, Reichsminister a. D.

Deutsche Finanzratgeber für Persien

TU. Berlin, 5. Okt.

Wie die „Daz“ aus Teheran meldet, hat das persische Parlament die Regierung ermächtigt, einen Wirtschaftsjahresbericht und einen Generalinspektor für die Finanzen aus Deutschland, sowie einen Generalzahlmeister und einen Hauptbuchhalter aus der Schweiz anzustellen. Die vier Posten sind mit einem Gesamtgehalt von 240 000 Mk. jährlich ausgestattet. Daneben werden Haus und Möbel frei zur Verfügung gestellt. Mit der Anstellung ist keine Pensionsberechtigung verbunden. Die vier Sachverständigen unterziehen der persischen Gerichtsbarkeit und der Kontrolle des Finanzministers. Ihre Aufgabe wird sein, die persische Finanzlage zu studieren, einen Bericht darüber auszuarbeiten, neue Einnahmequellen zu zeigen und das Finanzwesen zu reorganisieren.

Ueber die mit der Sowjetunion abgeschlossenen Verträge erklärte der Ministerpräsident im Parlament, der Sicherheitspakt lege fest, daß keine Partei sich einem Boykott oder Bündnis gegen die andere anschließen. Der Handelsvertrag lege die Quote der persischen Ausfuhr nach Sowjetrußland mit 50 Millionen Rubel, die der sowjetischen Ausfuhr nach Persien mit 90 Prozent der persischen Ausfuhr nach Sowjetrußland fest. Der Zollvertrag lege gegenseitige Weistbegünstigung vor.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der

Aspirin-

Tabletten

Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer“ mit der violetten Bandrolle.

ASPIRIN 0,5

In allen Apotheken erhältlich.

Berberuf für Danzig.

Man schreibt uns: Deutsche Studenten, studiert in Danzig! Deutsche Väter, sendet eure Söhne nach Danzig! So dringt es mahnungsvoll an unser Ohr beim Beginn eines neuen Semesters. Aber warum kommt dieser Ruf so inhaltsschwer aus dem fernsten Osten? Seit dem 10. Januar 1920 ist Danzig, ein Kleinod des deutschen Ostens, von seiner alten Heimat losgerissen. Seine Hochschule wurde 1904 gegründet. Solange Danzig am alten Reich gehörte, bestand für die Entwicklung der Hochschule kein Hindernis, sondern sie stand im Geistesleben unseres Volkes wie jede andere

Kriegsgefahr zwischen der Türkei und Persien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) S. Paris, 5. Okt. Der „Intransigent“ meldet aus Angora, daß die türkische Regierung heute ein Ultimatum nach Teheran geschickt hat. In dieser Note erklärt die Regierung, daß, wenn die türkischen Offiziere, die kürzlich in einem Grenzkampf mit Persien gefangen genommen wurden, nicht unverzüglich in Freiheit gesetzt werden würden, dies von der türkischen Regierung als Kriegsfall angesehen würde.

Die Lage in China.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.) Peking, 5. Okt. (United Press.) Aus zuverlässigen Quellen verlautet, daß Tschangtschun in der Einsicht, daß alles für ihn auf dem Spiele steht, beschloffen habe, alle Reserven zum Kampf einzusetzen. Am Puta-Fluß stehen sich starke Mandschen- und Schansi-Truppen gegenüber. Der Kampf hat an mehreren Stellen schon mit großer Heftigkeit eingesetzt. 8000 Mann der Nordarmee stehen nördlich und westlich des vom Feinde besetzten Kalgan. Tschangtschun hat angeordnet, daß seine Truppen bei Tschangtschun, ungefähr 50 km. von Kalgan, eine Verteidigungsstellung einnehmen sollen. Mithingegen aus Kalgan berichten, daß alle Anzeichen auf einen langwierigen Feldzug hindeuten.

Chamberlain besucht Briand.

Erörterung des Tanagerproblems und eines westlichen Mittelmeerpactes. TU. London, 5. Okt. Sir Austen Chamberlain, der bereits am Samstag in Paris eintrifft, wird erst am Montag Briand aufsuchen, um wie man erwartet, mit ihm die Tanagerfrage zu behandeln. Der gestrige Besuch des britischen Botschafters im französischen Auswärtigen Amt galt der Vorbereitung der Aussprache zwischen den beiden Außenministern. Ob Chamberlain über ein besonderes Mandat von Primo de Rivera verfügt, das ausschließliche Verhandlungen über die Tanagerfrage ermöglicht, ist in London nicht bekannt. Doch nimmt man an, daß die persönliche Fühlungnahme des britischen Außenministers mit dem spanischen Diktator in jedem Fall die Besprechungen über Tanager erleichtern wird.

Wie bestimmt verlautet, wird bei der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand außer dem Tanagerproblem auch die Frage eines westlichen Mittelmeerpactes besprochen werden.

Schwerer Flugunfall Levines.

Die „Miss Columbia“ für den Weiterflug unbrauchbar. Rom, 5. Okt. Die „Miss Columbia“, die heute um 15 Uhr mit Levine, Hinchcliffe und dem Herzog von Orleans an Bord zum Flug nach Barcelona gestartet war, mußte infolge Motordefekts bei Ciampino eine Notlandung vornehmen. Der

Apparat ging auf einem Sturzacker nieder und wurde so schwer beschädigt, daß ein Weiterflug unmöglich ist. Die Insassen blieben unverletzt.

Der Hochverratsprozess gegen die Zentrale der K.P.D.

Die Hauptverhandlung vorläufig vertagt. WTb. Leipzig, 4. Okt. Vor dem Reichsgericht begann heute der Hochverratsprozess gegen neun Mitglieder der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Angeklagten, mit Ausnahme von Lindau und Schumann, sämtlich Parlamentarier, nicht erschienen sind. Von Schumann ist ein Schreiben eingelaufen, worin dieser erklärt, daß er nicht erscheinen wolle, da die Hauptverhandlung gegen ihn allein nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschläffen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsgemäß geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angelegten Termins.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung veränderte der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts über die Anträge der Verteidigung, den Termin zu vertagen, und den Antrag des Oberreichsanwalts, die Angeklagten Lindau und Schumann vorzuführen. Danach wird die Hauptverhandlung bis auf weiteres vertagt. Die Anberaumung eines weiteren Hauptverhandlungstermins soll erst erfolgen, nachdem durch Beschluß des Reichsgerichtes bezw. des preussischen Landtages die Durchführung des Prozesses mit allen zu Gebote stehenden Zwangsmahnahmen gesichert ist, und zwar auch insoweit, als die Beendigung des Verfahrens außerhalb der Parlamentarier erfolgen müßte. Die Vorführung der beiden Angeklagten Lindau und Schumann in dem anuberäumenden Termin wird angeordnet. Zum Schluß seiner Begründung erklärte Senatspräsident Niedner:

„Der Bestand der Deutschen Republik beruht auf der Durchführung des Rechts. Wird dieses nicht erfolgreich gewährleistet, so gibt sich die Republik selbst auf. In voller Erkenntnis dieses fundamentalen Grundgesetzes hat das Reichsgericht alles getan, um den gegenwärtigen Prozess, dessen Ausgang von unermeßlicher Bedeutung ist, endlich zur Durchführung zu bringen.“

Die Beschlagnahme militärischer Gebäude am 2. Oktober.

WTb. Berlin, 5. Okt. Das Reichswehrministerium erklärt, wie den Märitern mitgeteilt wird, gegenüber verschiedenen Pressemeldungen über die Beschlagnahme militärischer Gebäude am 2. Oktober, daß die Beschlagnahme der militärischen Gebäude durchaus den militärischen Vorschriften entsprochen hätte. Gebäude, welche nur einen Flaggstock haben, hätten die Reichskriegsflagge gehabt, diejenigen mit zwei Flaggstöcken daneben die schwarz-rot-goldene Fahne. Bei mehreren Flaggstöcken sind beide Fahnen in gleicher Zahl aufgezogen worden, bei einer ungeraden Zahl von Flaggstöcken ist noch eine Reichskriegsflagge dazugesetzt.

Deutsches Reich

Eine Veranstaltung der süddeutschen landsmannschaftlichen Vereine.

B. Berlin, 5. Okt. (Eig. Dienst.) Die süddeutschen landsmannschaftlichen Vereine, u. a. der Verein der Badener, veranstalteten im Kriegervereinshaus aus Anlaß der Anwesenheit der Tiroler Landsturmgruppe 1809-Jubelbrud in Berlin einen Festabend. Viele Teilnehmer waren in ihrer Landesstracht erschienen. Die Tiroler, Bayern, Württemberger und Egerländer zeigten die in ihrer Heimat gebräuchlichen Tänze und Lieder. Den Glanzpunkt bildete ein Fahnenschwinger nach alter Tiroler Sitte.

Trauerfeier des Auswärtigen Amtes für Freiherrn von Malhan.

WTb. Berlin, 5. Okt. In dem stimmungsvoll geschmückten großen Saal des Palais Leopold fand heute eine interne Gedächtnisfeier des Auswärtigen Amtes zu Ehren des Botschafters Freiherrn v. Malhan statt. Nach einem Adagio von Haydn hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Gedächtnisrede, in der er in warm empfundenen Worten der Persönlichkeit und des Wirkens des Dahingegangenen gedachte und in ergreifenden Ausführungen zum Ausdruck brachte, daß die Verdienste des Verstorbenen für Reich und Volk unvergessen bleiben. Mit einem Andante von Mozart schloß die Feier, an der auch die Gattin und die nächsten Angehörigen des Dahingegangenen teilnahmen.

Rauschgiftsmuggler in Hongkong und Berlin verhaftet.

Berlin, 4. Okt. Dem Zusammenwirken der britischen und der deutschen Kriminalpolizei ist es gelungen, ein Ehepaar zu verhaften, das zusammen mit mehreren Helfern in großem Umfange die unerlaubte Ausfuhr von Rauschgiften aus Westeuropa nach China und Japan betrieb. Es handelt sich um den früher in Berlin als Direktor der jetzt nicht mehr bestehenden Firma Mercantile Lloyd A.-G. ansässig gewesenenen Russen Gregor Stannicoff, der 1923 aus Konstantinopel angewandert war und sich im Juni 1926 nach Hongkong begeben hatte. Seine in Berlin verbliebene Ehefrau hatte den Einkauf und den Transport der Gifte übernommen, während er selbst den Vertrieb der Gifte in China betriebe. Zum Besuche der Verstorbenen unternahm die Frau wiederholt Reisen nach der Schweiz und nach Frankreich, da in Deutschland der Aufkauf von Rauschgiften zu schwierig geworden war. Zum Transport des Giftes hatten sich die Schmuggler in Berlin einen besonderen Koffer mit doppeltem Boden anfertigen lassen.

Auswärtige Staaten

Die Ueberführung der Asche Saccos und Vanzettis nach Italien.

Paris, 5. Okt. Die Savas aus Cherbourg meldet, daß die Schweizer Banzettis an Bord der „Mauretania“ dort angekommen. Zwei kleine Kästen aus Kupfer mit der Asche Saccos und Vanzettis sind in zwei Gepäckwagen gelegt worden und werden an den Zug nach Villa Valletto über Modane angehängt werden. Nach dem „Journal“ sind die beiden Gepäckwagen bereits auf dem Wiener Bahnhof in Paris umrangiert und an den Italienern angehängt worden, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen ist.

Bombenfund im italienischen Generalkonsulat in Nizza.

Paris, 5. Okt. Im Garten des italienischen Generalkonsulats in Nizza explodierte vergangene Nacht eine Bombe. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird als unbedeutend angegeben. Die Bombe selbst wird als unheimlich hergestelltes Pulver, das in Zeitungspapier eingewickelt war, bestanden haben.

Ein Bergwerkseinsturz in Kanada.

Berlin, 5. Okt. Die Abendblätter melden, daß sich gestern in dem Bergwerk der Mond Nickel Company bei Wortfington in Kanada ein Einsturz ereignete, durch den mehrere hundert Meter Eisenbahnschrecke und ein Bahnhofsgebäude zerstört wurden. Die Bergleute konnten rechtzeitig gemart werden, so daß niemand getötet oder verletzt wurde. Ein Haus, in dem ein Bergmann mit Frau und Kind in tiefem Schlaf lag, sank über zehn Meter tief hinab. Die drei Bewohner konnten sich jedoch retten. Zu dem Bergwerkseinsturz wird noch berichtet: Die Senkung der Erdoberfläche erstreckt sich jetzt auf ungefähr 400 Quadratkil. Die Tiefe der Einsenkung beträgt annähernd 1000 Fuß. Die Kraftstation und andere Gebäude, mehrere Eisenbahnwaggons und einige hundert Fuß der Eisenbahnschrecke sind bereits in die Tiefe gesunken. Die Station der Canadian Pacific-Eisenbahn befindet sich gegenwärtig am Rande des Abgrundes, in den sie jeden Augenblick zu stürzen droht.

Unpolitische Nachrichten.

Berlin. Der städtische Gerichtsverwalter und Nachschaffler Paul Hüppolt, der seit Anfang August im In- und Auslande von den Kriminalbehörden gesucht wurde, ist in der Nacht zum Mittwoch plötzlich nach Berlin gekommen und hat sich heute vormittag selbst auf dem Polizeipräsidium der Kriminalpolizei zur Verhaftung gestellt. Er wurde von Kriminalkommissar Kanthak sofort einem vorläufigen kurzen Verhör unterzogen.

Hannover. Das Verkehrsflugzeug D 507 der Deutschen Luftflotte mußte auf dem Flug Berlin-Frankfurt a. M. infolge Motordefektes in der Nähe des Kinzigheimer Döses eine Notlandung vornehmen. Bei der Landung rollte das Flugzeug in einen Graben, wobei die Maschine schwer beschädigt wurde. Führer und Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Die Maschine, deren Fahrgestell und Propeller zerbrochen wurden, mußte abmontiert werden.

Kiel. Die Kollisionsstellen Kiel und Lübeck konnten in der Lübecker Bucht einem neuen Spritzkugel auf die Spur kommen. Die Persönlichkeiten der Schmuggler waren den Behörden seit langem bekannt. 3000 Liter Spirit wurden beschlagnahmt.

Darmstadt. Am Sonntag erlitt der Fußballspieler Fierich aus Bingen bei einem heftigen Fußballspiel durch einen Kopfstoß eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er später im Krankenhaus gestorben ist.

Düsseldorf. Der deutsche Passagierdampfer „Baden“ ist bei der Einfahrt in den Hafen von Leixoes infolge starken Nebels auf Grund geraten. Menschen sind nicht auf Schaden gekommen, doch wurde der Dampfer schwer beschädigt.

Komplette Baby-Ausstattungen * Stubenwagen von Mark 40 im Spezial-Haus RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

Kulturstätte vor uns. Sie bildete sich immer mehr zum geistigen Mittelpunkt der Provinz Westpreußen aus, welche bisher eines solchen entbehren mußte. Aber durch den in der Weltgeschichte bedeutenden Tag des 10. Januars ist ihr Bestehen und ihre Entwicklung gesichert, wenn deutsche Akademiker sie vergehen, wenn nicht die Wehrheit der Studierenden deutscher Abstammung bleibt, und wenn Slaven und andere Ausländer sich an ihr beteiligen. Es ist nach Verhandlungen gelungen, die Hochschule uneingeschränkt im Besitz der freien Stadt Danzig zu erhalten; deutsch ist die Unterrichtssprache und alle Professoren sind Deutsche, auch studieren rund 1550 Studierende an ihr, von denen 1050 deutsche Abstammung sind; aber dennoch dürfen die Nachteile, das Studium in Danzig nicht zu vergehen, nicht verfallen, dauernd muß der Gedanke in deutschen Seelen wachbleiben, daß es eine Ehrenpflicht ist für diejenigen, welche es irgendwie möglich einzurichten können, an der Danziger Hochschule ein paar Semester zuzubringen, um die Deutschhaltung der Hochschule zu fördern.

dazu gehörigen Seminare sind musterhaft eingerichtet. Die Gebühren sind etwas niedriger als im Reich, da die in Danzig besonders erhobene Semestergebühr für Deutsche nicht in Frage kommt, da die Gesellschaft von Freunden der Hochschule es sich zur Aufgabe gemacht hat, sie in vollem Maße zu übernehmen. Nach Feststellungen ergab sich, daß bei bescheidenen Verhältnissen das Existenzminimum (Wohnung, Wäsche, Verpflegung) ungefähr 70 Mark beträgt. Während so für die geistige Entwicklung des Studierenden Sorge getragen ist, bleibt aber auch das leibliche Wohl des Studenten nicht unbeachtet. Hier wäre zunächst etwas über die Einrichtung des Studentenbundes zu sagen. Der Verein „Deutscher Studentenbund Danzig“, dem sämtliche Mitglieder der Deutschen Studentenschaft angehören, umfaßt die wirtschaftlichen Einrichtungen der Deutschen Studentenschaft. Er unterhält die Abteilungen Küche (Studenten Speisung, Kaffeeküche), Rechenmittelverkauf, Wäscherei, Barbierstube, Druckerei und Fürsorge. Ende des Jahres 1927 wird das neue Studentenhaus seiner Bestimmung übergeben, worin die obengenannten Einrichtungen sowie die Spielstätte der Mensa Academica untergebracht werden. Von allen diesen Einrichtungen muß die Küche eine ganz besondere Erwähnung erfahren.

willkommene Erweiterung des Anbauungsgebietes. Werdelt wertvoller ist er, wenn er neben dem Studium in so schöner Gegend und in einer so alterwürdigen Stadt, deren Mauern auf Tradition gebaut sind, und die von einer jahrhundertlangeren Geschichte erzählt, stattfindet? Welche reiche Studienwelt findet da der Architekt, der Ingenieur, der Historiker? So finden deutsche Studierende in Danzig für ihr Studium einen Rahmen, wie sie es nicht besser wünschen könnten. So mögen diese kurzen in eigenem Studienaufenthalt gewonnenen Angaben ein Mahnruf sein, das schöne Danzig nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und zu werben für einen Zugang der Studierenden nach Danzig zur Erhaltung der deutschen Sache. Danzig ist nicht polnisch, sondern deutsch, Danzig bleibt deutsch, solange die Heimat es nicht vergißt und solange seine Hochschule deutsch bleibt.

Die Gefallenen. Aus „Arfala“ von Hermann Burte. Sie fielen, wie sie standen, Und stiegen im Tode doch! Wir fielen, ach, und banden Uns auf den Hals ein Joch. Sie stehen vor Gott, erhöht im Licht; Wir sind gefallen, jene nicht!

Lehrer Gehlmann. Aus dem „Echerbühl“ von Herm. Burte. Es steht ein Herrenhaus am Oberstein, Da sendet glänzend von der Giebelmauer Sein altes Mahnen: Ehre, Treue, Dauer Ins Mennemannland ein Wappenstein.

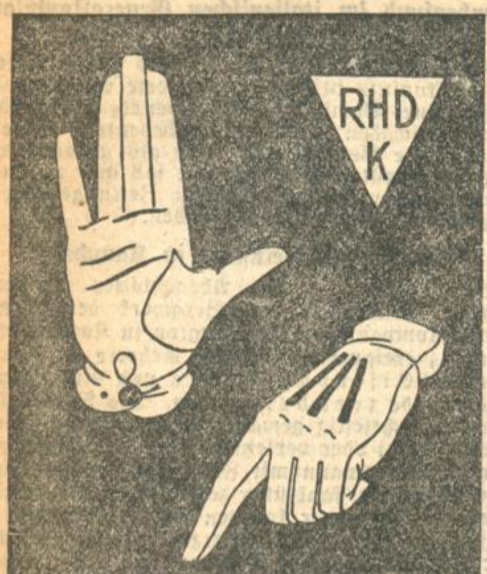
Der Abend jenseit voll umflorter Trauer Den wunden Tag in Horizonten ein, Und hörte fröstelnd aus den Fronten schrei'n Den wilden Tod: es schweben fahle Schauer Dem Abende zu, der Spiegel wolle quer, Die purpurschweren Volkenscharfen ließen Am Schloß empor, es füllten sich mit Blut Die hohen Fenster, während in der Blut Verfaß der Schild, ein Schrei scholl über Tiefen: Von Rothberg heute noch und nimmermehr.

Theater und Musik.

Theaterakademie des Bad. Landestheaters. Mit Genehmigung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde am 1. Oktober am Landestheater unter der Bezeichnung „Theaterakademie des Badischen Landestheaters“ eine Unterrichtsanstalt eingerichtet, die sich die Weiterbildung angehender Bühnenkünstler in Oper und Schauspiel bis zur Bühnenerfahrung durch theoretischen Unterricht und praktische Übungen zur Aufgabe stellt. Lehrer sind Vorstandsmitglieder und Künstler des Landestheaters. Lehrgänger sind: Rollenstudium - Zusammenfassung, Ausdrucksstudium (Mimik), Erfordernisse des Bühnenkünstlers (Maske, Kostüm), seine Stellung zur Umwelt der Bühne, rhytmische Gymnastik, allgemeine Theaterwissenschaft, Bühnenvertragsrecht. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

Zum Burte-Abend.

Wie schon bekanntgegeben, wird der als Registrator ausgezeichnete und hochgeschätzte Volksbühnendirektor Hans Blum hier am morgigen Abend im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses aus ungedruckten Werken des stärksten lebenden badischen Dichters, Hermann Burte, vortragen. Hiermit erscheint für die Herbstwoche der Landesbühnenrat der stärkste und künstlerisch höchste Mittelpunkt gewonnen zu sein. Es ist erfreulich, daß der Dichter bei diesem Anlaß endlich mal wieder aus seiner Verräter Personlichkeit, man kann schon sagen aus seinem Eigensinnwille, herausstrahlt und dem Vortragenden überauswilligen Manuskripten offen. Neben den poetischen Gaben der „Arfala“ und des „Echerbühl“ wird durch Hans Blum auch Burtesche Prosa registriert werden. Darunter ein Bruchstück aus „Mit Nathanau am Oberstein“, damit man Burte, wie er uns langsam fährlich, nicht für einen leibhaftigen Hitlergardisten halte! Auf den Burteabend der Gesellschaft für deutsche Bildung und den Theaterkulturverband sei hiermit besonders hingewiesen. Zwei in der reichbesten Folge nicht zur Vorklesung gelangende Gedichte werden für sich selbst:



RHD K

Dietrichs Handschuhe
bewährt in Sitz und Qualität

Rud. Hugo Dietrich
Das Deutsche Volk in Gefahr!

Oeffentlicher medizinisch-politischer

Vortrag
von
Schriftsteller Reinhold Gerling
aus Berlin

am Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr
im Saal der Eintracht, Karl-Friedrichstr. 30

Eintritt frei. Reserv. Plätze 1 Mk. Vorverkauf im Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25

Wer die höchsten Güter, „Freiheit u. Gesundheit“ finden will, der halte sich diesen Abend für den Vortrag frei

Pfannkuch

Singetroffen
Ein Waggon frische
See-Fische

Rabliou

im ganzen Fisch 35 Pfund
im Anschnitt 38 Pfund

Schellfische
kopfslos
Pfund 25 Pfund
In unserer

Spezialabteilung

für Fische, Wild und Geflügel
am Marktplatz
außerdem

Nordsee-Schellfische
Schollen, Barsche
Kotzungen
Blaufelchen lebendfrisch

Neue Heringe
Stück 10 Pfund

Milchener Heringe
Stück 12 Pfund

5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Badisches Landestheater
Donnerstag, d. 6. Okt.
D 5 (Donnerstagmiete)
Fb.-Gem. 301/430.

Das Nürnbergische Ei
von Walter Darlan.
In Szene gesetzt von
Hirsh von der Zandt.

Denlein Fahlen
Gn. Mienis
Kbaritas Moberi
Kufelbaum Graf
Waldenbauer Müller
Erdel Ritter
Stratvogel Brand
Lehaim Dera
Schwertfegerin Frauen-
dorfer
Schönbartlauer Müller
Wemeltge Wenter

Anfang 8 Uhr.
Ende 10¼ Uhr.

1. Rang und 1. Sperr-
preis 5 A.

Dr. 7. Off.: Bra Di-
volo: Ca. 8. Off.: Treib-
saad.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Unwiderumlich heute letztmals!

Die Weber
Schauspiel von Gerh. Hauptmann

Bilderbogen der Ehe. 2 Akte
Das Volk der Hirten. Kulturbild

Das neueste aus aller Welt in Wort und Bild

Geigen
Zubehör
Reparaturen
vortrefflich im
Spezialgeschäft

E. Wahl
Geigenbaumeister
Ecke Kreuz- und
Kaisersstraße
1 Treppe

Gesellschaft für Deutsche Bildung.
Theaterkulturverband

Hermann Burte-Abend
Freitag, den 7. Oktober, 8 Uhr abends im
Bürgersaal des Rathauses.

Hans Blum
liest aus unveröffentlichten Werken Burtes:
Sonette aus „Der Scherbenhügel“. Erzählung aus „Der
Pflasterstein“. Szene aus „Apollo und Kasandra“. Frag-
ment: Mit Rathenau am Oberrhein. Gedichte aus Ursula-
Grotesken aus Liebeck.

Eintritt 2 Mk. Für Mitglieder der Gesellsch. f. deutsche
Bildung, Theaterkulturverband frei. Für Mitglieder des
Kaufm. Vereins, Gesellschaft für geistigen Aufbau, Kant-
gesellschaft 1 Mk. Eintrittskarten: Musikalienhandlung
Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Telefon 803

Neuer süßer
Burrweilerer
(Palz) weiß

ab
Freitag
lieferbar

durch
Weinkellerei Estelmann

Herrenstr. 10/12 Fernspr. 4724/4725

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS

In Verbindung mit dem Schloßer-Verein, Verein
für das Deutschtum im Ausland: Männer-,
Frauen-, Mädchen-, Verein heimattreuer
Ost- und Westpreußen, Saarverein, Deutscher
Sprachverein, Koloniale Arbeitsgemeinschaft,
Volksbund der Deutschen a. d. e. em, Oesterreich-
Ungarn, Badischer Kulturklub

Freitag, 7. Oktober, abends 8 Uhr
Deutscher Abend

Mitwirkende:
Herr Oberspielleiter Felix Baumbach, Herr Konz-
ertsänger Karl Müller, Polizeikapelle unter
Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heising

Außerdem
Unser Reichspräsident Hindenburg
Jubiläumfilm

Land unterm Kreuz
Ein Film aus Oberschlesiens schwerster Zeit
Der Reinertrag ist für d. Hindenburgspende bestimmt

Preise RM. —,70, 1,40 und 1,80

Vorverkauf: Buchbinderei A. O. Schick, Wald-
str. 21, Papierhandl. Max Schneider, Schützen-
straße 38, Badische Lichtspiele, Heisterheimer
Allee 10 oder bei den Vereinsvorsitzenden.
Alle Eintrittsvergünstigungen sind für diesen
Abend aufgehoben

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Am Montag, 10. Oktober, 19:27, im Au-
sbau (Englerstr.) der Technischen Hochschule
Hörsaal 47

Ludwig Klages
Verfasser v. „Handschrift u. Charakter“

Vom Wesen des Rhythmus

Mit jeder frei. Mitglieder der Gesellschaft für
deutsche Bildung, Kantgesellschaft, des Kaufm.
Vereins und Studierende Ermäßigung. Karten
für Nichtmitglieder: A. Bielefelds Hofbuchhand-
lung, Marktplatz, und an der Abendkasse

Leitende Angestellte!
(Oberbeamte in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr)

Am Freitag, den 7. Oktober, abends 8½ Uhr, spricht
das geschäftsführende Vorstandsmitglied der „Vela“

Herr Dr. Müffelmann aus Berlin
im großen Saale des Restaurants „Krokodil“ (Eingang
Blumenstraße) über

**Die „Vela“ in Front der Größten Arbeiter für
soziale Fürsorge und Arbeitsrecht**

Wir laden die interessierten Kreise hierzu höflichst
ein und erwarten bei der außerordentlichen Wichtigkeit
der heutigen Ständestragen recht zahlreichen Besuch.

„Vela“ Vereinigung der leitenden Angestellten
Ortsgruppe Karlsruhe

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53
Heute großes Schlachtfest

Gute Speisen, reine Weine und
fl. Schrepp-Prinz-Bier

Ab 8 Uhr KONZERT
FRANZ BERLINGHOF.

Abonnenten berücksichtigt bei Ein-
käufen die Inserenten
des „Karlsruher Tagblatts“.

Künstlerkneipe Daglanden

Neuer süßer St. Martiner
Zwiebelkuchen

Feiertage halber
Donnerstag, den 6. Oktober 1927

geschlossen

Geschw. Gutmann Burchard
Damenhüte Modewaren

Gebr. Ettlinger Julius Strauß
Modewaren Modewaren

Süßer Apfelmoss
sowie alten Apfelwein
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Heinrich Lay, Lessingstrasse 15
Kellerei

Pfannkuch

Eine Delikatesse
für Jedermann

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448.

Bis auf weiteres der große Erfolgs-Film

Zwei Menschen

nach dem gleichnamigen beliebten Roman von H. B. B.

In den Hauptrollen:
Das Nord als Junger Rodas und Gräfin Anes
Eberhass als Judith vom Platterhof.

Mit diesem Film haben wir uns ein Werk gesichert,
das wie kaum ein anderes immer und immer wieder
verlangt und gerne gesehen wird. So konnte es a. B.
in Frankfurt volle 15 Spielwochen erreichen und mußte
selbst bei der letzten Aufführung in einem neuen Thea-
ter auf 14 Tage verlängert werden. Gleichwie man den
Roman immer und immer wieder gerne liest, so kann
einem auch der Film stets von neuem ergötzen und in
seinen Bann ziehen.

Ein großes Werk, das mit seinen herrlichen Natur-
aufnahmen und der hervorragenden Darstellerei
unbedingt zum Besten gehört, was die deutsche
Kunstwelt bis heute hervorgebracht hat.

— Kleines Beiprogramm. —
Verstärktes Orchester.
Jugendliche haben Zutritt

Beginn der Vorstellungen um 4, 7, 8, 9 und 9 Uhr.
Kasse ¼ Uhr. Berücksichtigen Sie bitte die Nach-
mittagsvorstellungen.

Preise der Plätze: 2. Platz A. —,90, 1. Platz A. 1,10,
Sperrpreis A. 1,80,loge A. 1,50, Erwerbssitze bis ½ Uhr
nachmittags 50 Pfennig.

Leute Verleibebinnun- en sind bei diesem Spielplan
teilige Vergünstigungen sowie freier Eintritt
für jedermann a u f a b o n n.

Die Weißwelese
hat in der Gemeinde
St. Martin

am 3. Oktbr. 1927 begonnen und dauert
voraussichtlich bis 12. Oktober 1927.

III. Kunst-Auktion
in der Galerie MOOS, Karlsruhe
Kaiserstraße 187, 1 Tr.

Mittwoch, 12. Okt., jeweils vorm. 11
Donnerstag, 13. Okt., bis 1 Uhr u. nachm.
3-6 Uhr

180 Gemälde
alter und neuer Meister, darunter Werke von
Feuerbach, Spitzweg, Schönleber, Dill, Böhmle,
Wolkmann, Thoma u. a.

1 Sammlung japanischer Farbholzschnitte
Perserteppiche
Kellms u. a. in allen Größen, darunter prächt-
volle Stücke, ferner

Antiquitäten aller Art, Silbergeräthe
Zinn, Bronzen, Porzellane. 1 komplettes
Biedermeierzimmer
1 Damensalon, viele Einzelmöbel,
wie Kommoden, Sessel etc.

Freie Vorbestellung am
Samstag, 8. Oktober, von 10-12 Uhr
Sonntag, 9. Oktober, von 11-13 Uhr
Montag, 10. Oktober, von 10-12 Uhr
Dienstag, 11. Oktober, von 10-12 Uhr
Ausführlich: Katalog Nr. 1.

Sauerkraut
Weingärung
Pfd. 11 Pfund

Schönes bayrisches
Rauchfleisch
mit Knochen Pfd. Mt. 1.65
ohne Knochen Pfd. Mt. 1.75

Neue
Seller-Linsen
Pfd. 58 Pfund
Mittelware Pfd. 45 Pfund

Frankfurt. Würstchen
3 Paar Mt. 1.25

5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Aus dem Stadtkreise Menschen der Ordnung.

Die Frau sollte ihren Mann auch nicht so herumlaufen lassen, sie sollte sich schämen. - Ist denn der Mann nicht für sich selbst verantwortlich, frage ich mich heimlich? Oder haben die Klatschbuben doch recht, daß die Frau für alle Ordnung im Hause verantwortlich ist, selbst für die Ordnung, die eigentlich ihren Mann angeht? Man wird es sofort merken, wo eine ordentliche Hausfrau sich auch um Kleinflecken kümmert. Der gute Geist des Hauses läßt keinen der Schmutzbelästigten los, hat da und dort Band anzulegen und füllt sich verantwortlich auch für die, die selber die Verantwortung tragen könnten.

Nun kann ja darin wahrhaftig auch viel gelehrt werden! Der Volksgenuß kennt die sogenannten Reineinmachereien, die den ananen Tag scheuern und polieren, ihren Männern dauernd Fädchen vom Rocksaum wippen, an den Kindern herumabwischen und immer an anderen etwas auszuflicken haben. Sie sollen auch nicht als Mutter hinstellen werden denn die lieben Festzeiten sind für sie nur dazu da, daß man dabei erträglich rein macht und ariat, daß es noch eine Schliffelzeit abt.

Auch die Ordnung will weiß verwaschen sein. Es ist so wichtig eine Wohnung zu betreten, in der alles seinen bestimmten Platz hat. Die Groenhand verraten das bald. Nimmst du nämlich einen fort und stellst ihn an einen anderen Ort, brinast ihn auch nur in eine andere Lage, so wird der prüfende Blick des Hausbesizers das bald erkennen. Es gibt auch Männer, die sehr peinlich sein können, viel peinlicher als ihre Frauen möchten.

Mitschontrolle.

In Baden bestehen für die in den Verkehr gebrachte Milch genaue Kontrollvorschriften. Es wird dadurch angetrieben den Milchverbraucher vor Gesundheitsgefährdungen und vor Verschlimmerung dieses wichtigen, aber leicht veränderlichen Nahrungsmittels zu schützen. Die Kontrolle wird durch besonders hierzu befähigte Polizeibeamte und durch die Untersuchungsämter oder andere hierzu anerkannte amtliche Stellen ausgeführt. Für die sogenannte Vorauskontrolle, d. h. solche die ausdrücklich als Kur- und Fiebermittel in besonderen Gefäßen und um höhere Preise verpackt werden sollen, bestehen außerdem für das Verkaufsgeschäft, die Milchgewinnung, Befahrung und Verkauf sowie die Ueberwachung der Gesundheit, Hygiene und Fütterung der Milchkühe sehr betreffende amtliche Vorschriften. An einzelnen hierin vorgeschriebenen Ländern, u. a. in Dänemark und Schweden, dehnt sich diese veterinärärztliche Kontrolle auch auf Gewinnung und Verkauf der gewöhnlichen, also billigen Handelsmilch aus. Gewerkschaften unterziehen sich allerdings hauptsächlich zur Erreichung wirtschaftlicher und sichererischer Verbesserungen ihren Verpflichtungen viele Landwirtschaftsbetriebe auch in Baden einer freiwilligen, gemeinschaftlichen gegenständlichen Kontrolle ihres Milchviehbestandes. Auch durch die sogenannten Kontrollvereine wird die Lieferung einer einwandfreien, fettreichen und gesunden Handelsmilch erreicht, die unserer Volksernährung in jeder Beziehung zuträglich kommt.

Personenstands- und Betriebsaufnahme.

In diesen Tagen verteilt die Polizei die Erhebungsbogen für die Personenstands- und Betriebsaufnahme. Für die Ausfüllung der Zählpapiere sind auch in diesem Jahre die Verhältnisse vom 10. Oktober maßgebend. Die Haushaltungsvorstände und die Leiter von Betrieben (das sind auch Büros, öffentliche und private, freie Berufe wie Ärzte, Rechtsanwältinnen, Privatlehrer usw.) sind laut Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 1. Oktober zur richtigen und vollständigen Ausfüllung der Erhebungspapiere verpflichtet.

Es ist unbedingt nötig, vor der Ausfüllung die Anleitung durchzulesen; rasche oder unvollständige Ausfüllung der Papiere hat Fehler bei der Stenerveranlagung und bei der Ausstellung der Lohnsteuerkarten zur Folge. Der Haushaltungsvorstand muß sämtliche Mitglieder seines Haushalts eintragen, auch Dienstmädchen, Zimmermädchen usw. Eintragungen sind auch alle Personen, die vorübergehend abwesend sind. Zur letzteren Gruppe gehören auch die Kinder, die sich anständig in Ausbildung befinden; wer sie vergißt, brinast sich gegebenenfalls um die gesetzliche Ermäßigung seiner Steuer. Man fülle die Karte sofort aus und bringe sie sofort zum Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter, bei dem sie ab 18. Oktober von den Polizeibeamten wieder abgeholt werden (sie sind also nicht, wie auf der Karte steht, vom Hausbesitzer bei der Gemeindebehörde abzugeben).

Vorsicht bei Reklameangeboten.

Der Badische Verkehrsverband teilt uns mit: In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß Vertreter verdächtig Reklameunternehmen bei den Kundendirektionen, Verkehrsvereinen, Hotels und bei Handel und Industrie vorprechen, um dort Anzeigenaufträge zu erhalten. Meistens dreht es sich um völlig unbekannt Firmen die unter ardenen Verprechungen Abrechnungsbücher und Prospekte vom Adressierten herausgeben wollen und die absolut keinen Werbemein darstellen. Große Beträge gehen durch eine solche wertlose Reklame verloren während dann für eine wirkliche Prospekt- oder Zeitungsfelame usw. die Mittel fehlen.

Karlsruhe im Winterfahrplan 1927/28.

(Mitteteilt vom Verkehrsverein Karlsruhe.)

a) Nordüberrhein.

Der am 2. Oktober in Kraft getretene Winterfahrplan weist die üblichen Einschränkungen auf, immerhin erfreulicherweise nicht in dem Maße, wie wir es im letzten Winter erleben mußten. Die ausgesprochenen Saisonschnellzüge haben arphenteils schon im September zu verkehren aufgehört; außer ihnen ist auch schon eine Reihe Kurswagen dem ablaufenden Verkehr zum Opfer gefallen.

Leider ist das ausgearbeitete beschleunigte Perlonenaustrauspaar BP 847/848 Freiburg-Glebe weggefallen, das eine für das Wirtschaftslieben wichtige u. preiswerte durchgehende Nordüberrheinverbindung über Karlsruhe darstellt. Es sollte künstlich, wenn traend möglich, ananzjährig gesichert werden. Auch die Schwarzwaldbahn hat empfindliche Verluste aufzuweisen. Daß der Saisonzug D 157/158 wegfällt war zu erwarten; dagegen hätten die Räte D 152/153 wie im Sommer bis und von Mannheim verkehren sollen. Auch der Westfall des einmaligen Speisewagens auf der Schwarzwaldbahn im Zug D 156/159 muß um so unangenehmer empfunden werden, als die württembergische Nordüberrheinlinie unter solchen Verkehrsbedingungen nicht zu leiden hat; dort werden keine, und sogar minder besetzte Schlafwagen auch im Winter gefahren, wie überhaupt die Ausstattung der württembergischen Nordüberrheinlinie mit metalfahrenden Kurswagen neuerdings besonders betriebsmäßig wird, sehr zum Schaden Badens und Karlsruhe.

Demgegenüber darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß einzelne badische Nordüberrheinlinien verbessert werden. So fahren beispielsweise die zweiflächigen Räte D 191/192, die seitnerzeit aus dem einflächigen Standinavienerreck hervorgegangen sind, über die Monate des Winterverkehrs d. h. von Mitte Dezember bis Ende Februar, doppelt, wobei ein Zug als D-Rug und der andere als reiner Schlafwagenzug geführt wird. Ein Fortschritt ist infolgedessen, als damit wienaktens zeitweise die Zahl unserer Nordüberrheinlinien vermehrt wird.

Das gleiche ist bei den nachtschnellzügen L 44/41 der Fall, die in derselben Zeit doppelt fahren als reiner D-Rug und zweiflächiger Schlafwagenzug Berlin-Bonn-Hollnd-Wal-Char. Leider ist es noch immer nicht möglich gemelen, auch sonen Speisewagen, d. h. Schlafwagen dritter Klasse, über Karlsruhe zu führen. Baden ist

auch in dieser Hinsicht gegenüber den württembergischen und bayerischen Nordüberrhein benachteiligt.

b) Ostweckerverkehr.

Seit dem 15. Mai 1927 ist ein neues, sehr beschleunigtes Schnellzugspaar D 31/444 Paris-Karlsruhe-München-Wien, das im innerdeutschen Verkehr zunächst nicht unbedeutend benötigt werden dürfte, unläufig aber generell freigegeben wurde. Dieses Schnellzugspaar erfährt zum Winter eine durchgreifende Umlegung: Während der Zug D 31 in der Richtung bis her Tagessana war, wird er als D 35 nunmehr als Nachtzug gefahren und zwar Paris-Düsseldorf ab um 17.00 Uhr, Köln ab 2.00 Uhr, Karlsruhe ab 3.12 Uhr, Wien Westbahnhof an 18.00 Uhr. Die Fahrtdauer Paris-Wien beträgt also unter Berücksichtigung des Reiterunterwegs genau 24 Stunden. In Salabure bestehen Anschlüsse über Bad Gastein nach Triest, in Wien nach Budapest und Belgrad.

Der Gegenzug wird ebenfalls verlegt, wenn auch nicht in gleichem Maße. D-Rug 444 verläßt Wien um 23.00 Uhr, Karlsruhe um 14.47 Uhr und trifft in Paris um 23.30 Uhr ein. Durch diese Verlegung werden unterwegs wertvolle Anschlüsse gewonnen, so in Ulm, Stuttgart und Karlsruhe; hier findet Ueberrheinverkehr mit der württembergischen Rheinlandverbindung D 270/156 statt.

Man kann wohl sagen, daß die neuen Schnellzüge D 35/444 die erste dreiflächige Schnellzugverbindung im Ostweckerverkehr über Karlsruhe sind, die in der Nachkriegszeit dem Orientverkehr einigermaßen an Wert nahegerückt sind. Das ist deshalb beachtenswert, weil der Orientverkehr als einflächiger Luxuszug für den allgemeinen Verkehr kaum in Frage kommt und der wichtige, jedoch leider vernachlässigte Ostweckerverkehr über Karlsruhe damit erstmalig eine wesentliche Verbesserung erfährt. Gollentlich brinast der Sommer 1928 hier weitere Fortschritte.

c) Nahverkehr.

Der Fahrplan für den Nahverkehr enthält nur wenige Änderungen. Daß die Kraidaubahn immer noch nicht in den weiteren Durchgangsverkehr einbezogen werden konnte, muß bedauert werden; leider ist kein beschleunigtes Personenzugspaar über diese Linie vorhanden. Auch auf der Marau- und Muraltalbahn ist keinerlei Fortschritt zu verzeichnen.

Leider wird bei diesen geschäftlichen Unternehmungen auch der Name des Badischen Verkehrsverbandes in Karlsruhe herangezogen und das Vertrauen das dieser Organisation in Fremdenverkehrstreffen angeteilt mibtrachtet. Der neue Reklametrakt besteht darin, daß von Anzeigenverlegern die Hauptwerbepflicht des Badischen Verkehrsverbandes parogeleit wird, die angeht, neu erscheinen soll, während die Anzeigenaufträge über traend eine wertvolle Reklamefahle lauten. Wessach wird auch oft zu Unrecht auf Empfehlungen der Verkehrs- und Hotelorganisationen, der Bäckermeisterämter und Reklamemittelstellen oder der dort tätigen leitenden Persönlichkeiten Bezug genommen. Es empfiehlt sich daher, auf Reklameangebote unbekannt Firmen arundständig zunächst nicht einzugehen und den kritischen Verkehrsvereinen oder unmittelbar dem Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe Nachricht zu geben. Die Mittelungen über die Neuberkehrsabgabe des Wegweisers und Hotelführers, des jährlich erscheinenden offiziellen Nachschlagewerkes über die badischen Erholungsplätze mit Hotelpreisen, geben den Beteiligten jeweils nur auf schriftlichem Wege zu.

Promenadenkonzert. Am Sonntag, 9. Oktober, findet von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr auf dem Schloßplatz ein Promenadenkonzert des Musikvereins Karlsruhe statt, unter Leitung des Dirigenten Leonardt.

Die Weiskundendienstreise durch Ungarn und Rumänien. Dieser Tage kam die unter Führung des Präsidenten Reibel (Karlsruhe) stehende Studienkommission für Weisk und Ungarn und Rumänien wieder nach Deutschland zurück. Die Aufnahme der Kommission war in beiden Ländern in jeder Beziehung hervorragend und die Ergebnisse der Forchtung auf diesem Spezialgebiet sind außerordentlich aufriedenstellend. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft war durch Oberregierungsrat Dr. Morik (Berlin) vertreten. Landwirtschaftsrat Buh (Mannheim), der Vorsitzende des Sonderausschusses für Weisk, wird einen eingehenden Bericht anlässlich der Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die die Reise in Angriff genommen hat, über diese erhaltene, wobei im besonderen auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse Siebenbürgens und des Banats, die bekanntlich von Deutschen bewohnt sind, hingewiesen werden wird. An der Studienreise beteiligte sich auch der geschäftsführende Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberta (Karlsruhe).

Die Zahl der Postkonten beim Postfachamt Karlsruhe betrug Ende September 1927 42 271. Ende August 1927 42 174, hat also ein Zugang von 97 Kunden. Auf den Konten sind im September aufgeführt: 1 232 265 Gutschriften über 225 509 419 M., 858 786 Laitschriften über 224 095 798 M., Umlag 2 085 001 M., Buchungen über 450 505 217 M. Davon sind bargeldlos bealichen 386 526 174 M. Das durchschnittliche Gesamtkontohaben betrágt 22 884 788 M.

Die Einkünfte der Betriebsverretung in Lohn- und Gehaltslisten. Eine Betriebsverretung hatte beim Vergarmergericht Dortmund Reicherm darüber erhoben, daß ihr die Betriebsleitung die Einkünfte in die zur Durchführung des Tarifvertrages erforderlichen Unterlagen, d. h. in Lohn- und Gehaltslisten und in die Zeitaerjournal und Schichtenzettel, verweigert habe wenn nicht vorher bestimmte Anzeigen über die Art und den Umfang der Prüfung gemacht würden. Das sei im Hinblick auf § 71 des Betriebsrätegesetzes ungesetzlich. Das Gericht gab indes der Betriebsleitung recht, indem es in der Hauptsache folgendes ausführte: Aus § 71 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 und den Richtlinien zum Betriebsrätegesetz vom 1. Januar 1922, weiterer Teil Ziffer 10 ergibt, daß der Betriebsausschuss nur für bestimmte Prüfungen zur Durchführung des Tarifvertrages die Vorlegung der Lohn- und Gehaltslisten, der Zeitaerjournal, sowie der Schichtenzettel fordern kann. Er muß demnach auch vorher anzeigen, welche Prüfungen er vornehmen will. Zur er das nicht, so kann die Betriebsleitung die Vorlegung der betreffenden Unterlagen ablehnen, weil der Betriebsverretung in den Richtlinien und im Betriebsrätegesetz ein allgemeines Nachprüfungs- oder Nachrechnungsrecht nicht eingeräumt worden ist. Die Herausgabe der betreffenden Unterlagen wurde daher von der Betriebsleitung mit Recht verweigert.

Anlässlich des Festzuges am Sonntag hatten die Führer der Freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe einen umfangreichen Sicherheitsdienst eingerichtet, wozu sich auch die Nachbarkolonnen von Mühlburg, Durlach, Ettlingen, Durmersheim, Grünwettersbach, Karlsdorf und Reichelsbach in dankenswerter Weise zur Verfügung stellten. Außer 6 aufbesten Radfahrerinnen auf der Zusatzreihe waren die Sanitäter in stattlicher Anzahl im Zuge selbst verteilt. Im ganzen waren 220 Sanitäter aufgeboden, darunter 10 Sanitärerinnen, die auf den Wagen sich bestens bewährten und dort sehr am Platze waren. Die Zusatzveranstaltung verlief erfreulicherweise ohne größeren Unfall; es kamen aber etwa 30 Hilfeleistungen zur Behandlung, meist Donnmachten und Ohnmachtsanfälle. Die Sanitätskolonnen haben sich auch bei dieser Gelegenheit über die Höhe gesetzl. und bewiesen, daß sie allen Anforderungen zu entsprechen in der Lage sind. Ihre selbstlose Hingabe im Dienst der Allgemeinheit verdient volle Anerkennung. - Nicht uninteressant dürfte es sein, daß für den im Bild geseigten Wagen der Firma D. Fies etwa 8 Quadratmeter große Oberfläche der Ruabel bildet eine Blumenbede von 3000 Blüten. Die Ausführung lag in Händen von Blumenhaus Müller, Kaiserstr. 229. - Die Apfelweinfeierei Adolf Wittliche, Rintheim, erfährt für die im Reklameaus gelauteten und wirksam ausgefallenen Wagen, die den Betrieb verankerschauflichen, die Silberne Plakette. - Der Inhaber der Dampfmaschinenfabrik Vertbold Roll heißt Emil Roll.

Unfälle. Von einem Personauto wurde am Dienstag früh ein Motorradfahrer von hier an der Biegung des Verbindungsweges, der von der Oberstr. nach der Junfer- und Ruhbrücke führt, angefahren, zu Boden geworfen und so erheblich verletzt, daß er nach dem Städt. Krankenhaus abtransportiert werden mußte. - Am Dienstag nachmittag brach das Rad eines Radfahrers, während er durch die Marienstr. fuhr, zusammen. Der Radfahrer stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Er wurde zu einem Arzt gebracht, der einen Schulterbruch feststellte und die Aufnahme ins Städt. Krankenhaus anordnete. - Am Dienstag nachmittag verunglückte an einem Neubau in der Tullastr. ein verheirateter Zimmermann aus Pfaffenroth beim Verlegen von Gebäll, indem ihm von einem 15 Meter langen Balken beim Nachschieben die linke Brustseite eingequetscht wurde. Er trug Rippenbrüche davon und wurde im Krankenhaus nach dem Städt. Krankenhaus überführt. - Gester vormittag erlante sich in einem Betrieb ein Unfall. Einem ledigen Arbeiter, der an einer Metallfäße beschäftigt war, wurde von einem herabfallenden Gewermeicht der Daumen der rechten Hand zerquetscht.

Der Marktbrunnen auf dem Werderplatz.

Nach dem heftigen Widerstreit der Meinungen ist der Brunnen jetzt endlich fertig und soll demnächst aufgestellt werden. Er wurde als Kopfkopf ausgeführt, der schwer und massiv auf dem erhöhten und breitaalen Brunnenbecken stehen soll. Der Kopf hat eine eigenartige Form und sieht von gewissen Stellen aus der Entfernung wie ein Fingerring aus. Zu dem einen Gesicht hat ein Indischer Modell gestanden, der 1924 mit dem Rirkus Krone hier war, in dem anderen hat der Bildhauer den Urheber dieses Brunnenmodells, den Stadtbauinspektor V. Scheel, portraitiert. Das Material des Brunnens ist Travertin aus Dittmar in Franken. Der Rohblock des Kopfes hatte vor der Bearbeitung ein Ausmaß von über 8 Kubikmetern. Der Kopf wiegt gegen 100 Zentner. Der Sockel, auf dem er lagert, ist 1 1/2 Kubikmeter groß und hat ein Gewicht von 60 Zentnern. Schärer des Brunnens sind Stadtbauinspektor Scheel und Bildhauer Meyerhoffer.

Neue Erhöhung der Straßenbahntarife.

Vom Straßenbahnamt ist dem Stadtrat eine neue Vorlage zur Erhöhung der Straßenbahntarife zugegangen. Erst Mitte August beschätzte sich der Vizepräsident mit einer Erhöhung des Tarifs. Von allen Parteien wurde damals betont, daß man hoffe, die Preise würden vorläufig unverändert bleiben, nachdem er erst bei der Beratung des Haushaltplanes eine Minderung des Tarifs beabsichtigt worden war. Die letzten Tarifverhandlungen haben sich nunmehr als ungenügend herausgestellt, so daß die Straßenbahnverwaltung in ihrer Vorlage eine Erhöhung der großen Gefäße von 1.50 M auf 1.70 M und der Kinderfahrkarte von 5 S auf 10 S vorkieft.

Brand. Am Dienstag geriet in einem Lagerplatz im Rheinhafen ein Britischhau in Brand, der von den Lagerarbeitern gelöscht werden konnte.

Vom Dach abgestürzt. Ein 15 Jahre alter Blechlerlehrling von hier hielt sich bei Ausführung von Dachreparaturen an einem Hause der Karlsruher am Dachstuhl auf. Als dieser abbrach, stürzte er vom 5. Stockwerk in den Hof und zog sich an beiden Beinen Verletzungen zu. Der Sturz wurde dadurch etwas emildert, daß er von einem im Hof stehenden Arbeiter aufgefangen wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Chronik der Vereine.

Berkmeierbestverein. Am Gartenhof des Friedhofes hielt der Verein Dienstag abend eine wichtige Versammlung ab. Der Vorsitzende, Szabol, machte die Mitteilung, daß die Kollegen Jollinger und Neuruther gestorben seien, worauf sich die Anwesenden von ihren Seelen erhoben. Im weiteren machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß am 15. November die Wahlen zur Angestelltenverretung stattfanden. In der Dezemberversammlung wird Sekretär Urrub einen Vortrag halten. Am Sonntag, den 9. Oktober, findet die Bestätigung des Bezirksrates der Stadt, Berufsfeuerwehr fest, und zwar um 10 Uhr; zugleich wird der Berkmeierbestverein Durlach einen Ausflug nach Baden-Baden (Badener Höhe) unternehmen. Über Bemann hielt einen interessanten Vortrag über die Angestelltenverretung auf Grund der neuen Bestimmungen. An die Ausführungen des Redners schloß eine Diskussion. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Der Leiter der Geschäftsstelle, Braun, verbreitete sich über die Wahllokation. Bei den letzten Wahlen hätten sehr wenige gestimmt, diesmal müßte die Wahlbeteiligung besser sein. Mit Dankesworten schloß Herr Szabol die Versammlung.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die Karlsruher Erkauführung von Paul von Henau's komischer Oper "Die Fästerkühle" findet am Mittwoch, den 12. Oktober, statt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rudolf Schwaiger und die szenische Leitung Dr. Hermann Wucherpfennig. Die neuen Bühnenbilder nach Entwürfen von Forhen Hecht und die Kostüm, nach Entwürfen von Margarete Schellinger waren in den Werkstätten des Landestheaters hergestellt. Die technischen Einrichtungen bedingt Rudolf Wolz. - Die Reihe der diesjährigen Volkskonzerte beginnt Montag, den 10. Oktober, in der Stadt, desfalls mit einem Programm, das Werke von Schubert, Mozart und Brudner umlag. Von Schubert gelangt die weniger bekannte letzte Sinfonie in G-Dur zur Ausführung. Brudner folgt mit seinem populäreren Werk, der dritten Sinfonie in Es-Dur, die man auch die Romantische nennt. In der Mitte der Vortragsreihe steht Mozarts 4. Violonkonzert in D-Dur. Als Solist ist dafür Juan Manen genommen, der bereits im letzten Winter auf der hiesigen Bühne aufgetreten ist. Manen zählt übrigens auch nur zu den hervorragenden Geigenvirtuosen der Gegenwart, er hat sich auch als Komponist mit manchen Werken (Opern, Sinfonischen Dichtungen, Streichquartetten) einen bedeutenden Namen erworben. Unter den für diese Einzelart angenommenen Uraufführungen befindet sich keine Oper "Nere und Nere"; schon deshalb wird sein diesmaliges Auftreten größtem Interesse begegnen. Das von Generalmusikdirektor Josef Krupp geleitete Konzert beginnt um 8 Uhr.

Mackintosh's Toffee de Luxe aus irischer Butter, Rahm und Zucker hergestellt in Bad Schwartau Englische Originalqualität Deutsche Arbeit Köstlichstes Genußmittel für jung und alt!

Veranstaltungen.

Deutscher Abend. Aus Anlaß der Jubiläumswoge für den Reichspräsidenten findet am Freitag, den 7. Oktober, 8 Uhr abends, im Konzerthaus eine Feier statt, die besonders unserem bedrängten Grenzlandsdeutschtum in Oberschlesien gewidmet, und deren Reinertrag für die Hindenburgstiftung bestimmt ist.

Heißt, bei der neben dem Hindenburg-Jubiläumstüm zum erstenmal das einflussvolle Plümmert „Land unterm Kreuz“, ein Heim aus Oberschlesiens schwerster Zeit, zur Verfügung gelangt. Da die Karten infolge der großen Nachfrage schon ziemlich vergriffen sind, ist es ratsam, sich diese rechtzeitig im Vorverkauf zu sichern (siehe die Anzeiger).

Wagnerischer Bund der deutschen Jugend e. V. Ortsgruppe Karlsruhe. Am Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Erbrünnenschloß, wird der 5. Bundesvorsitzende Otto Dauter über das 8. Bundesjahr berichten und anschließend einige Singspiele Wagner-Werke spielen.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 3. Okt.: Johannes Weidmayer, Ehemann, Bauninspektor, alt 52 Jahre. — 4. Okt.: Elise Künzel, alt 87 Jahre, Witwe von Ernst Künzel, Fürstl. Hohenzollerischer Hofkammerer. — 5. Okt.: Karoline Schmitt, alt 79 Jahre, Witwe von Konrad Schmitt, Baugemeister.

200 Jahre im Dienste der Kranken

1727—1927.

... den 4. Juli 1724.

Durchleuchtigster Fürst.

Gnädigster Fürst und Herr.

Nachdem ich zu Durlach in der Zinkernagelischen Apotheke drei Jahr meine Kunst zu verungünnen meines Lehrmeisters ergriffen, auch so dan sieben Jahr in der fremdt, sowohl Straßburg, Mannheim, Mainz, Oeffen, Cassel, Dresden, in denen besten Apotheken mich so aufgeführt, daß mir gute Testimonia erteilt worden und nun mich zu etablieren willens bin, als bitte Euer Hochfürstl. Durchl. ganz unterthänigst mir die Gnade zu erweisen und erlauben, daß vermittelst erkaufung oder erbauung eines einständigen Hauses allhier in Carlsruhe eine Stadt-Apotheke darff aufrichten, und mir an den das gewöhnliche Apothekerprivilegium möchte gnädigst accordiret werden, ich werde mich dergestalt etablieren und condurren, daß Euer Hochfürstl. Durchl. ein völligen vergünnen daran haben, wie ich dan nebst dem meinenten diese hohe Gnade zeitweils mit schuldigstem danke und aller unterthänigkeit erkennen will, mit verbleiben.

Euer Hochfürstlich Durchleuchtigster Johann Ernst Kaufmann mptia Apotheker gefelle.

So lautet im Stil und in der Schreibweise jener Zeit das Gesuch, das am 4. Juli 1724, kurz nach der Gründung Karlsruhs, der Durlacher Apothekergeselle Kaufmann an den Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach richtete. Sein Gesuch hatte zunächst nicht die erhoffte Wirkung. Der Markgraf hatte bereits einem Gesellen seines fürstlichen Laboratoriums — eine Apotheke bestand bis dahin in der jungen Stadt noch nicht, wohl aber sieben zwei württembergische Apotheker hier, die Gewürzläden betrieben — die in seiner Residenzstadt zu errichtende Apotheke halbmwegs versprochen. Aber das war ein landsfremder Geselle, und der Durlacher schickte noch eine Eingabe an seinen Fürsten, in der er bat, das Landeskind dem Fremden vorzuziehen. Und seine Bitte wurde bewilligt; er erhielt am 29. August 1724 ein Schreiben des Oberamts, in dem der Markgraf die

Erlaubnis zur Errichtung einer Stadtapothek

in Karlsruhe erteilte. Kaufmann betrieb nun mit Eifer den Bau eines der damals in Karlsruhe nur zugelassenen kleinen Häuser im holländischen Stil, ein sogenanntes Circulhaus, das an der „Mühlburger Allee“, der späteren Langestraße und jetzigen Kaiserstraße zu sehen kam. Von diesem Platz ist auch die Apotheke in den 200 Jahren ihres Bestehens nicht mehr weggekommen. Kaufmann erhielt dann auch das erforderliche schriftliche Privilegium. Die Arznei mußten Kaufmann, der ein tüchtiger Apotheker und ein wackerer Bürger gewesen ist, viel zu tun gegeben haben; denn 1730 wurde sein Privilegium von der Witwe des verstorbenen Stadtratsrunders, der Fürstin Magdalena Wilhelmina, auf das bedeutend erweiterte Kaufmann hat damals 788 Gulden für diesen Ausbau ausgegeben, wie er in dem Gesuch an die Fürstin ausführt. Seine geachtete Stellung in der Bürgerschaft hob ihn schließlich in den Stand des

Bürgermeisters von Karlsruhe.

zunächst auf drei Jahre. Später, von 1744 bis 1746, als Markgraf Karl Friedrich regierte, war er zum zweiten Male Bürgermeister der Residenzstadt. Kaufmann war das vierte Stadtoberhaupt seit Carlsruhs Gründung. Wie aus alten Akten zu ersehen ist, starb der erste Stadtapotheker im Jahre 1756, in diesem Jahre erfolgte die Erbteilung unter seine Söhne. Die Apotheke blieb dann noch bis zum Jahre 1783 im Besitz der Familie Kaufmann. Dann ging sie in den Besitz der

Familie Sachs

über, in dem sie über 106 Jahre, von 1783 bis 1889, verblieben ist.

Der Kirchenrat und Rektor des Gymnasiums in Karlsruhe, Johann Christian Sachs, kaufte als 63jähriger Mann die Kaufmannsche Stadtapothek. Er war der Verfasser des 5bändigen historischen Werkes „Einleitung in die Geschichte der Markgrafschaft und des Markgräflich altfürstlichen Hauses“, das 1767 in der Markgräflichen Buchhandlung erschienen ist, er studierte Sprachen und Geschichte und wandte sich dann besonders der schon in seiner Jugend bevorzugten Naturwissenschaften, besonders der Botanik, zu. Das mag ihn vielleicht zum Kauf der Apotheke bewegen haben. Sachs erhielt vom Markgrafen Carl Friedrich von Baden ohne weiteres die Übertragung des Privilegiums. Für die Apotheke zahlte er dem letzten Besitzer, dem Hofrat und Physikus Dr.

Kaufmann, Sohn des Apothekers Kaufmann, der sich in Durlach als Arzt niedergelassen hatte, die stattliche Summe von 15500 Gulden, in die auch das Haus einbezogen war. Schon sechs Jahre darauf starb der 69jährige. Der zweite Besitzer war sein Sohn Christoph Gottfried Sachs, der damals 34 Jahre alt war. Er erhielt 1792 die erste Konzession in der

zweiten Stadtapothek.

der heutigen Kronenapotheke in der Kronenstraße, die infolge des Anwachsenden der Stadt ein Bedürfnis geworden war. Das traf Sachs hart, der kurz nach der Übernahme der Apotheke ein neues Laboratorium mit gewölbtem Keller hatte bauen lassen und sein Vorgesetzter ein Chemiker und Dr. Franz Carl ergänzte, was ihn 2000 Gulden gekostet hatte. Dazu wurde ihm die Bitte abgelehnt, ihm die Konzession zur Aufertigung der erforderlichen Medikamente für das hiesige Hospital, für das Militär und die Armen zu erteilen, die im Besitz der fürstlichen Hof-Apotheke war.

Sachs starb 1807, die Apotheke vererbte für seinen minderjährigen Sohn, der auch Christoph Gottfried hieß, der Apotheker Thiel aus Kusel, dann sein späterer Stiefvater Apotheker Dr. Geiger. Christoph Gottfried Sachs behielt die Apotheke nur vier Jahre, er starb im Juni 1814. Die Stadtapothek wurde darauf verpachtet. Dem Pächter Apotheker Georg Pfeil wurde vom Polizeirat und Stadtpflicht die Auflage gemacht, die hinsichtlich ihres Lokals und ihrer inneren Einrichtung nach in schlechtem Zustand befindliche Apotheke neu herrichten zu lassen. Das geschah aber nur in geringem Maße, so daß die Salzfärbung angedrückt wurde. Die Witwe Sachs kämpfte für ihr und ihres Sohnes Eigentum und erreichte die Rückgabe der Apotheke. 1834 wurde das Pachtverhältnis dann aufgehoben und mit dem Kandidaten der Pharmazie Hesse aus Darmstadt erneuert. Die Erneuerungsarbeiten wurden schließlich fertig, und 1837 befand sich die Stadtapothek, wie ein Schreiben der Kreisregierung ausdrückt, im musterhaften Zustand. 1820 war aber bereits eine dritte Apotheke in der Stadt privilegiert worden, die heutige Stadtapothek in der Karlsruher Straße.

Der junge Karl Sachs übernahm im Jahr 1834 die väterliche Apotheke. Während seiner Tätigkeit erhielt er vom damaligen Großherzog Leopold das Prädikat „Hof-Apotheker“. Nach seinem Tode 1866 folgte bis 1875 wieder eine Periode der Verwahrlosung. 1875 konnte der mit seinem Studium fertig gewordene Sohn Karl Sachs die Apotheke übernehmen. Inzwischen wurde ein Privilegium für eine vierte Apotheke in der Stadt Karlsruhe, eine Folge der Einwendungen gegen die Verwaltung der Sachs'schen Apotheke, erteilt, und zwar an den Generalstaatskassierer Baad. Es war die Gründung der heutigen Ewens-Apotheke, die am 5. Oktober 1888 eröffnet wurde. Auch die frühere fürstliche Apotheke war (1833) in die Stadt verlegt worden und vom Hof-Apotheker-Minister Schrickel pachtweise übernommen worden.

Mit der Verleihung dieses vierten Apothekerprivilegiums war die Zeit der Privilegien zu Ende. Das System der Verleihung von Apothekerprivilegien wurde im Jahre 1861 abgelöst von dem System der Erteilung nur noch persönlich übertragbarer Konzessionen. Somit bestanden und bestehen heute noch in Apothekenwesen in Baden zwei Rechtsmittel, die Realberechtigungen (alle Privilegien) und die persönlichen Konzessionen nebeneinander.

Von 1875 bis 1889 besaß der 1847 geborene Sohn des Hofapothekers Karl Sachs, Karl Sachs II, die väterliche Apotheke. Er ist der fünfte Träger des Namens Sachs auf der Apotheke, er ist ältester Karlsruhener und heute bekannt. In Karlsruhe hatte er die Schule besucht, in Heidelberg studiert und das Staatsexamen bestanden. Da er kinderlos blieb,

verkaufte er seine Apotheke 1889 an den Apotheker Albert Steinmetz.

Der neue Besitzer, Apotheker Albert Steinmetz, war ein geborener Baden-Badener. 1888 legte er in Heidelberg nach seinem pharmazeutischen Studium sein Staatsexamen ab. Schon im ersten Jahre (1890) entlich er sich zu einem

Neubau des Gebäudes.

das einem modernen Apothekenbetrieb nicht mehr genügen konnte. Die Bauzeit währte etwa ein Jahr; das Haus, ein stattlicher Renaissancebau, wurde von dem damaligen Oberbaurat und Professor an der Technischen Hochschule Dr. h. c. Warth errichtet. 1899, nach neunjährigem Besitz, verkaufte Steinmetz die Apotheke an den Apotheker Ant. Höß aus Pörsdam. Dieser behielt sie bis zum Jahr 1904. Höß kamme aus Neuburg an der Donau,

seine Studienzeit hatte er in München, seine weiteren Konditionsjahre in Pörsdam und Berlin verbracht. Drei Jahre lang war er Besitzer einer Apotheke in Langensalza gewesen. Dann übernahm er die Sachs'sche Hof-Apotheke in Karlsruhe. In dieser Zeit verlor die Apotheke ihren Namen, er kaufte sie in vormalig Sachs'sche Hof-Apotheke Inhaber Apotheker Höß um. Damit war das Ministerium des Innern nicht einverstanden, es erfolgte eine Verfügung, daß der Name Hof-Apotheke vollständig zu verschwinden habe. Ein Prozeß des Höß ging verloren. So hatte die Apotheke gar keinen Namen, und die Akten des Ministeriums des Innern sprechen nur von der Real-Apotheke Kaiserstraße 80. Das mag ein Grund gewesen sein, daß Höß die Apotheke schon nach fünf Jahren wieder verkaufte.

Sein Nachfolger war der Sohn des Professors und Kunstmalers Waagen in München, Wilhelm Waagen. Er hatte sein Studium mit abschließendem Staatsexamen in Freiburg vollendet, bald nach der Besitzübernahme gab er der Apotheke den Namen

Internationale Apotheke.

den sie bis heute behalten hat. Die alten Karlsruher nennen sie aber heute noch die „alte Sachs-Apotheke“. Waagen mag durch seinen Aufenthalt im Auslande zu diesem Namen gekommen sein, denn der Name „Internationale Apotheke“ ist im Auslande üblich und charakterisiert einen Apothekenbetrieb, in dem die Rezepte aller Länder nach den entsprechenden Pharmakopöen angefertigt werden. Aber auch Waagen behielt die Apotheke nur sieben Jahre, und 1910 verkaufte er sie an den heutigen Besitzer, den

Apotheker Dr. Fris Lindner aus Durlach.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß der erste und der letzte Besitzer der Internationalen Apotheke, der das 200jährige Bestehen dieses Instituts begehen darf, aus Durlach stammen. In unserer Nachbarstadt und in Karlsruhe besuchte Dr. Lindner die Schule, in Ettlingen und Weisfeld legte er seine berufliche Lehre zurück, machte das pharmazeutische Vor-examen in Minden an der Weser, war Assistent in Bremen-Hemelingen, Basel, Stuttgart-Ganstadt, Pforzheim, studierte Pharmazie an der Technischen Hochschule Karlsruhe. In verschiedenen Apotheken vervollständigte er seine Kenntnisse. An der Universität in Bern widmete er sich dem Studium der Bakteriologie und Nahrungsmittel-Chemie, später erfolgte nach Uebertritt zur historisch-philosophischen Fakultät als Hauptstudium Nationalökonomie, Geschichte und Philosophie, und als Abschluß erfolgte die Erlangung der philosophischen Doktorwürde. Der Erlernung der französischen Sprache dienten Aufenthalte in der französischen Schweiz. Hieran schloß sich die Rückkehr nach Deutschland und nach längerem Verweilen in Baden-Baden in der Hofapothek der Kauf der Internationalen Apotheke in Karlsruhe.

Unter Dr. Lindner erfolgte der Ausbau der Apotheke nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten, die Laboratorien wurden neu eingerichtet und mit moderner wissenschaftlicher Apparatur versehen; an das Apothekenlaboratorium wurde ein klinisch-chemisches Laboratorium angegeschlossen.

In zweihundert Jahren, die auch die gesamte Geschichte der Stadt Karlsruhe umfassen, befand sich an ihrem Platz unverändert die Internationale Apotheke, zweihundert Jahre lang handelte im Dienste der Kranken. Mögen noch weitere Jahrhunderte hindurch segensreiche Wirken durch Wissenschaft und Menschlichkeit von diesem Platze ausgehen!

Berichtsaal

ld. Karlsruhe, 5. Okt. Wegen Minderjährigkeits wurde der 25jährige vorbestrafte Bürogehilfe Johann Beyer zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, der 23 Jahre alte Kaufmann Jürgen Denje von hier und die 19jährige Kellnerin Margarethe Zettelmayer zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Beyer hatte im April d. J. in Schweinfurt für etwa 80 bis 100 A. Ein- und Zweimarke angefertigt, die dort, ferner in Würzburg und Bamberg in Verkehr gebracht wurden. Im Juni d. J. betrieb er mit Denje zusammen in Karlsruhe die Faschmünzerei. Bei dem Versuch, ein falsches Zweimarstück bei einem hiesigen Händler auszugeben, wurde das Verbrechen aufgedeckt.

dz. Heidelberg, 5. Okt. Die Große Strafkammer beschäftigte sich mit der Verurteilung des Chemikers Dr. Franz Meyer hier, der vor einigen Monaten vom Schöffengericht wegen unlauteren Wettbewerbs (Fabrikpionage) zu zwei Monaten Gefängnis und 10000 A. Geldstrafe verurteilt worden war. Mitangeklagt war der vom Schöffengericht freigesprochene Kaufmann Hugo Dönneweg aus Kreisfeld. Dr. Meyer hatte nach der Anklage 1925 im Auftrag einer amerikanischen Gesellschaft von Heidelberg aus Dönneweg, der Beziehungen zur F. G. Farbenindustrie hatte, brieflich aufgefordert, ihm die Preise für 22 Zwischenprodukte für die Farbenfabrikation, von denen einige im freien Handel nicht zu haben waren, zu verschaffen. Von besonderem Interesse war die Feststellung, daß die Amerikaner ein großangelegtes Spionagesystem entwickelt haben und daß die amerikanische Farbstoffindustrie in ganz kurzer Zeit den deutschen Farbstoffexport überflüssig gemacht und auch schon Massen als Absatzgebiet gewonnen hatte. Das Gericht hob das Urteil des Schöffengerichtes auf und sprach beide Angeklagte frei. Verurteilt wurde dazu u. a. gefagt, daß Meyer durch die Ablehnung des amerikanischen Auftrages, Geheimnisse zu ermitteln und mitzuteilen bewiesen habe, daß er nicht unlauter und betrügerisch vorgegangen sei.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Druckverteilung ist ziemlich unverändert geblieben. Das Hochdruckgebiet über England wird durch Zufuhr polarer Luft, die auf der Rückseite des im Nordosten liegenden Tiefdruckgebietes nach Süden abfließt, erhalten und beherrscht weiterhin unsere Witterung. Wir können daher noch für einige Tage mit Fortdauer des bestehenden Wetters rechnen.

Wetterausblick für Donnerstag: Meist heiter und trocken mit Frühlnebeln in der Ebene und Nachtfrost in freien Lagen des Gebirges.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

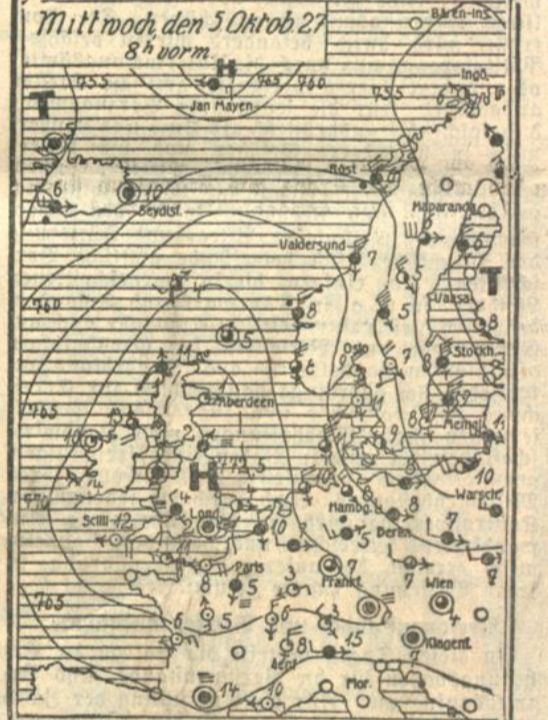
Aussichten für Freitag: Heiter, trocken, tagsüber mäßig warm, nachts Temperaturen in Gefrierpunktnähe, kühle nördliche Winde.

Table with columns: Station, Höhe über NN, Luftdruck in mm, Temperatur in °C, Wind, Stärke, Wetter. Includes stations like Stomg./Mühl., Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen

Table with columns: Station, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Includes stations like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

*) Luftdruck örtlich.



Mittwoch den 5. Okt. 27. 8. vorm. Wetterkarte mit Stationen und Wetterangaben.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Includes stations like Waldshut, Schutterinsel, Rehl, Maxau, Mannheim.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beckend. Schauspiel: Ein stiller Winkel in der Münchener Altstadt. Im Schatten eines Torbogens sitzen zwei Frauen auf ihren Bescheiden und trüben. Wenn die Nebeln flauern, flauern die Mäuler auch, und so hin und im Vorübergehen Jense folgender Unterhaltung: „Sie, lebend logens amol, was ist denn das für a Beis, das Bistand, wo dem ma lebend alleweil so vill hört?“ — „A, to dds Bistand? Ja freilich, freilich kenn i dds, kenns scho lang. Aba Perki ist do besa.“ Die alte Angeredete blüht ihre Nachbarin fragend an: „Ja, is d'n dds was für d' Bistand?“ Darauf erfolgt die eben Zweifel auslöschende Antwort: „Nu, was soll's d'n nacha anders kan?“

Denkmalweihe im Hohenwald.

Rhina, 4. Okt. Auf Sonntag hatte die Berg- und Waldgemeinde Rhina bei Klein-Dausenbourg die Enthüllung des von Prof. Kurt Liebig-Gutach geschaffenen Denkmals für ihre Gemeinde festgesetzt. Die von den beiden Vorkämpfern des Krieges, den Herren A. Barthel und Döbele sorgfältig vorbereitete Feier gestaltete sich zu einem großen Tag, schon deshalb, weil es sich um ein Gefallenemal von außergewöhnlich künstlerischer Bedeutung handelte: Kurt Liebig, der Schöpfer der vielgerühmten „Trauernden Gutacherin“, seit fast 40 Jahren verwachsen mit dem alemannischen Volkstum, Maler und Plastiker zugleich, bietet in seiner feinnigen Rhinaer Gruppe in Form und Inhalt, in der ästhetischen Erziehung wie im dichterisch empfundenen Gedanken, ein Werk, das weithin drei heilige Mächte reden läßt: Heimat, Vaterland, deutsche Zukunft...

Eine wundervolle Vorfeier leitete am Samstag das Fest ein: der Schuljugend wurde vor dem noch verhüllten Denkmal Sinn und Wert des Heldentums vor Augen geführt, das die gefallenen Söhne der Heimat für diese Heimat sterben ließ. Der um die Denkmalerstellung und das Fest gleichbedeutende Herr A. Barthel hob seine begeisterte Ansprache ins Große und Wichtige. Die Mondsilber stand hoch über dem Rhein und über dem Kranz der nahen Schweizerberge, und die Wälder der „Hohen“ schatteten feierlich herunter in das Licht, das den prächtigen Denkmalsplatz — auch dieser in seinem raumkünstlerisch wohl einzig im Ranee dastehenden Charakter ein Kunstwerk des Architektens Lenhard in Kleinlausenbourg — überflutete.

So stieg der sonntige Sonntag stimmungswedend vom Rheintal herauf. Ein von etwa 30 jungen Mädchen geleiteter Festzug bewegte sich morgens nach Murg zum Festgottesdienst, dem der Pfarrer der Gemeinde, Herr Widmann, in einer tiefgeschöpften Predigt eine besondere Weihe zu geben wußte; um 11 Uhr erfolgte derselbe Festliche dem Denkmal die kirchliche Weihe.

Dann, mittags nach 2 Uhr, nach dem Eintreffen zahlreicher Kriegervereine aus Nah und Fern, unter Teilnahme auch anderer Vereine, begann die in ihrer schlichten Größe erregende Enthüllungsfest. Nachdem der 1. Vorstand des Kriegesbundes Rhina den Dank an die Erfindenen, zumal an den mit Gemahlin anwesenden Meister des Denkmals, ausgesprochen hatte, fiel die Hülle — und vor der imponanten Schar der Hörer und Zuschauer stand die in ihrer anmutigen Natürlichkeit und heimatischen Ursprünglichkeit überaus wirkungsvolle Gruppe: vor dem aus heimatischen Gestein gemeißelten Ehrenmal steht ein junges Mädchen vom Hohenwald, das Haupt wie von einem Kranz von ihrem Kopf umwunden, und hebt in beiden Armen ihr Väterlein hoch, das — mit der Rechten sich am Denkmal haltend — mit der Linken sich müht, den Kranz aus Eichenlaub über der Ehrenmal aufzuhängen: Deutschlands Jugend, unsere Zukunft, verleihe die teuren Helden nicht! Der Festredner, Prof. Döbele-Sieding, gab weit mehr als eine „Gelegenheitsrede“: Maria, mutvoll, auch gegenüber „abwärts“ wirkenden Kräften und Mächten, aus demselben Hochgefühl heraus zeigte er die Bedeutung des Opfertodes der Heimathelden für sein und Nichtseins deutschen Volkes, für den Staatsgedanken, für das Schicksal des Reiches. Es war dem Bürgermeister von Rhina, Herrn Eduard Zimmermann, zu glauben, daß die Gemeinde das allgemein bewunderte Wahrzeichen heimatischer Treue mit Stolz und voll Dankbarkeit gegenüber dem gefeierten Schöpfer des Wertes, Professor Liebig, in Schutz und Ehren halten will. Rhina hat seinem Gedächtnis den denkbar köstlichsten Platz gegeben: Hoch über dem deutschen Rhein, vor dem schmuckten Bau der neuen Schule, inmitten eines von der Natur geschenkten, von feinstem Architekturgefühl behandelten monumentalen freien Raumes. Die Feier verlief würdig, in einem Stil, der angemessen blieb dem Geiste ernster Erinnerung und der Besinnung auf die Schicksale unseres Vaterlandes. Einen solchen Tag hatte der Hohenwald schöner und erhebender wohl nie erlebt! Dr. G. H. M.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Zauberhofsheim: Margar. Schnarrenderger; Aulian Friedrich, 57 Jahre — Vitzellach (bei Weinheim): Jakob Wildenberger, 65 Jahre. — Mannheim: Ad. Maner, 53 Jahre; Alois Krumm, 64 Jahre; Josef Reinmann; F. Gahr, 78 Jahre; Adalbert Grumbach, 60 Jahre; Josefine Hens, 77 Jahre; Josef Werner, 51 Jahre. — Heidelberg: August Mann, 59 Jahre; Karl Reinfert, 40 Jahre; Fritz Michelbach. — Schwellingen: Emilie Fischetter. — Unterwiesheim (bei Bruchsal): Christian Sprecher, 84 Jahre. — Durmersheim (bei Ettlingen): Alban Eckler, 28 Jahre. — Niederbühl: Karl Schmitt, 64 Jahre. — Bruchhausen (bei Ettlingen): Eva Klein, 75 Jahre. — Wälfersbach (bei Ettlingen): Wendelin Daum, 74 Jahre. — Kirchheim: Hermann Geiger, 75 Jahre; August Ruf, 75 Jahre; Katharina Mittel, 67 Jahre; Otto Weil, 59 J.; Anna Pittgen, 72 Jahre; Wilhelm Penzien, 54 Jahre; Emil Winter, 68 Jahre. — Baden: Gustav Rehner, 67 Jahre. — Bühl: Alois Mana, 57 Jahre. — Kehl: Katharina Wilsa, 71 Jahre. — Rumsweiler (bei Offenburg): Rosine Klein. — Offenburg: Barbara Kirchner, 81 Jahre. — Kell a. S.: Luise Schindler, 88 Jahre. — Willingen: Friedrich Kränkel, 57 Jahre. — Radolfzell: Franz Graf-Dsmald, 20 Jahre. — Sippolingen (bei Heberlingen): August Wucherer, 68 J. — Konstanta: Karl Wöcle, 60 Jahre; Mathilde Kruder, 56 Jahre; Philippine Widmer, 61 Jahre; Sulvester Wöchner, 76 Jahre; Silda Roth, 18 Jahre.

Der Mord im Kästertal Wald.

bl. Mannheim, 5. Okt. Die gestern vorgenommene Sektion der Leiche der im Kästertal Wald tot aufgefundenen Kontoristin Anna Beder aus Rheinau hat ergeben, daß der Täter mehrere tödliche Schüsse auf sein Opfer abgegeben hat. Der Schädel ist durchschossen. Auch der Körper weist mehrere Schüsse auf. Den angestrengten Bemühungen der Polizeibehörde ist es bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Sie verfolgt jedoch eine bestimmte Spur.

Noch ein Fall spinaler Kinderlähmung.

dz. Ettlingen (Amt Stodach), 5. Okt. Hier ist ein Fall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Ein zweijähriges Kind ist von dieser Krankheit befallen worden.

dz. Ettlingen, 5. Okt. Die gefällige Bürgerauskunftung beschloß, ein Haus in der Albststraße an die evangelische Kirchengemeinde zwecks Verlegung der Kleinkinderküche zu verkaufen. Das Anwesen, das einen Steuerwert von 85 000 M hatte, wird um 27 500 M abgetreten. Der Ankauf eines Teiles des Grundstückes der ehemaligen Hansa-Konferenzfabrik wurde genehmigt.

u. Spöck, 5. Okt. Gestern fand bei schönem Wetter das Schlussturnen der hiesigen Schule statt. Mit frohem Sang in geschlossenen Reihen marschierte die Turnerschaft unter Teilnahme der Mädchen zum Sportplatz. Hauptlehrer Richter eröfnete den Reigen mit Schülern der Oberklasse durch das Lied: Die Sonne erwacht. Dann traten die einzelnen Turnklassen der Knaben in Reih und Glied, um ihre Freileistungen vorzuführen. Auch im Wettlauf und Springen zeigten die Schüler gute Leistungen. Die Vorführungen leiten Reuentsch ab von der anerkanntwertigen Arbeit von Lehrern und Schülern während des Sommers. Den Schluß bildeten Turnspiele, Sachspielen usw. Die Mädchen veranlagten sich mit Reigen und Spielen. Es muß anerkannt werden, wie Fr. Lehrerin Lun sich der kleineren Mädchen annahm und die Spiele leitete. Nach Schluß des Turnens wurden die besten Leistungen mit Diplomen gewürdet.

l. Philippsburg, 5. Okt. Der Maurer Georg Kirsh verlor bei der Arbeit hier ein Auge, indem ihm der Drehkran eines Stampfapparates ins Auge drang. Er wurde in die Augenklinik nach Heidelberg überführt.

bl. Heidelberg, 5. Okt. Am 7. Oktober sind es 25 Jahre, daß bei der Straßenbahn der elektrische Betrieb eingeführt und die Pferdebahn außer Betrieb gesetzt wurde. Kurz vor der Elektrifizierung der Heidelberger Stadtlinie war schon die private Linie Heidelberg-Wiesloch am 23. Juli 1901 als elektrische Bahn eröffnet worden, die dann vier Jahre später in das Eigentum der Stadt überging.

= Schwellingen, 5. Okt. Am September d. J. wurde der Schlossgarten auf Tausendarten von 7420 Personen, darunter 7 Vereinen aus dem Saag, Heidelberg, Mannheim und Berlin, von 16 Schulen aus Heidelberg, Frankenthal,

Karlsruhe, Mannheim, Oppenheim, Ludwigs- hafen am Rhein, Pirmasens, Rheinsheim, Speyer, Weinheim und Wiesbaden besucht. Die Zahl der Dauerartenbesucher betrug etwa 10 470, so daß der Gesamtbesuch 17 800 Personen beträgt. bl. Weinheim, 5. Okt. Der Gemeinnützige Verein Weinheim feiert 1928 sein 60jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß beschloß der Verwaltungsausschuß, einen historischen Marktbrunnen zu errichten, und zwar nach Vorbildern aus alter Zeit. Ein Fonds von 4000 M ist bereits sichergestellt. Der Brunnen soll im Jubiläumsjahr eingeweiht werden. Außerdem ist ein Festzug geplant, der die Stadtgeschichte Weinheims veranschaulichen soll.

dz. Bad Rappenau, 5. Oktober. Ratsschreiber Stoder kann auf eine 30jährige Arbeitstätigkeit als Ratsschreiber der hiesigen Gemeinde zurückblicken.

dz. Enzsbach (Mosbach), 5. Okt. Gestern nacht brach durch Kurzschluss beim Landwirt Fieser in der Scheune Feuer aus, dem der Stall und die Scheune und auch die Scheune des Nachbarn zum Opfer fielen. Außerdem verbrannte das gesamte Inventar. Heu und ungedroschene Getreidevorräte, wodurch beide Landwirte sehr geschädigt werden. Das Vieh konnte im letzten Augenblick noch gerettet werden.

dz. Forzheim, 5. Okt. Zu dem Brand in Ettlingen wird mitgeteilt, daß die 30 obdachlos Gewordenen sofort durch behördliche Maßnahmen untergebracht werden konnten. — In dem benachbarten Enzsbach brach in der Scheune des Waldmeisters Jakob König ein Brand aus. Die Scheune, die mit Erntevorräten angefüllt war, wurde ein Raub der Flammen. Der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umfischgreifen zu verhindern.

dz. Stein (bei Forzheim), 5. Okt. Der Landwirt Karl Fuchs, der in der vergangenen Woche von der Scheune fürzte und sich dabei schwere innere Verletzungen zuzog, ist gestern abend im Forzheimer Krankenhaus gestorben. Er war 63 Jahre alt und verheiratet.

bl. Sippershan, 5. Okt. Seinen Verletzungen erliegen ist der vor einiger Zeit von der Leiter abgetürzte 27jährige Säger Anton Weiler.

bl. Pflittersdorf, 5. Okt. Christian Müller von hier hat hier bei den Eisenwerken ein fünfjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das Kind war bereits bewußlos. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

= Baden-Baden, 5. Okt. Unter heimischer Quellen- und Bäder-Inspektion Eugen Maurer, ein nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bekannter und geschätzter Fachmann auf dem Gebiet der Balneologie, ist vor kurzem aus Brasilien zurückgekehrt, wo er das Bad Prucica bei Toisite erbaute und im Auftrage der Regierung mehrere Quellen als begutachtet hatte. wurde von der Regierung des Staates Minas Geraos in Brasilien als Gutachter für die Quellenebeite dieses Staates gewonnen und für einige Monate verpflichtet.

m. Schwarzbach, 5. Okt. Während sich anderwärts ein erhebliches Wachsen der Gemeindegemeinschaft bemerkbar macht, steht Schwarzbach im neuen Steuerjahr 1927/28 recht glänzend da, weil — trotz Ermäßigung der Steuerwerte des Grund- und Vertriebsvermögens — durchweg 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr — die Gemeindeumlage nur 60 Pfa. pro 100 Mf. Steuerwert betragen soll, wie dies auch im Steuerjahr 1926/27 der Fall war. Die Gemeindeumlage betrug hier für 1924/25 30 Pfa., 1925/26 40 Pfa.

dz. Kehl, 5. Okt. Ende letzter Woche lief ein Meißender aus dem Elsaß auf dem hiesigen Postamt einen Briefumschlag mit 100 M und einen Scheck von 2000 Franken flegte. Eine Angestellte der Expedition Rothmann fand den Briefumschlag und lieferte ihn ab.

dz. Glöckel (bei Heitersheim), 5. Okt. Am Montag abend lief ein 10jähriger Junge einem Motorradfahrer in das Rad und wurde etwa 20 Meter weit geschleift. Er erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper. Den Motorradfahrer trifft keine Schuld, da er im Moment des Unfalls einer landwirtschaftlichen Fuhrwerk auswich. Er nahm sich sofort des verunglückten Knaben an und sorgte für ärztliche Hilfe.

dz. Triberg, 5. Okt. Die mit der Deffnung des direkten Weges Triberg — Freiburg über Schonach — Weismühlhöhe — Oberprechtal — Glöckel ermöglichte schnellere Verbindung von der Schwarzwaldbahn zur Breisgauhauptstadt wird seit Anfang Oktober durch eine Kraftwagenverbindung ausgenutzt, die bei Bedarf verkehrt. Die Fahrzeit ist in jeder Richtung mit 2 1/2 Stunden angenommen, mithin gegen die Umwege der Bahn eine wesentliche Beschleunigung.

dz. Willingen, 5. Okt. Gestern früh war hier die Temperatur nahezu auf den Nullpunkt gesunken, und es fiel ein so starker Reif, daß die Gärten wie beschneit ansahen. — Anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten hat der Stadtrat die Kalkofenstraße in Hindenburgstraße umbenannt und einen Beitrag zur Hindenburgspende gestiftet.

bl. Schabenhäuser bei Willingen, 5. Okt. In dem alleinlebenden Hannslehof brach heute nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Den der Gemeinde gehörigen Hof bewohnten zwei Familien, welche durch den Brand obdachlos geworden sind. Das Inventar konnte nur teilweise gerettet werden, auch verbrannte viel Heu und Stroh. Man vermutet Brandstiftung.

bl. Vörsach, 5. Okt. Auf der Brombacher Landstraße ereignete sich heute früh ein schwerer Autounfall. Auf bisher noch unklarer Weise fürzte der Lastwagen der Firma Ditzlinger von Vörsach, trotzdem er allein auf der breiten Landstraße fuhr, die steile Böschung hinunter und überschlug sich. Dem verheirateten Chauffeur Ernst Mannhart von Stein wurde der Brustkorb eingedrückt, sodas er nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden konnte.

bl. Weil-Leopoldshöhe, 5. Okt. Der beim Rangieren in Grenach verunglückte Schaffner Müller ist seinen Verletzungen erlegen.

bl. Rheinfelden, 5. Okt. Heute vormittag fuhr die Lokomotive des Frühzugs von Basel beim Rangieren auf die in der Station stehenden Wagen auf. Einem Gepäckwagen wurde die Plattform eingedrückt. Der zweite Wagen, ein Schülerwagen, wurde aus dem Geleise gehoben. Die im Wagen befindlichen Schüler kamen mit dem Schrecken davon. Nach zweistündiger Arbeit konnte das Gleis wieder freigegeben werden.

Der Draht berichtet . . . die neuesten Sportereignisse.

Bei der süddeutschen Pokalfuß für das Spiel in Duisburg gegen Westdeutschland wird für den verletzten Schmid II (Bayern München) der Spieler Nebauer (Wacker München) als Halb- linker eintraten.

Dr. Pelzer ist am Dienstag nach Finnland abgereist, wo er am Sonntag in Wiborg einen 1500-Meterlauf gegen Kurmi und Eino Borg bestreiten wird.

Finnland — Deutschland-Länderkampf. In Helsingfors besteht der Wunsch, nächstes Jahr, kurz nach der Olympiade, einen Länderkampf Deutschland — Finnland zustande zu bringen. Ein Schreiben an die D.S.B. wird in den nächsten Tagen abgehandelt werden.

Arne Borg versuchte am Dienstag abend im Dianabad in Wien den 200-Meter-Freistil-Weltrekord zu brechen, blieb aber bei diesem abermaligen Versuch mit 2:17,5 um über 2 Sek. hinter dem Weismüllerschen Weltrekord von 2:15,8 Min. zurück.

Der Amateur-Vogelkämpfer Westdeutschland — Holland in Rotterdam endete überraschend mit 4 : 4 Punkten unentschieden.

Teddy Sandwina begann in London den Franzosen Marcel Nilles in der dritten Runde durch Aufgabe.

Schach.

Schachmeisterturnier. Die achte Partie, die nach 41 Zügen abgebrochen worden war, wurde jetzt fortgesetzt. Weiss nach dem ersten Zug bot Aliechin Remis und Capablanca nahm an.

Motorport.

Am Pariser Autosalon, der berühmten Ausstellung, wird sich die deutsche Industrie zum erstenmal nach langen Jahren wieder beteiligen.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Donnerstag, den 6. Oktober 1927. Bad. Landesbheater: „Das Nürnbergisch“ 8 bis 10 1/2 Uhr. Bad. Schwarzwaldverein: Abends 8 Uhr im Chemie- lokal der Tech. Hochschule. Vortrag: „Auf Wand- streifen und Kanälen durch Holland“. Vier Jahreszeiten: Nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Praktische Vorführung des Tenni-Streik- Dammspiels. Landesgewerbeamt: Abends 8.15 Uhr. Vortrag über Warmwassererzeugung. Atlantik-Vielspiele: Drei Menschen. Neff-Vielspiele: „Die Weber“. Gottesauer Hof: Ab 8 Uhr Konzert.

Ronnefeldt's Tee ist und bleibt der Beste! Tee

Die ersten Backversuche

eines angehenden Hausmütterchens können durch keinen besseren Rat unterstützt werden, als den die Mutter gibt. Sie sagt stets: „Nimm Dr. Oetker's

Backpulver „Backin“

wenn Dein Kuchen geraten soll.“ Mit freudigem Stolz würden Millionen von Hausfrauen dasselbe sagen, wenn sie an ihr erfolgreiches Backen mit „Backin“ denken. —

Dr. Oetker's Rezeptbuch F ist in allen einschlägigen Geschäften für 15 Pfennig erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.



Wiederholung des

Gas-Lehrvortrages

verbunden mit Schaukochen und praktischen Vorführungen auf den weltbekannten

Junker & Ruh-Gasherden

am Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr
im Bibliotheksaal des Bad. Landesgewerbeamtes Karlsruhe
anlässlich der dort stattfindenden Ausstellung „Moderne Gasgeräte“, da der Saal bei dem am Dienstag abgehaltenen Vortrag wegen Überfüllung geschlossen werden mußte, und eine große Zahl der Zuhörer keinen Einlass mehr finden konnte

Vortragende: Frau Maria Müller-Moers

Thema: „Das Gas in der Küche“
Kochen, Grillen, Braten, Backen

Der neue drehbare, tropfenförmige Schwenkbrenner (D.R.P.)
Der Original-Doppelsparbrenner (D.R.P.)

Die neuen Gasherdenmodelle 1927

Überzeugen Sie sich persönlich von der hervorragenden Konstruktion und Ausführung der Junker & Ruh-Gasherden Modelle 1927. Die vollkommen neuartige Backofen-Konstruktion garantiert vorzüglichste Zubereitung von Kuchen und Braten bei verblüffend geringem Gasverbrauch

Eintritt frei! Kostproben gratis!

JUNKER & RUH A.G.

Karlsruhe i. B.

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

Sämtliche

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Damen- und Mädchen-Kleidung
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Bestklassige Verarbeitung. * Billigste Preise.

Mäntel, Nachmittags- und Abendkleider

M. Schneider

Inhaber: H. KAHL

Kaiserstraße 209
zwischen Waldstr. u. Hauptpost

Das verlorene Ich.

Roman von Franz Kreidemann.

(25) (Nachdruck verboten.)

Hierauf war die heiße Fahrt nach Rio del Oro gekommen, wo der karamitische Orient aufhört und der heidnische Negerjudan beginnt. Es war eine Erfindung gewesen, als die Fahrt aus dem senegambischen Dakar mit seinem Gewühl von schwarzem Kraushaarvölk und französischen Kolonialsoldaten in die blaue Ferne des Atlantik hinauslief. Sechs Tage einlamer Seefahrt kamen. Ein einziges Mal hatte sie der Passat gepackt und geschüttelt, nur eine bange Nacht hindurch; er hatte viel Unordnung und Trümmern auf und unter Deck gemacht. Aber die ausgezeichnete Stabilität gebaute Fahrt und der brave Kapitän hatten durchgehalten. Am Morgen war es windstill und wiegende Dämmung gewesen. Und bei glatter See und tropischer Sonnenglut hatten sie die brasilianische Küste angefahren. In Bahia wurden die Schäden ausgebessert. Von dort meldete die Radiostation der Welt den Rekord der kleinen Fahrt. Und als sie dann durch den Golf von Mexiko in New Orleans auf dem Boden der Union angekommen waren, wurden sie wie Helben eines nationalen Sieges gefeiert. Hier war die wadere Mannschaft reich entlohnt worden. Da Francis nun fleißig im Farmbetrieb arbeiten und zu Nachtluftfahrten keine Zeit mehr opfern wollte, wurde das Fahrzeug an einen sportbegeisterteren New Yorker verkauft, der, um das berühmte Schiff zu sehen, nach New Orleans gekommen war.

Vater und Sohn hatten noch einen Ausflug durch Florida gemacht und sich in Palmbeach am Seeboden erwidert. Als sie wieder ins Hotel nach New Orleans zurückkamen, gestellte sich verabredungsgemäß Feelsold mit dem Cadillac zu ihnen. Er hatte den Wagen auf dem

großen italienischen Amerikadampfer „Principe Amedeo“ verfrachtet und war zwei Tage nach der Abfahrt seiner Herrschaft nach Neuyork in See gegangen. Von dort ging das kostbare Auto per Eilfracht nach dem Süden.

Es war eine wunderwolle Fahrt gewesen im offenen Wagen von der geräuschvollen heißen Hafenstadt durch die Baumwollplantagen Louisianas hinauf nach dem rauheren und gesünderen Texas.

Mit freudigerem Gesicht hatte Grewman seinem Sohn die meilenweiten, am fernsten Horizont verschwindenden Gebiete seiner Weizenfelder gezeigt. Zurzeit starteten die Stoppeln über dem fast schwarzen Boden. Die Sommerernte war schon geborgen und rollte und schwankte per Schiff und Bahn nach allen Richtungen der Winde.

Verämbender Värm hatte Francis im Faktorenbetrieb begrüßt. Lokomotiven surrten, Locomotiven ratterten, Schwebelbahnen sausten, Kräne freischien, der Pfiff der Güterzuglokomotive durchschneidete die Luft, ein Heer schwarzer und brauner Gesellen eilte allüberall geschäftig hin und her. Endlose Schuppenreihen mit breiten Rampen, hochragende zierliche Proviantmagazine, Maschinenhäuser und Depots, himmelhohe Erbauwerke, die das Getreide aus Sammelmagazinen saugten und in die gewaltigen Mäuler der Dampfmaschinen hielten; die weißen Wehlschlängen trocken durch steile Steingutkunneln und wurden in Caissons aufgefunden, deren Güterwerk sie durchdringen mußten, bevor sie ihre weiche Masse in blauen Tonnen ausbreiten konnten. Gleitbahnen schoben die sofort luftdicht geschlossenen Koffer zum Reisküchelpost, von wo, elektrisch geleitet, im Tippraum des Kontorhauses die Zahlen sich durch weiße Zeiger auf schwarzen Wandtafeln meldeten.

Der Värm, der Staub, der wirbtliche Menschen- und Maschinenbetrieb hatten Francis betäubt. Als er mit dem unermüdeten erklärenden Grewman schließlich die diesen Värm durchschritten hatte und den von eifriger Arbeit aufblickenden Vertretern des Chefs als in

Europa gewesener Sohn des Firmeninhabers vorgestellt und respektabel begrüßt war, hatte ihn die Abgespanntheit überwältigt. Mit Entzücken sah er vom Wagen aus den Waldhügel mit dem Märchenschloß aufsteigen. Und als Feelsold vor dem Portikus stoppte, und er die Räume des Hauses betrat, fühlte er sich in der Pracht und erlebten Kultur geborgen und heimgekehrt. Er begriff, daß er nicht der Mann sei, da unten in dem Ameisengewühl kleiner Menschlein seine Lebensaufgabe zu sehen. Die Anlage und ingenieurbreite Technik des Maschinenbetriebes interessierte ihn vom ethischen Standpunkt aus. Er verspürte stolz, ein Mensch der heutigen Zeit und Angehöriger dieses Volkes zu sein, das seine Leistungsfähigkeit durch Zusammenfassen aller Kräfte so hoch hinaufentwickelt hatte. Und immer mehr fand er, daß sein Lebensgefühl sich steigerte beim Anblick einer schönen Landschaft, eines herrlichen Sonnenunterganges, eines harmonischen Menschenbildes. Eines Tages hatte er einen Bleistift genommen und den Blick über die Bäume des Parkes hinweg zum fernen Duqm und Staub des Montagenbetriebes fixiert. Seitdem war ihm das Liebsche, da er alles bildhaft sah, dieses innere Sehen auf dem Papier auszudrücken. Er hatte dem Vater einige dieser Skizzen gezeigt, daß sie interessiert betrachtet hatte. Ein paar Tage darauf kam ein Zeichenlehrer, den Grewman aus Spanischtown herbeitelephoniert hatte; es war ein bescheidener junger Mann, ein Franzose, von dessen Talent man dem umfrahenden Chef erzählt hatte; er war nach dem Süden der Union gekommen, um Skizzen zu Radierungen zu machen. In der kleinen Stadt war ihm das Geld ausgegangen, und er hatte sich auf den Randos und in den „Salons“ umgesehen und hochkünstlerische Porträts der Pons und Kevers gezeichnet, worüber sich die Vorträtter halb frank lachten und autmittig ihre Centpenden für einen Drink auf den Tisch bauten.

Der blaue schwarzartige Bürsche war sehr bedächtig über den Auftrag. Er konnte in einem weißen Zimmer auf luxuriösem Bett schlafen,

erhielt aus Francis' reichem Garderobebestand eine Gentlemanausstattung und für den täglichen zweistündigen Unterricht zehn Dollars. Er durfte in der großen Speisekammer im Parterre des Erholungshauses am Tisch der Techniker und Chemiker speisen, mit den Herren im Billardaal eine Partie machen und sich in die Bibliothek vergraben. Dabei hatte er reichlich Zeit, seine Skizzen des gigantischen Betriebes zu zeichnen, deren graphischer Wiederertrag er später auf der großen Ausstellung zu Philadelphia seinen großen Ruhm verdankte. Antoine Picard hatte die Begabung seines Schülers gleich erkannt und war selbst erstaunt über die Leichtigkeit, mit der Francis die Schwierigkeiten der Technik überwand. Das Porträt war nicht die Stärke seiner Eignung. Es war die stille Leidenschaft, die ihn anzog. Wie die alten Holländer — de Potter, Auisdael und Genossen — vermochte er durch einen lichtbeglänzten Punkt den weiß gezeichneten Rücken eines schwarzen Pferdes eine jäh hereinbrechende Viehquelle zu illusionieren.

Und mehr und mehr ließ er die technischen Schriften liegen, die ihn mit allen Geheimnissen, Anstößen und Tricks der vielverzweigten Anlage von Grewmanworfs vertraut machen sollten, um einst alle Hebel in der Hand zu haben. Mit Skizzenbuch und Kohlenstift ritt er weit ins Land und zauberte die ziehenden Wolken, die lichtgelben Schwalben, die gleitenden Vögel und das Lichtspiel von Sonne und Mond im All aufs Papier.

Der sonst so hoch getragene weiße Scheitel des alten Grewman senkte sich nun öfter in die aufgestülpten Hände am Schreibtisch. Das war nicht seine Absicht gewesen, einen Künstler brachte er nicht zum Sohn. Er konnte seine Liebhabereien haben, aber er sollte mit seiner Kraft im Werk stehen, in Grewmans Werk, und sein vollgewichtiger Nachfolger sein. Wenn er durch den Verandapark ging und Francis über sein Zeichenbuch gebückt sahen sah, kramte sich seine Stirn, wurde finster wie früher und sein warm gewordenen Blick gefror wieder zu grauem Eis.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Kissel

Erwarte große Zufuhren

Blaufelchen, Schellfische

Cablian Rotaugen, Heilbutt, Lander, Nord-, West- und Rheinsalm, Fischmarinaden und Raucherwaren oft und in kleinen Packungen

Echt russ Kaviar, lebend u. tot Hummern, Gansberpistete, -Wurst und -Terrinen

Diverse beckerbissen

aus meiner Feinstkuche

Kalte Platten und Salatschüsseln

Blutfrische Haten und Rehwild

auch zerlegt und bratfertig

Junge Fasanen und Rebhühner, Mastzesterei

Feinstes Tafelobst

Brüsseler Trauben, Ananas, Alexander-Aepfel, Orangen, Bananen, neue Tafel- und Kranzfeigen

Stangen-Sellerie, Chicoree, Auberginen

Obst- und Gemüsekonserven

Hans Kissel

Telephon 186 u. 17. Lieferung frei Haus

Soeben erschienen!


Von Bürgermeister Hermann Schneider
Die Grünpolitik
im Karlsruher Generalbebauungsplan

Der Rheinpark Rappenwörth

Die erste vollständige Veröffentlichung der Absichten der Stadtverwaltung für das Rheinstrandbad und den Volkserholungspark auf der Rheininsel Rappenwörth. Eine reich illustrierte, mit zahlreichen Plänen und vier farbigen Kunstblättern versehene Schrift. Für jeden Freund von Luft, Sonne und Natur, für Schwimmer und Wassersportler, ein hochaktuelles reizvolles Werk Unentbehrlich zur Beurteilung des großzügigen und viel beachteten Projekts.

Preis 6.50 RM.

Zu beziehen beim Pfortner des Rathauses und durch Nachnahme von der Stadtkanzlei VI Karlsruhe



Blühende Gesundheit

Lust zu Spiel u. Sport

Sanatogen rüttelt die Kräfte auf, stärkt die Nerven, verhilft das Erlahmen der Willenskraft und das Versinken in den Trost des Alltags.

Der Kräftegewinn durch Sanatogen ist äußerst belangreich; seine Bestandteile, Eiweiß und Glycerophosphat, bilden Nervensubstanz, Blut und Muskeln und werden dem Körper durch Sanatogen gerade in der Verbindung zugeführt, die zum Neuaufbau dieser lebenswichtigen Organe führt, ohne den Körper durch Fettsäure zu belasten.

Zur Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens und zur Hebung der Körperkräfte ist Sanatogen nach tausendfältigem ärztlichen Urteile das berufene Mittel.

San.-Rat Dr. med. Edm. Diruf in Bad Kissingen schreibt in seinem Gutachten, daß er Sanatogen in allen Fällen unschätzbare und verlässlich erachtet, wo es gilt, dem geschwächten Körper neue Kraft zuzubringen.

Bannen Sie Ermüdung und Abspannung, stärken Sie Ihren Körper zu froher Lebensbetätigung durch

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

In Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken u. Drogerien.

Aufklarende Broschüre versenden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich

Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW48

Vorsicht - Damen

bei Einkauf von Korsett-Ersatz. Warum das - Risiko - eines Bezuges von außerhalb? Sie finden die besten Spezialitäten auf diesem Gebiete hier und haben den Vorteil der Anprobe

für Hängeleib für operiert. Leib für starke Damen für Umstandsformen

eignen sich in vollendetster Weise meine Spezialartikel:

Reca - Kalasiris - Recaleibbinde - Herargürtel

seit Jahren bewährt und ärztlich empfohlen!

Büstenhalter, Leibchen, Hüftgürtel, Strumpfhaltergürtel

erstklassig in Sitz und Material.

Reformhaus Neubert jetzt Karlstr. 29a.

Das Fegefeuer vor dem Gehimmel.

Eigenartige Brautwerbung in Niederländisch-Indien. — Die Braut will erobert werden. — Wie die frischgebackenen Ehemänner gequält werden.

So bequem wie der eben getraute Mann in Europa, der gemächlich sofort nach der Hochzeit seine junge Frau aus dem Hause der Eltern auf die Hochzeitsreise mitnehmen kann, hat es der frischgebackene Ehemann bei den meisten Eingeborenen-Stämmen Niederländisch-Indiens sicherlich nicht. Die öffentliche Meinung würde die Ehe und die Sehnacht der jungvermählten Schönen, ihre bisherige Stellung mit der einer verheirateten Frau zu vertauschen, nicht passend und anständig finden und daraus ableiten, daß sie ganz froh sei, von den Eltern fortzukommen. Ein solches Urteil wäre für die Braut und ihre Eltern, die auf Ehre und Anstand halten, wohl das Schlimmste, was ihnen widerfahren könnte. Es hat sich daher eine Gewohnheitspflicht herausgebildet, daß nach geschlossener Ehe noch eine Wartezeit eintritt, um darzutun, wie ungern die junge Frau dem Lebensgefährten aus dem elterlichen Hause folgt. Vor allem bei den Malassaren und den Buginesen wird dieser feierliche Brauch streng beobachtet und hat sich allmählich geradezu zu einer Quälerei für den jungen Ehemann entwickelt, die vor allem bei dem „Abel“, der sich durch allerlei Standesvorschriften auszeichnet, noch länger dauern kann. Ein Europäer, der einmal eine solche Hochzeit in hohen Kreisen mitgemacht hat, mußte gestehen, daß wenn er als malassarischer Prinz auf die Welt gekommen wäre, er allein aus Angst vor den nachhochzeitlichen Gebräuchen auf Lebenszeit Junggeselle bleiben würde.

Wenn der Priester sich überzeugt hat, daß der Brautpaar vorchriftsmäßig bezahlt ist, segnet er die Ehe des jungen Paares ein. Annehmlich darf der neugebackene Ehemann seinen Blick mehr auf die teuer erkaufte Braut werfen, sondern muß zugleich die Wohnung verlassen. Nur seinen Galabock läßt er als Stellvertreter zurück. Und um zu zeigen, wie wenig die junge Frau auf ihre neue Würde Wert legt, behandelt sie den unwilligen Gegenstand mit der größten Gleichgültigkeit, ja, sogar Abneigung. Diese Gemütsänderungen sind tatsächlich dem abwendenden Gemahl zugebacht. Die Trennung dauert einige Tage. Hat dann die Braut den Vorschriften der Eritze Genüge geleistet, wird der Dolch feierlich zum Brautpaar zurückgebracht, zum Zeichen, daß er nun selbst nahen darf. In großer Eile kommt er logisch, festlich gekleidet und begleitet von der Schar seiner Freunde, angereicht. Doch kurz vor der Wohnung seiner Braut wird ihm ein gebieterisches „Dalt“ zugerufen. Hier stehen die männlichen Verwandten der Frau, schwer bewaffnet, vor der Tür, um dem Eindringling den Eingang zu verweigern. Er wird von allen Seiten mit geschwungenen Waffen bedroht angeschrien und geduldet; aber zum Schluß weichen die Verteidiger doch vom Hause zurück, nachdem der Brautpaar genügend Geldente verteilt hat, um sich den Eingang freizukaufen. Dann tritt er in das Haus ein. Dort sitzt seine „unwillige“ Frau, ebenso prächtig gekleidet wie er, inmitten ihrer Familie, um ihn zu erwarten. Aber mit keinem Wort, mit keinem Blick heißt sie ihn willkommen. Vorwärts läßt sie sich nun der junge Ehemann in einigem Abstand von ihr auf den Boden nieder. Nicht zu nahe darf dies geschehen; denn sonst würde es eine unpassende Umgegend verraten und zur Folge haben, daß sich ein paar alte Frauen zwischen dem Ehemann und seiner Gattin niederlassen. Sodann entwickelt sich ein Zwiegespräch zwischen den Angehörigen der Braut und den Freunden des Brautpaares, dem weder Braut noch Brautpaar anhören. Starr blicken sie vielmehr vor sich

hin, als ob sie mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu tun hätten. Aber vorsichtig und unmerklich schnell rückt der Brautpaar nach Verlauf einiger Zeit dem Ziel seiner Wünsche näher. Kommt er dann so weit, daß er in der Lage ist, sie zu umarmen, hat er das Spiel gewonnen und seine Probe ist beinahe abgelaufen. Vorläufig kommt er jedoch sicher noch nicht so dicht heran, wenigstens, wenn die junge Frau etwas auf ihren Ruf hält. Diese scheint zunächst nichts von seiner Annäherung zu bemerken. Aber plötzlich, wenn der Mann einen Versuch zur Eroberung wagen zu können glaubt, kommt Leben in die bewegungslose Gestalt, ein empfindlicher Schlag mit dem Fächer bestraft den feurigen Liebhaber, und mit einer flinken Bewegung ist die Frau so weit zur Seite gerückt, daß der ursprüngliche Abstand wiederhergestellt ist.

Die ganze Gesellschaft hat natürlich während des Paares und Schmausens das Spiel zwischen den beiden verfolgt und belohnt mit lautem Gelächter und Hohn den tüchtigsten Liebhaber. Nach einer Weile beginnt dieser wieder etwas zu zucken, und wieder rückt die Eritze etwas befehle, und die Unwissenden rufen Worte des Spottes. Das Raß- und Mausspiel dauert Stunden und Tage lang. An jedem Tage ist am Ende der „Rauschprobe“ der Abstand zwischen Braut und Brautpaar etwas kleiner geworden, so daß der junge Mann am folgenden Tage seine Versuche aus etwas größerer Nähe aufnehmen kann. Aber das geht sehr, sehr langsam vor sich, und eine Frau, die ganz deutlich erkennen lassen will, wie hoch sie sich einschätzt, dehnt die Probe wohl auf 40 Tage aus, bevor sie ihn so dicht an sich heranrücken läßt, daß er als Zeichen der Eroberung seinen Arm um ihre Schulter legen kann. Während der ganzen Zeit muß der unglückliche Liebhaber seine schlechte Laune verbergen, selbst bei dem schärfsten Spott der Zuschauer, die von dieser Gelegenheit dann auch reichlich Gebrauch machen, um sich von dem Unwillen zu erleichtern, den sie während seiner Brautwerbung gegen ihn aufgespeichert haben, als er sich nicht ehrethetig genug ihnen gegenüber benommen hatte. Wahrlich ein Fegefeuer muß überstanden werden, um in dem Himmel der Ehe zu landen.

Hindenburgs Geburtstagsgeschenke.

Die Geschenke der Großen und Kleinen. Zum 80. Geburtstag von Hindenburg haben es sich viele Kreise des deutschen Volkes nicht nehmen lassen, dem verehrten Herrn Reichspräsidenten Geschenke zu überreichen. Es handelt sich hier nicht allein um offizielle Gaben, die ihm von den Regierungen der einzelnen Länder, Städten und Gemeinden überreicht worden sind, sondern auch von Hunderten unbekannter Personen sind Gaben gesandt worden, die die Tische im Reichspräsidenten-Palais füllen. Es sind Geschenke eingelaufen von hohem künstlerischen Wert, ebenso wie kleine Gegenstände, die mit der Hand gearbeitet worden sind und trotz ihrer Einfachheit, trotz ihrer Bescheidenheit oder gerade deswegen Zeugnis für die Liebe ablegen, die Hindenburg im ganzen Volke genießt. Das Prachtstück der Geschenkammlung ist wohl das herrliche Porzellanstück, das im Auftrag der Reichsregierung von der Preussischen Porzellanmanufaktur aus Ehren Hindenburgs hergestellt worden ist. Es ist eine Nachbildung des alten Services Friedrichs des Großen und hat hohen künstlerischen Wert. Aber nicht allein die Preussische Porzellanmanufaktur ist mit ihren Erzeugnissen vertreten, sondern auch die anderen bekannten Firmen, wie Meiß-

Hindenburg und die Jugend.



Im Stadion nahm der Reichspräsident die Erlaubnis von über 40 000 Berliner Schulkindern entgegen. Unser Bild zeigt die Begrüßung des Reichspräsidenten durch eine Schülerin.

sen, Dutschenreuter und Rosenthal haben ebenfalls Prachtexemplare überreicht. Von den Geschenken der Väter sei hier das Meißener Tafelgerät erwähnt, das Sachsen spendete, die seine Porzellanmanufaktur aus Alt-Berlin, ein Geschenk Preussens. Tüppel lande einen feingearbeiteten Büchereiraum, Württemberg eine Schwarzwälder Uhr, Baden den bekannten Tafelaufsatz mit Früchten und Blumen, Kirchwälder und guten Wein. Hamburg ein Seestück; edle Tropfen vom Rhein, von der Mosel, der Nahe überlände das Rheinland. Bayern schickte Spatenbräu; wertvolles Silbernes Gerät, auch Kristall, ist in Mengen gekommen, Bronzen, holzgeschnitzte Figuren, ein ganzes Meer von Geschenken. Besonders fällt auch ein riesiger Kontertskizzen auf.

Zu Tausenden sind Glückwünsche eingelaufen in Form von Telegrammen, Briefen und künstlerisch ausgearbeiteten Glückwunschadressen.

Viele Verlage haben wertvolle Bücher überlände oder Festnummern mit besonders geschmückten Mappen oder Umschlägen übermitteln.

Und neben diesen kostbaren Geschenken finden sich zahlreiche Handarbeiten deutscher Frauen, die sie in ihrer freien Zeit gestickt, gebäkelt und gefrickelt haben, Bilder, gemalt von Männern, Frauen und Kindern, aber alles mit viel Fleiß, Sorgfalt und Liebe. Die verschiedenen Handwerkergruppen haben Proben ihrer Kunst eingekandt, und unter den Geschenken finden sich auch manche hübsche Bastelarbeiten.

Sehr groß ist auch die Zahl der Geschenke von Soldaten.

die sich meist auf Kriegserlebnisse beziehen, die sie — zum Teil sogar unter direkter Führung von Hindenburg — gehabt haben. Außer Geschenken sind auch zahlreiche Gedichte und kleine literarische Werte zu Hindenburgs Geburtstag verfaßt und dem Reichspräsidenten mit einer Widmung der mehr oder minder begabten Dichter eingekandt worden. Am größten aber ist die Zahl der Blumen geschenke, die schon seit Tagen im Palais des Reichspräsidenten ankamen und dieses in einen wahren Blumenhain verwandelten. In allen Zimmern und Korridoren stehen sie und erfüllen mit ihrem Duft das ganze Haus. Der Reichspräsident des Deutschen Gartenbauvereins in Berlin hat als Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten die Ausschmückung seines Palais befohlen und es mit einem Meer von Blumen überschüttet. Die große Vorhalle im Erdgeschos-

wurde an den Wänden mit Palmengruppen geschmückt, die von Alpenveilchenpyramiden flankiert werden. Die Tür, die nach dem Gartensaal führt, wird von mattgelben Chrysanthem eingefaßt. Der nächste Raum, der Gartensaal, hat als Hauptschmuck lachsfarbene Enclamen, die Fenster sind mit Frauenhaartöpfen und hängenden Maranten besetzt. Auf den Tischen stehen Alpenveilchen und die Eden sind mit gedrehten Palmen und Begonien ausgeschmückt. In einer riesigen Schale ist ein wundervolles Beet Maiglöckchen, ein besonders kostbarer Schmuck in dieser Jahreszeit.

deswegen ausgesucht, weil diese Blumen die Lieblingsblumen Hindenburgs sind.

In den großen Empfangsräumen stehen Kokospalmen, Alpenveilchen und blühende Blattpflanzen. In dem Arbeitszimmer des Reichspräsidenten, das mit wundervollen Orchideen geschmückt ist, ist der Schreibtisch und Sessel mit Girlanden verziert. In den anderen Räumen sind bunte Sträuße der verschiedensten Blumen: Rosen, Nelken, Maiglöckchen wurden in den Wohnräumen aufgestellt. Hier befindet sich auch die nach dem Reichspräsidenten genannte gelbe Hindenburg-Dahlie.

Besonderen Schmuck haben auch die Festtafeln erhalten, die Frühstückstafel wurde mit roten Rosen und Primeln, die Mittagstafel mit Alpenveilchen dekoriert, während am Abend gelbe Rosen und Blattpflanzen die Tische schmückten. Neben dieser offiziellen Dekoration des Schlosses Reichspräsidenten-Palais schmücken die zahllosen Blumenpenden von Privaten, wunderbare Arrangements und Blumenkörbe, alle Räume des ganzen Hauses.

Auch noch Tage nach des Reichspräsidenten Geburtstag laufen zahlreiche Spenden ein. Sie haben zusammengenommen hohen materiellen Wert, der in die Hunderttausende, vielleicht sogar in die Millionen geht, besonders wenn man bedenkt, daß zahllose Gemälde von Künstlern sind, deren Wert gar nicht abzuschätzen werden kann. Aber nicht der Geldwert ist es, der diese Spenden so kostbar macht, sondern die Liebe des ganzen Volkes, die sich in ihnen ausdrückt. Weit hinausgehoben über der Parteien Janz und Pader steht die Person des Reichspräsidenten; dafür ist schönsten Zeugnis der riesigen Anteil des Jubilars, der sich aus Geschenken aus allen Volksschichten zusammensetzt. Sg.

Jakob Finkelstein & Co. Holz- u. Kohlenhandlung Karl-Friedrichsstraße 21 (Londellplatz) Fernsprecher 6275

Die Welt braucht Deutschlands Wissenschaft.

Gegen die Deutschenhege im Ausland. — Ein internationaler Bund der Wissenschaft. — Frankreichs große Geste. — Alle öffentlichen Bibliotheken der Welt sollen ihre Bücher austauschen.

Von Dr. Walter Hötting.

Ohne bisher in der Öffentlichkeit viel Aufsehen zu erregen, ist in den letzten Jahren eine Organisation entstanden, die sich „Internationaler Bund der Wissenschaft“ nennt. Die Entstehungsgeschichte des „Instituts International“ ist folgende: Im Jahre 1922, als die meisten Völker Deutschlands noch misstrauisch gegenüberstanden, ernannte der Völkerbund auf Anregung des Franzosen Leon Bourgeois eine Studienkommission, die ein internationales Institut für geistige Zusammenarbeit ins Leben rufen sollte. Wer dachte damals daran, Deutschland zur Mitarbeit heranzuziehen? Die Kommission bestand aus 12 später aus 15 Mitgliedern: die Mittel, die ihr zur Verfügung standen, waren mehr als bescheiden. Der Völkerbund warf für das Unternehen ganze 100 000 französische Franken aus. Man kann sich ungefähr vorstellen, welche Bewegungsfreiheit die Kommission mit diesem Betriebskapital hatte; mußte man doch buchstäblich nicht einmal, woher die Mittel für ein hässliches Büro genommen werden sollten. Unter diesen Umständen nahm es nicht weiter wunder, daß sich bald darauf die Eugène-Kommission abspaltete, da die Rockefeller-Stiftung für dieses Spezialgebiet eine größere Summe zur Verfügung stellt. Die geringen Mittel waren fast verbraucht, da bewies die französische Regierung wieder einmal ihren sicherem Instinkt für geschickte Weltpropaganda;

mit großer Geste bot der damalige französische Unterrichtsminister Francois Albert der Gründungskommission die finanzielle Unterstützung des französischen Staates an. Freilich stellte man die Bedingung, daß das neue Institut seinen Sitz in Paris haben müsse, wo ihm auch Räume zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Kommission nahm das Angebot an, da sie ihre Tätigkeit sonst hätte einstellen müssen; denn erst im September 1926 folgten Polen und die Tschechoslowakei dem französischen Beispiel und stellten dem Institut ebenfalls Mittel zur Verfügung. Im September 1924 wurde dann das Institut endgültig gegründet; im Mai 1925 wurden die Statuten festgelegt; der jährliche Etat wurde bei bescheidensten Ansprüchen mit 2 Millionen französischen Francs veranschlagt. Im Januar 1926 bezog das Institut die Räume, die ihm der französische Staat durch den Völkerbund im Palais Royal zur Verfügung gestellt hatte. Nun konnte man endlich an die eigentliche Arbeit gehen. Das nächste Ziel bestand darin, in möglichst vielen Ländern nationale Sektionen zu bilden, um dem internationalen Charakter der Vereinigung entsprechende Arbeitsfelder möglichst weit auszubehnen. Schon 6 Monate nach der Gründung — im September 1926 — konnte der Präsident des Instituts erklären, daß die Neuschöpfung ihrer Daseinsberechtigung erwiesen habe. Heute sind bereits 35 solcher nationalen Sektionen eifrig an der Arbeit.

Das Arbeitsprogramm des Instituts ist nicht eng begrenzt. Die Grundlage dieses Programms bildet das Bestreben, die durch den Krieg unterbrochenen wissenschaftlichen Beziehungen wieder anzuknüpfen und auszubauen, um die Bedingungen, unter denen wissenschaftliche Arbeit geleistet wird, in allen Ländern zu verbessern. In der Wahl der Methoden, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll, läßt man den einzelnen Sektionen volle Handlungsfreiheit. Angewandlich ist das Zentralinstitut bestrahlt, mit Unterstützung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf eine internationale Regelung des intellektuellen Arbeitsmarktes zu erreichen, um der

immer bedrohlicher werdenden wirtschaftlichen Not der Intellektuellen aller Länder durch Ausgleich von Nachfrage und Angebot wirksam zu steuern. Um das ausgedehnte Programm auch technisch bewältigen zu können, ist man dazu übergegangen, im Pariser Zentralinstitut verschiedene Unterabteilungen zu schaffen. So gibt es z. B. eine Abteilung, die die Unwertigkeiten angelegentlich bearbeitet; eine andere Abteilung organisiert die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit der öffentlichen Bibliotheken, eine dritte vermittelt, den internationalen Nachrichtenaustausch der Museen untereinander und eine vierte bearbeitet Unterrichtsangelegenheiten. Außerdem bereitet das Institut internationale wissenschaftliche Konferenzen vor, um die Nationen mit ihrem gegenseitigen Schriftschaffen bekannt zu machen. Die Pressestelle des Instituts sammelt Auschnitte aus wissenschaftlichen Zeitschriften aller Länder und veröffentlicht außerdem vierteljährliche Publikationen über Unwertigkeiten und wissenschaftliche Angelegenheiten. Jeden Monat erscheint ein Mitteilungsblatt über die von dem Institut und den einzelnen Sektionen geleistete Arbeit, ebenso wird monatlich über die bemerkenswerten Neuerscheinungen der einzelnen Länder auf den Gebieten der Literatur, Geschichte, Philologie, Medizin, Mathematik und Theologie berichtet.

Für den kommenden Winter hat das Institut einen großen Arbeitsplan entworfen. Man will zunächst den internationalen Austausch von Professoren und Schülern der verschiedenen Länder großzügig organisieren, eine internationale Arbeitsgemeinschaft aller Museen soll gegründet werden, eine Interessengemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken, von denen schon 500 ihre Aufgabe gegeben haben, ist geplant. Das Institut ist also nicht gewillt, auf seinen Vorbeeren auszuharren, und Deutschlands vorläufige Mitarbeit wird sicherlich sehr willkommen sein. Die Intellektuellen aller Länder, die doch die geistigen Pioniere ihrer Völker sein sollen, haben merkwürdig lange gebraucht, um die Notwendigkeit einer engen internationalen Zusammenarbeit zu erkennen. Die deutschen Finanz- und Industrie-

kapitäne, denen doch niemand die nationale Bestimmung absprechen wird, haben schon vor Jahren erkannt, daß das deutsche Wirtschaftsleben nur ein Auschnitt der internationalen Weltwirtschaft ist, sie haben dementsprechend gehandelt und langfristige Abkommen mit ihren internationalen Partnern geschlossen. Nun schiden sich endlich auch die Intellektuellen aller Länder an, internationale Arbeitsgemeinschaften einzugehen. Auch auf diesem Gebiete wird Deutschland zeigen, daß es im Kreise der Kulturvölker nicht entbehrt werden kann, ohne daß eine empfindliche Lücke entsteht.

Ein Meutererschiff im Hafen von Odessa

Vor kurzem lief der Dampfer Infermann in den Hafen von Odessa ein. Die Besatzung des Schiffes hatte gemeutert und zwei Offiziere über Bord geworfen. Der Dampfer wurde alsbald von der russischen Behörde beschlagnahmt. Die Eigentumsfrage sollte gerichtlich entschieden werden. Der Kapitän des Dampfers bemühte sich um eine Verlegung der Gerichtsverhandlung. Er erklärte, er müsse einen Rechtsanwalt gewinnen, damit der Eigentumsanspruch der ägyptischen Schiffahrtsgesellschaft, der Besitzerin des Dampfers, gemahrt werden könne. Der Gerichtshof ging aber über den Protest des Kapitäns hinweg, indem er feststellte, daß seit der unwilligen Ankunft im Hafen von Odessa 5 Tage vergangen seien und daß diese Zeit vollständig genügt habe, um die nötigen Schritte zu tun. Selbstverständlich entschied der Gerichtshof dann zugunsten der russischen Regierung. Es wurde nicht nur die Beschlagnahme bestätigt, sondern die ägyptische Gesellschaft dazu verurteilt, die Gerichtskosten in Höhe von etwa 12 000 Rubeln (etwa 24 000 Mk.) zu bezahlen. Die Ladung des Dampfers soll verkauft werden, damit die Gerichtskosten gedeckt werden können.

Die Invalidenversicherung.

Wie ist deren Lage?

Bei der Besprechung über die Bilanz in der Invalidenversicherung wurde bei der Behandlung im Reichstag wochenlang um die zu ergreifenden Maßnahmen zur Besserung der finanziellen Lage der Landesversicherungsanstalten, um die Erhöhung der Renten, Erweiterung des rentenberechtigten Personenkreises und wie die Mittel dafür aufgebracht werden sollen, gekämpft.

Am Ende des Jahres 1923, nachdem der durch die Inflation angerichtete Schaden übersehen werden konnte, war das Kapitalvermögen der Invalidenversicherung, rund 2 Milliarden mit einem jährlichen Zins-ertrag von ca. 68 Millionen Goldmark verloren.

Außer dem Verlust des Vermögens mußte die Invalidenversicherung als Kriegsfolge noch mit der überaus hohen Steigerung der Zahl von Rentenempfängern rechnen. Im Jahre 1913 wurden beispielsweise 157 875 Renten neu anerkannt. 1924 betrug diese Zahl 259 361. Witwenrentenanerkenntnisse waren es im Jahre 1913 8782. Der Zugang an Witwenrenten betrug im Jahre 1924 41 125. Einem Zugang an Waisenrenten von 25 916 im Jahre 1913 steht ein solcher von 41 205 im Jahre 1924 gegenüber. Krieg und Nachkriegszeit wirkten, wie aus diesen Zahlen hervorgeht, höchst ungünstig auf den Gesundheitszustand der Versicherten.

Beiträge und Leistungen mußten diesem Stand angepaßt werden. Während die Beiträge erhöht wurden, mußten die Leistungen herabgesetzt werden. Die Durchschnittsrente der Vorkriegszeit betrug im Monat 16 M. Ab Januar 1924 wurde allen Rentenempfängern, ohne Rücksicht auf die Beitragsleistung eine Rente von monatlich 13 M. gewährt. Im Juli 1924 erhöhte sie durch Reichszuschuß eine Erhöhung von 1 M. pro Monat. Später kamen weitere Verbesserungen. So wurde im März 1925 mit Einführung der gestaffelten Steigerungsbeträge für die bis Oktober 1921 erkrankten Marken die Eingelastung der Rente wieder eingeführt. Das Gesetz vom 28. Juli 1925 brachte eine weitere Besserung. Der Grundbetrag der Invalidenrente wurde auf die jetzt noch geltende Höhe von 168 M. pro Jahr und der Reichszuschuß auf 72 M. pro Jahr erhöht. Nach dem eben erwähnten Gesetz wurde der Kinderzuschuß von 26 auf 90 M. festgesetzt. Für die seit dem 1. Januar 1924 verwendeten Marken wurde der Steigerungsbetrag von 20 v. H. erhöht. Die Beitragsleistung wurde neu geregelt und hatte bis 1. Juli 1927 Gültigkeit. Bei der Verabschiedung des Gesetzes vom 28. Juli 1925 wurde die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag im Frühjahr 1927 eine versicherungstechnische Bilanz zur Nachprüfung der Beiträge zur Invalidenversicherung vorzulegen.

Vom Januar 1925 bis Ende 1926 stieg die Rentenlast im Monat von 22 auf 45 Millionen M. Der Beitragseingang jedoch stieg nur von 41 auf 62 Millionen.

Währenddem die Last sich also verdoppelte, liegen die Einnahmen nur um die Hälfte. Die Bezahlung der Beiträge hat sich zum Nachteil der höheren Lohnklassen verschoben. Folgende Gegenüberstellung soll dies veranschaulichen:

Von je 1000 vereinnahmten Wochenbeiträgen entfielen im Jahre 1913 auf die

Lohnklasse	I	II	III	IV	V
	74	194	244	170	318

Im Jahre 1924 entfielen auf die

Lohnklasse	I	II	III	IV	V
	285	189	141	112	273

Die Regierung rechnet mit einem Beniger-eingang von 25 Prozent. Unter Berücksichti-

gung aller Verhältnisse kommt das Reichsver-sicherungssamt in seiner Bilanz zu dem Ergeb-nis, daß im Jahre 1927 einer Einnahme von 707 820 000 M. eine Ausgabe von 678 780 000 M. gegenübersteht. Somit verbleibt für das Jahr 1927 ein Ueberschuß von 29 060 000 M.

Das Jahr 1928 bringt an Einnahmen 718 530 000 M. an Ausgaben 736 840 000 M.

mithin einen Gehlbetrag von 18 310 000 M. Der Gehlbetrag 1929 wird 74 Millionen, 1930 194 Millionen betragen und am Schlusse des Jahres 1931 wird ein Minus von 400 Millionen vorhanden sein.

Für das Jahr 1927 rechnet man mit 1 900 000 Invalidenrenten, 340 000 Witwenrenten und 1 070 000 Waisenrenten. Die durch diese Renten notwendig werdende Summe wird mit 572 Mil-lionen M. berechnet. Dazu kommen noch Auf-wendungen für Heilverfahren, Verwaltung und sonstige Unkosten, so daß die Gesamtbelastung für das Jahr 1927 mit 661 Millionen M. ange-nommen wird.

Bei den einzelnen Versicherungsanstalten ist eine Gegenüberstellung zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht uninteressant. Es gibt leistungs-schwache und leistungsstarke Versicherungs-anstalten. Leistungsschwach sind besonders die land-wirtschaftlichen Bezirke. Pommern bringt an Beiträgen 3 Millionen M. auf und bezahlt an Renten 11,5 Millionen M. Ostpreußen bringt an Beiträgen nur 7 Millionen auf und zahlt an Renten 15 Millionen M. Mecklen-burg erhebt an Beiträgen 3,8 Millionen M. und zahlt an Renten 5,4 Millionen M.

Auch Bayern ist Zuschußgebiet. Baden und Württemberg müssen mit ihrem Mehrerlös an Beiträgen einbringen. Die Versicherungsanstalt Westfalen bringt für leistungsstarke Bezirke 5 Millionen M. jährlich auf und Berlin deckt mit 14 Millionen M. jährlich die Verluste in Pommern und Ostpreußen.

Infolge der Erhöhung der Renten und der Erweiterung des rentenberechtigten Personen-kreises durch das Gesetz vom 8. April 1927 müs-sen die hierfür notwendig gewordenen Mittel durch Beitragserhöhung, wie sie seit dem 27. Juni 1927 in Kraft getreten ist, aufgebracht werden. Neben der Erhöhung der Beiträge trägt das Reich wie bisher den Reichszuschuß von 72 M. pro Rente und Jahr und die Hälfte des erhöhten Steigerungsbetrages. Die durch die Aenderung des Art. 71 des Einführungsgesetzes eintretende Vermehrung der Rentenlast trägt ebenfalls das Reich.

Durch das Gesetz vom 8. April 1927 hat das Reich zur Invalidenversicherung ein Mehr von circa 200 Millionen zu leisten.

Die Erweiterung des rentenberechtigten Per-sonenkreises im Gesetz vom 8. April 1927 ist zu beklagen. Es erhält nunmehr jede 65 Jahre alte Witwe die Witwenrente ohne Prüfung der Arbeitsfähigkeit. Bestand der Anspruch auf Invalidenrente bis zum 1. Januar 1925, so wird vom 1. April 1927 Kinderzuschuß und Hinter-bliebenenrente nach den allgemeinen Vor-schriften gewährt. Die Rentensteigerung wirkt sich so aus, daß bei einer Beitragsdauer von durchschnittlich 20 Jahren die Erhöhung der Rente in der 1. und 2. Lohnklasse monatlich 1,78, in der 3. 3,47, in der 4. 6,07 und in der 5. 8,67 M. beträgt.

Angeführtes Zahlenmaterial zeigt, daß die Versicherungsanstalten und das Reich bezüglich der Rentenleistung große Aufgaben zu bewäl-tigen haben. Dazu kommt noch als weitere Aufgabe die Gesundheits- und Heilfürsorge und die Bekämpfung der Volksleiden. Hier haben die Anstalten hervorragendes geleistet. Es ist zu wünschen, daß, nachdem das Beitragswesen und die Leistung der Invalidenversicherung durch das Gesetz vom 8. April 1927 zunächst als abgeschlossen zu gelten hat, bei der Festset-zung von Renten und in der Rechtsprechung, sowie bei Berufsunfähigkeit vor allem älterer Leute noch manche Härten beseitigt werden. Auch wird zu prüfen sein, ob nicht eine Umge-staltung der Organisation vorgenommen werden kann.

Der Entwurf zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes.

Die Reichsregierung hat nunmehr den „Ent-wurf eines fünften Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Ver-sorgungsgesetze“ bekanntgegeben, auf den alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen seit langem sehnlichst gewartet haben. Ueber die wichtigsten Punkte des Inhalts des Ent-wurfes teilt der Verband der Kriegs-beschädigten und Kriegshinter-bliebenen des Deutschen Reichs-kriegerbundes „Krißhäuser“ folgendes mit:

Die Novelle bringt in erster Linie eine Auf-besserung sämtlicher Renten. Am meisten sind die Renten der Leichtbeschädigten (30proz. und 40proz.) aufgebessert und zwar um rund 68 v. H. der bisherigen Bezüge. Die Aufbesserung stützt sich dann nach unten ab und beträgt bei den Erwerbsunfähigen einschließlich der Zusatzrente noch etwa 23 v. H. Die Renten-bezüge der Hinterbliebenen sollen dem-gegenüber nur um etwa 9 v. H. erhöht werden. Sterbegeld und Hinterbliebenenrente sollen in Zukunft stets dann gewährt werden, wenn der Verstorbene für das Todesleiden bis zu seinem Tode Rente bezogen hat. Bei den Bestim-mungen über die Elternrente sind die Ein-kommensgrenzen, die den Bezug dieser Rente ausschließen, erhöht und die Bedingungen für Gewährung der Elternbeihilfe erleichtert wor-den. Die Zusatzrenten, die nur bei Be-dürftigkeit gezahlt werden sind bei den Schwer-beschädigten gleich geblieben, bei den Hinter-bliebenen etwas erhöht worden.

Der Entwurf enthält weiter noch eine Reihe von Einzelbestimmungen über Krankengeld, Einkommensgrenzen, Ruhestvoorschriften, Ver-sicherungszulage nach dem Militärpensions-gesetz u. a. m. Die Vorschriften des Gesetzes sollen mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 in Kraft treten. In der Begründung ist noch er-wähnt, daß außer den durch die Novelle ver-ursachten jährlichen Mehrkosten von 190 Mil-lionen Mark noch 15 Millionen Mark für Ge-währung von Erziehungsbeträgen zur För-derung der Berufsausbildung der Kriegerwaisen hinzutreten sollen.

Dr. Wirth und das badische Zentrum.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ (Nr. 489) wird aus badischen Zentrumskreisen ge-schrieben:

„Auf dem Parteitag des badischen Zentrums in Freiburg wurde bekanntlich auch das von Dr. Wirth an das Zentralkomitee der Partei übermittelte Memorandum beantwortet. Der Wortlaut der Antwort wurde einstimmig ge-nehmigt. Bis zur Stunde hat man über den Inhalt dieser Antwort nichts erfahren. Mit der Veröffentlichung will man warten, bis Dr. Wirth selbst sein Memorandum veröffentlicht hat. Darauf wartet man aber heute noch. Auf die Veröffentlichung des Wirthschen Memo-randums würde die Veröffentlichung der Ant-wort automatisch erfolgen. Aber anscheinend sind die Herren des Herrn Wirth einer Ver-öffentlichung der Antwort, die er vom badischen Zentrum erhalten hat, doch noch nicht ganz gewachsen. Diese Antwort enthält eine lüdenlose und artenmäßige Darstellung alles dessen, was Herr Dr. Wirth dem badischen Zentrum und seiner Führung bieten zu können glaubte, angefangen von der Mologa-Affäre bis zu seinem Vorgehen in der Frage des Reichs-schulgesetzes. In der Mologa-Affäre hat Dr. Wirth dem badischen Zentrumsführer das bestimmte Versprechen gegeben, sich rechtzeitig zurückzuziehen. Er hat sich an sein Ver-sprechen nicht im mindesten gehalten und damit die Interessen der Par-tei schwer geschädigt, was ihm einzstim-mig erklärt wurde. Die Antwort des badischen Zentrums behandelt weiter den Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichs-tags, den Briefwechsel mit Marx usw. Die Darlegungen münden immer in ein und die-selbe Anklage: Dr. Wirth hat stets nur das getan, was ihm beliebt, ohne die in dieser Richtung auf die Partei, ihre Interessen und ihre Führung. Was in dem Antwort-schreiben der badischen Zentrumsfraktion Herrn Dr. Wirths atemlos an Bräutereien der badischen Parteileitung nachgewiesen wird, dürfte einzig dastehen in der Geschichte des Zentrums.“

Flugzeugunglück bei Rentlingen.

bid. Rentlingen, 5. Okt.

Gestern mittag mußte das Fokker-Flugzeug D 447 der Deutschen Luftwaffe bei Rentlingen notlanden. Das Flugzeug, von München nach Mannheim unterwegs, geriet um die Mittags-zeit bei Rentlingen in so bösen Nebel, daß der Flugzeugführer bis auf 20-30 Meter nieder-gehen mußte, um sich nach einem Platz für eine Notlandung umzusehen. Nachdem er dicht über die Dächer von Rentlingen hinweggeflogen war, sah er sich plötzlich vor einer Gruppe großer Buchen. Bei dem Versuch, die Maschine noch über die Bäume hinwegzuführen, riet diese mit der linken Tragfläche gegen einen der Bäume, wodurch das Flugzeug zum Absturz gebracht wurde. Durch den Absturz wurde das Flugzeug stark beschädigt, der Führer stark eingedrückt, die Passagierkabine demoliert. Sämtliche Sitzplätze sind zerquetscht und ineinandergefallen. Der Führer ist vollständig zusammengebrochen. Während, wie durch ein Wunder, der Flugzeug-führer mit ganz geringen Verletzungen davon-kam, wurden die drei mitfahrenden Per-sonen schwer verletzt. Rechtsanwalt Mayer-Mannheim und Fabrikant Pfeil-fert-Mannheim haben schwere Rückenverletzun-gen und Verletzungen am Kopfe davongetragen. Rechtsanwalt Mauer hat außerdem den rechten Arm u. den rechten Fuß gebrochen. Der Werk-meister Albert Wangenlocher-Oberleibheim, der als Bordmonteur mitfliegt, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und mehrere Verwundungen am Kopfe. Man hofft jedoch, alle drei Ver-wundeten am Leben erhalten zu können.

Die 8. post- und telegraphenwissen-schaftliche Woche.

Dr. Schäzel über die Reformarbeit der Reichspost. WTB, Berlin, 3. Okt.

In der Berliner Universität wurde heute die 8. post- und telegraphenwissenschaftliche Woche der Verwaltungsakademie Berlin durch Reichs-postminister Dr. Schäzel mit einer Ansprache eröffnet, in der er ausführte:

„Das oberste Ziel der Reformarbeit der deutschen Reichspost ist die Moderni-sierung von Verwaltung und Bestre-bung, Steigerung der Qualität und Quantität der Arbeitsleistung. An Stelle des geistlosen Dienst-vollkaues muß die Erkenntnis der inneren Zu-sammenhänge treten, und jeder Beamte muß die Verhältnisse der eigenen Verwaltung, das In-einandergreifen der einzelnen Betriebs- und Verwaltungsvorgänge innerlich erfassen. Dar-über hinaus muß das Personal unterrichtet sein über die Verhältnisse und die engen Zusam-menhänge, die die Reichspost mit der all-gemeinen Wirtschaft und dem Volks-ganzen verbinden.“

Die Galerie Moos, Karlsruhe, Kaiserstr. 187, stellt sämtliche am 12. und 13. Oktober in ihrer 8. Kunstauktion zur Versteigerung gelangenden Gemälde (darunter Werke von Feuerbach, Spitz-ner, Schönlender, Dill, Wolfmann, Thoma) und Antiquitäten jeder Art, Silbergeräthe, Bronzen, Sten, Uhren, Enlindobel, ferner Perleerzstücke u. a. zur Versteigerung von Samstag, den 8. Oktober bis Dienstag, den 11. Oktober, in ihren Räumen aus. Ein ausführlicher Katalog gibt über die einzelnen Kunstgegenstände ge-naueren Aufschluß.

Neu erschienen

Gelber

Taschen-Fahrplan

des Karlsruher Tagblattes für Mittelbaden mit Fernverbindungen

Winter 1927/28

Preis 40 Pfg.

Zu haben in den Buch- und Papier-handlungen, bei den Bahnhofs-Buch-handlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

Offenbacher Zeitung

FÜHREND

IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM OFFENBACH AM MAIN, DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT

IN JEDEM HAUSHALT GELESEN

Von der Reise zurück

Dr. med. O. Böhne

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Westendstraße 35

Sprechstunde: 12-1 Uhr und 1/5-6 Uhr

Ab Donnerstag, 6. Oktober, befinden sich meine Sprechräume und Wohnung

Kaiserallee 7a

Eingang Lessingstr.

Dr. Wolfgang Händel

Facharzt für Kinderkrankheiten

Sprechst. 11.5-12.5 u. 3-4 Uhr Höhensonne

Samstags 11.5-12.5 Uhr Tel. 5265

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 3. Oktober abends 1/6 Uhr, meine liebe Frau, Mutter und Großmutter

Ida Balling

geb. Streckfuß

nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich abzurufen.

Im Namen der Trauernden:

Bernh. Balling

Familie Theodor Benz

Die Beerdigung soll auf Wunsch der Verstorbene in aller Stille statt.

Krankenpflege und Massage

Sport- und Heilmassage

Tagespflegen und Nachtwachen

übernimmt

W. Traub, Masseur u. Krankenpf.

Karlsruhe, Sofienstraße 53, Telefon 3173

la Steppdecken

Ober-betten Bettfedern fertige Kissen

Wollmatratzen

Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich

Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter Nr. 4494 ins Tagblattbüro erbeten

Oskar Schilling

Wohnungstausch, Möbeltransport

45 Vorholzstraße 45

Umzüge innerhalb der Stadt und per Eisenbahn

Ludwig Schweisgut
 Karlsruhe i. B.
 Erbsenstraße 4
 beim Rondellplatz
**Flügel
 Pianinos
 Harmoniums**
 Nur beste Fabrikate.
 Sehr mäßige Preise.
 Umtausch alter Klaviere

Gesundes Blut
 durch
Ghemiter
Sybel's Heftkur
 Packung RM. 2.-
 Engel-Drogerie Hans
 Reichard, Werderpl.
 44; Drog. W. Tschering,
 Amalienstr. 19.

Abonnenten
 kauft bei Ankerrenten des
 Karlsruher Tagblattes

Zu vermieten
 Wohn- u. Schlafzimm.
 in gutem Hause an 1
 oder 2 Berufsfräul.
 an verm. Leopoldstr. 43
 i. Stad.

Gut möbl. Zimmer
 an einen Herrn zu ver-
 mieten. Kronenstr. 2,
 IV. Etod. Borberhaus.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten.
 Brauerstraße 1. II. Etz.

Best. möbl. Zimmer
 m. elektr. Licht, Schreib-
 tisch u. Klavier, sofort
 zu vermieten. Hauptstr.
 10, im Grün 22.

**Gut möbl. Wohn- u.
 Schlafzimmer m. elektr.
 Licht u. Balkon an sol.
 Herrn od. Dame zu ver-
 mieten. Kraussstr. 11,
 Endstraße 51. III.**

**Gemühtes
 Mansardenzimmer**
 gut möbl., zu vermieten.
 Kaiserstraße 186. III.

Dachzimmer
 möbliert, zu vermieten.
 Kaiserstr. 186. III.

**Einfach eingerichtete
 Manlarde**
 mit Ofen, Stühle, Tot-
 ober auf 15. Okt. zu ver-
 mieten.
 Scholtsstraße 5. I.

Offene Stellen
Griseuse,
 I. Kraft in angenehme
 Dauerstellung gesucht.
 Briefl. Zus. an
 A. Diederberger,
 Tel. 8759, Ludwigskol.

Jüngere Frau
 zum Waschen u. Putzen
 gesucht. Schriftl. Zus.
 an Nr. 4309 ins Tagbl.

Gelucht zum 15. Okt.
 in Villenhaus, von 2
 Perf. unbedingt suverl.,
 tüchtiges

Weinmädchen
 od. einf. Wirtschaftlerin
 wird. perfekt im Kochen
 und jeder Hausarbeit,
 auch Waschen, Gr. und
 Einkäufe m. ange-
 geben. Verreise 3. Ml.
 vergütet. Angebote mit
 Zeugnisabschr. Bild u.
 Gehaltsantrag an Ge-
 heimrat Schaefer in
 Gießen (Hessen).

**Ordentliches
 Mädchen**
 vom Lande für alle
 Hausarbeiten für sofort
 gesucht.
 Durlacher-Wee 21. III.

**Junger Mann aus
 guter Familie als
 Lehrling**
 für feines Delikatess-
 und Lebensmittelge-
 schäft gesucht zum
 alsbaldigen Eintritt.
 Gumpels Delikatess-
 senhaus — Durlach
 Sofienstraße 14.

Teilhaber
gesucht
 Wegen Todesfall sucht eine in Süd-
 deutschland bestens eingeführte Uni-
 formfabrik einen tüchtigen Teilhaber.
 Angebote unter Nr. 4506 ins Tagbl.

Große Verlags-Buchhandlung
 sucht zum Vertrieb ihrer leichtverfügbaren Werke noch tüchtigen
Bücherreisenden
 bei höchster Provision und sonstigen Vergünstigungen.
 Es handelt sich um für Reisevertrieb hervorragend
 geeignete, hartbeachtete, moderne
Fortbildungs-, Gebrauchs- und Fachwerke
 erster Autoren in neuesten Auflagen u. unter Ausstattung zu ver-
 blühend niedrigen Preisen, die dauernd gute Umsätze gewähr-
 leisten. Geringe Festschlagn, feinerer Zuschnitt, Provision
 sofort — Vorzugellen Donnerstag, 9 bis 15 Uhr. — Mitt-
 vertreter der Akademischen Buchhandlung H. Max Pivolo

GEORG EHRMANN, Karlsruhe
 Kaiserstraße 170, bei Stäffel

Billige Kleiderstoffe

- 1 Posten Kleiderstoffe Halbwolle und Kunstseide Mk. 1.00
- 1 Posten reinwollene Blusenstoffe Mk. 1.75
- 1 Posten Rips 130 cm, reinwollen Mk. 4.90
- 1 Posten Rips 130 cm, reinwollen, Ia Ware Mk. 5.90
- 1 Posten Kammgarn-Gabardine 130 cm, reinwollen Mk. 5.50

Neue Schottenstoffe in den vielfältigsten Stellungen

Bouclé-Jersey Shetland Fantasiestoffe Samt

Leipheimer & Mende

Lagerhaus
 mit 850 qm hellen, sauberen
 Lager- bzw. Arbeitsräumen,
 Keller, elektr. Lastenaufzug, Büro, bezie-
 harer Werkwohnung, evtl. noch mit Werkstätte
 von 100 qm, in der Nähe des jetzigen Haupt-
 marktes beim alten Bahnhof per 1. April
 1928 zu vermieten. — Angebote unter
 Nr. 4514 ins Tagblattbüro erbeten.

Haben Sie Ihn noch nicht probiert, so kennen
 Sie auch Seine Vorzüge nicht, die in
Dorn's Kaffee
 verkörpert sind
 Kaufen Sie Ihn noch heute!

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an
 Professor H. Freese
 und Frau Heddi, geb. v. Oehmke
 z. Zt. Freiburg, Universitätsfrauenklinik
 Karlsruhe, den 5. Oktober 1927.

Trocken-Anlagen
 einen tüchtigen Ingenieur mit mindestens
 5jähr. Praxis auf diesem Fachgebiet. Herren,
 welche sich zum Besuche d. Kundschaft eigen-
 nen, bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf,
 Bild und Gehaltsansprüchen an
Akt.-Ges. A. Hering, Nürnberg

Amtliche Anzeigen

Ueber das Vermögen der Firma Anton Schwei-
 der, Ingenieur-Büro und Kunststeinfabrik in
 Karlsruhe, Friedenstr. 20, wurde heute, mittags
 12 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist
 Rechtsanwalt Dr. Popp, Karlsruhe. Konkursfor-
 derungen sind bis zum 20. November 1927 beim
 Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines
 Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Ent-
 scheidung über die in § 132 der Konkursordnung
 bezeichneten Gegenstände ist am Donnerstag, den
 20. Oktober 1927, nachmittags 5 Uhr und zur
 Prüfung der angemeldeten Forderungen am
 Dienstag, den 20. November 1927, nachmittags
 5 Uhr, vor dem Amtsgericht II, Stad. Zimmer
 Nr. 131, über Gegenstände der Konkursmasse be-
 steht oder zu Waile etwas schuldet, darf nicht
 mehr an den Gemeinlichschulder leisten. Der Ver-
 leih der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Ver-
 richtung daraus ist dem Konkursverwalter bis
 20. November 1927 anzugeben.
 Karlsruhe, den 20. September 1927.
 Gerichtssekretär Prof. Amtsgericht A 8.

Bandfäge
 mit 60 cm Radburd-
 messer, für Schreiner,
 Wagner etc., 2 Monate
 gebraucht, sehr bill., zu
 verkaufen.
 Angeb. mit Nr. 4511
 ins Tagblattbüro erbet.

Harmoniums
 tonschöne Instrumen-
 te solider Bauart
 in jeder Preislage
 Teilzahlung
**Musikhaus
 Schlaile**
 Kaiserstraße 175.

Räder-Herd
 1,60 m groß, Kohlen u.
 Gas, Mittelwasserhähni,
 wie neu, zu verkaufen.
 Wolfstraße Nr. 47.

Strickmaschine
 zum Kleiderstricken mit
 Gestell u. Zubehör zu
 verkaufen. Anlernen um-
 sonst. Schriftl. Abref.
 u. Nr. 4505 ins Tagbl.

Fuchspelz,
 Brautstück, wen. getr.,
 preiswert zu verkaufen.
 Borholtsstraße 42. II.

**2 Webermeier-Krem-
 felle u. 2 dazu passende
 Polsterhühle preisw. ab-
 zugeben. Angeb. unter
 Nr. 4488 ins Tagblatt.**

**Dunkelblauer
 Kinderwagen**
 sehr gut erh. billig zu
 verkf. Dardstr. 28, vt.
 links. Mühlbura.

Gelenkheißkraft!
 Sehr gut erhaltener
Flügel
 preisw. zu verkf. Aug.
 u. Nr. 4500 ins Tagbl.

Kaufgesuche
**Kaffeebrenn-
 apparat**
 gebraucht, in gutem Zu-
 stande, sofort zu kaufen
 gesucht.
 Ang. mit Preisang.
 u. Nr. 4510 ins Tagbl.

1 Hobelbank,
 2 m lg., gut erhalten,
 zu kaufen gesucht. Ang.
 an Schreineri Schwarz
 Stefanienstraße Nr. 51.

Zu kaufen gesucht
 Wohnzimmer Schlaf-
 zimmer. Küche od. eine
 Etage. Angeb. u. Nr.
 4449 ins Tagblatt. erb.

**Kleiderbrenn-
 apparat**
 billig, zu kauf. gesucht
 Angebote mit Nr. 4452
 ins Tagblattbüro erbet.

HONIG

garantiert reinen
 • Blüten-Blüten-
 • Schleuder-Honig
 edelter Qualität
 • 10-Pfd.-Elmer
 franko Nachnahme
 Mk. 12.50
 • halber Elmer
 Mk. 7.25
 • Garantie: Zurücknahme
Elmauer
 Tuttlingen, Tuttental 41

Insel-Bestecke!

mit stärkster Silberauf-
 lage, nicht 90, sondern
 100 gr. Jedes Stück
 trägt den Stempel S.
 S. W. Silber 100. Für
 die Haltbarkeit der Auf-
 lage erhalten Sie einen
 Garantieschein über 30
 Jahre. Nachstehend ein
 Beispiel meiner herab-
 gegebenen Preise für mo-
 derne Muster: 72-stückige
 Garnitur 125 A. Katalo-
 g u. Preisliste kosten-
 los. S. W. Berger,
 Solingen (Rheinland),
 Silberwaren-Fabrik.

Entwässerungs- Anschlüsse und Neueinrichtung von Spülklosett- Anlagen

führt sachgemäß
 u. preiswert aus
Konrad Schwarz
 50 Waldstraße 50

Unterricht

Mädchen.
 Einige Damen können
 noch teilnehmen. Den
 ganzen Tag u. abends.
 Monatlich 6 A. Einzel-
 stunde 2 A.
 Näheres Kreuzstr. 17,
 2 Treppen.

35 J. alte Geschäft-
 tochter sucht passenden
 Anhang zwecks baldig.

Heirat.

Habe eine schöne Aus-
 steuer und später Ver-
 mögen, da 4jähr. Föh-
 terden vorhanden, rei-
 chlich nur auf ältere sol-
 gebildete Herren; auch
 Witmer mit Kind nicht
 ausgeschlossen. Angeb. mit
 Bild um. Nr. 4407 ins
 Tagblattbüro erbeten.

Versteigerung
**1 Kaffeebrenn-
 apparat**
 sehr gut erhalten,
 in einem
 Versteigerungs-
 Geschäft
 Weichstr. 18
 Tel. 2725

Stellen-Gesuche
 Abgeb. Volksehrbeamt.,
 12 Jahre Militär- und
 Volksehrdienst, sucht
Vertrauensposten.
 gleich welcher Art.
 Angeb. mit Nr. 4513
 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe
Etrogenhaus
 mit Einfahrt, gr. Hof,
 für Werkstatt geeignet,
 Nähe Mühlb. Tor bei
 10.000 A. Ans. zu verkf.
 Angeb. mit Nr. 4515
 ins Tagblattbüro erbet.

10 Sondertage!
 Große Partie
Küchen — Speisezimmer
 prächtvolle Modelle in bester Qualität
erstaunend billig!
 Verkauf nur
E. Schweitzer
 Hauptlager Mühlburg
 Lameystraße Nr. 51.

Benz-Auto
 10/30 PS mit abnehmbarem Limousineauf-
 satz, neu lackiert, so gut wie neu, um-
 ständehalber zu verkaufen. Angebote
 unter Nr. 4512 ins Tagblattbüro erbeten

**Schwerer offener
 6 cyl. Stoeberwagen 12/36**
 geplant zum Umbau für Lieferwagen, wird sehr
 billig abgegeben. Bestl. Anfragen unter Nr. 4508
 ins Tagblattbüro erbeten.

Verbesserte Packung



erleichtert den Gebrauch.
 Spielend öffnen Sie durch
 einfache Drehung des He-
 bels die Erdal-Dose. Wie
 die unübertreffliche Güte
 der Creme, stellt Sie nun
 auch die Packung zufrieden.
Erdal
 Marke Rotfrosch
 war nicht zu verbessern, deshalb
 schufen wir eine bessere Packung.



Zur Eröffnung
unseres großen Spezialhauses
für Herren- u. Knabenbekleidung
laden wir Sie freundlichst ein

7.
Oktober

4 Uhr nachmittags

**Stern
& Co.**

Karlsruhe

Kaiserstr. 74 - Marktplatz

Gleiche Geschäfte in Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim.

198 med., Manesmann 168 med., Verein. Stahlwerke 124,75, A.G. Stamm-Akt. 182,50, Bergmann Elektr. 201, J. G. Farben 205 med., Schuderl El. Rühr. 200,50 med., Siemens u. Halske 200,75 med., Südb. Zuckerfabr. 186,50, Zellstoff Alschaffenburg 195, Zellstoff Waldhof 312,50 med.

Berlin, 5. Okt. Die heutige Börse eröffnete zwar unter den Einflüssen vom Dienstag, doch konnte man in der Stimmung bereits eine Veränderung feststellen. Die Waffelpartien nahmen Bedeutung vor, da gerüchtelt wurde, dass die Aufhebung der preussischen Staatsanleihe nunmehr bevorstehe, und morgen oder übermorgen bereits in London die öffentlichen Zeichnungsaufforderungen erfolgen werden. Das Geschäft war jedoch sehr ruhig und fast ausschließlich auf Spezialwerte konzentriert. So standen Geschäft nach wie vor im Mittelpunkt der spekulativen Interessen. Gegenüber einem Vorbericht von 312 erholte sich das Papier wieder auf 317 bis 319. Auch J. G. Farbenindustrie bezieht. Ein besonderes Merkmal in der ersten Wertstunde war das starke Interesse für Svenska, die die 7 1/2 Prozent höher einsetzten und bald um weitere 4-5 Prozent anstiegen. Die Aktien wurden hauptsächlich wegen ihres internationalen Charakters und der guten Aussichten des schwedischen Zündholzfabrikanten notiert.

Am Geldmarkt war wieder starke Nachfrage nach kurzfristigen Mitteln vorhanden, so daß der Zins für tägliches Geld sich auf 7 1/2-8 Prozent behauptete. Monatsgeld 8 1/2-9 Prozent, Warenwechsel mit Großbankagio stellten sich auf 6 1/2-7 Prozent, doch waren kaum Käufer am Markt.

Am Devisenmarkt ging der Dollar teilweise in Auswirkung der Diskontierung auf 4,1928 gegen 4,1960 am Vortag zurück. Die ankaltende Gunst des englischen Pundes erreichte Aufsehen. Das Pfund hat die Parität einen Neuwert mit 4,8886 bereits erheblich überschritten. Etwas festere Kurse nannte man für London-Mailand und für London-Madrid.

An den Terminkontrakten gingen die Anleiheaktien um 2,50 Prozent zurück, doch waren verlässliche auch keine Veränderungen in diesem Umfang zu beobachten. Insbesondere die Aktien am kürzlichen ermittelten Werte erholten sich. Unter anderem Schuberl u. Salzer um 3. Stollenberg um 2 Prozent. Am Elektromarkt stiegen die Kurse für beabsichtigten, da sich die internationalen Kombinationen erhoffen. Allerdings kam es später wieder zu einer Reaktion, und einem erneuten Rückgang auf 312,50 Prozent. Die anderen Elektrowerte schwächten sich von vornherein leicht ab. In besonderen Veränderungen fehlte es bei der im ganzen zu beobachtenden Zurückhaltung der Spekulation und des Publikums. Auch Banken und Schiffahrtswerte gingen entsprechend der Gesamttendenz zurück. Neubestände anleihe 15,87. Nach den ersten Kurzen ging von der schwächeren Haltung des Elektromarktes eine allgemeine neue Ermäßigung des Kursniveaus aus.

Berliner Nachbörse vom 5. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im Verlaufe wurde die Tendenz fester, jedoch wickelte sich das Geschäft nur innerhalb der Kurse ab. Eine Ausnahme machten nur Farbenindustrie, die unverändert von 290,50 auf 297 liegen. Angeblich sollen heute schon Vorbestellungen zu der am 8. Oktober stattfindenden Ausschüttung von 20 Prozent höher. A.G. Farben 205, Siemens 201, Gubert 506, Dana-Gas 224,25, Ganshoff 639-447, Montanwerte kaum beachtet. Mannesmann 168,50, Nachbörse lagen die Hauptwerte eine Kleinigkeit schwächer. Farbenindustrie 205, Gubert 504, Siemens 201, Mannesmann erholte, 168.

Mannheim, 5. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Spekulation schritt zu weiteren Abgaben von Terminkursen. Farbenaktien gingen nach 294 auf 291 zurück. Stark gedrückt waren auch Zellstoff Waldhof mit 300, ferner die letzten stark gestiegenen Elektrowerte. Am Kassamarkt blieb das Geschäft sehr gering. Es notierten: Badische Bank 172, Pfälzische Sparkassenbank 185, Rheinische Kreditbank 129, Rheinische Hypothekendarlehen 176, Süddeutsche Diskontogesellschaft 142, Farbenindustrie 202, Rhénania 58,

Durlacher Hof 155, Badische Affekuranz 215, Mannheimer Versicherung 192, Oberbayerische Versicherung 159, Seilindustrie Wolff 94, Deutsche Einzelne 244, Rheinheimer Gummi 80, Gebr. Fahr 52, Karlsruher Maschinen 23, Knorr 178, N.E.L. 112, Max Schöne 81, Pfälzische Maschinenwerke 148, Pfälzer 50, Rheinwerkzeug Geiselsberg 138, Rheinlektro 100, Südwestdeutsche Zucker 186, Freiburger Zigaretten 38,50, Bauß u. Freitag 101, Westeregeln 180, Zellstoff Waldhof 300.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago 5 Oktober, Roggen 1. willig, and New York 5 Oktober. Lists various grain types and their prices.

Devisen.

Table showing exchange rates for various locations like Buenos Aires, Kanada, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon-Oporto, Osnabrück, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stettin-Gothenh, Wien, and Budapest.

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 5. Okt.

Table listing exchange rates for Paris, Mailand, Mailand, Zürich, London, Argentinien, Belgien, Brüssel, Budapest, Warschau, and Sofia.

Prämien-Sätze

Table showing premium rates for various goods like All. Mehl, Getreide, and other commodities.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen der stammbahnen des Innern.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Landrat Friedrich Schmitt zum Bezirksamt in Heidelberg am Landrat in Mannheim. Verlegt: Landrat Dr. August Fäßler in Mannheim am das Bezirksamt in Konstanz und Regierungsrat Adolf Schwarz zum Bezirksamt in Mannheim am das Bezirksamt in Konstanz.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: zum Hauptreferent der Bauverlektor Johannes Kins beim Wasser- und Straßenbauamt in Karlsruhe zum Wasser- und Straßenbauamt in Karlsruhe. Verlegt: zum Wasser- und Straßenbauamt in Karlsruhe zum Wasser- und Straßenbauamt in Karlsruhe.

Neuenaenne.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Plakate usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eintreffens aufgeführt. Die Besprechung erfolgt in der Regel nach dem Erscheinen der Bücher. Die Besprechungen sind in der Regel nach dem Erscheinen der Bücher. Die Besprechungen sind in der Regel nach dem Erscheinen der Bücher.

Bunte Chronik

Stumm wie eine Auster ist eine Redensart, die nach den Erfahrungen amerikanischer Tiefseeforscher entschieden einer Verichtigung bedarf. Die amerikanischen Gelehrten machten an der Küste von Nord-Carolina im Auftrage des amerikanischen Küsten- und Bodenteames Unterwasserforschungen mit einem Radio-Apparat. Die Arbeit wurde aber bald wieder eingestellt, weil die Auster durch ihren Karm alles andere überbieten. Ein zweiter Versuch erwies sich ebenfalls als erfolglos. Die Auster erfüllen das Wasser durch das Öffnen und Schließen ihrer muschelbedeckten Mundöffnung mit einem in durchdringenden Geräusch, das durch die Radio-Apparate kein anderer Laut zu hören war. Es scheint also, daß man sich bisher von der Natur der Auster ganz falsche Vorstellungen gemacht hat.

Frankfurter Kursbericht

Table showing Frankfurt stock market data including Deutsche Staatsanleihe, Pfandbriefe, Fremdwerte, and various bank and industrial shares.

Berliner Kursbericht

Table showing Berlin stock market data including various bank and industrial shares, and exchange rates.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table showing various stock market data including Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table showing various stock market data including Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Als Märtyrer der Wissenschaft ist der englische Professor Adrian Stokes gestorben.

Professor Adrian Stokes gestorben. Er betrie im Auftrage der Rockefeller-Stiftung in Lagos an der afrikanischen Goldküste Studien zur Bekämpfung des gelben Fiebers. Vor etwa einem halben Jahre wurde er von seiner Lehrtätigkeit in England beurlaubt. Seitdem widmete er der englische Gelehrte seiner Aufgabe mit großem Eifer und Erfolg, daß er kürzlich ein paar Tage vor seinem Tod einem englischen Kollegen schrieb: „Wir haben den Fieber jetzt gefunden und es handelt sich jetzt nur noch darum ihn in die Hand zu bekommen. Das ist mir noch eine Frage der Zeit. Es mögen noch Zweifel verwehen, aber die Zeit muß kommen.“ Professor Stokes glaubte einem sicheren Mittel für die völlige Ausrottung des gelben Fiebers auf Sympy gekommen zu sein. Kurz darauf erkrankte er selbst am gelben Fieber und starb trotz aller ärztlichen Bemühungen. Seine Anwesenheit auf den Insel einer Moskitofliege zurück, die mit großer Mühe jüdete und mit dem Fiebererkrankten infizierte, um mit ihm die das gelbe Fieber auf die Schimpansen übertragen.

Neuenaenne.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Plakate usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eintreffens aufgeführt. Die Besprechung erfolgt in der Regel nach dem Erscheinen der Bücher. Die Besprechungen sind in der Regel nach dem Erscheinen der Bücher.